

7 k  
.65

Ik 145

~~H. 8.~~







me lieb alsam d' lib, wan d' er sich  
doh niht wolte umhaben erin mōs  
te fründinne haben. wande min  
ne git hohen mūt. da von duhte  
si in gūt. R. lachere dar in. dozan  
nete d' scate sin. dos wister imo  
michelin danch. vō liebe er in dē  
sot sprach. durch starcke minne  
det er daz. do wurden im die oren  
nāz. 1. nderne sode er lange swā.  
uf einen stein er do quā. da leuete  
uf d' hūder. swer der niht gelū  
bet. der sol mir drunbe niht ge  
bin. R. wande sin lebin. wārgot  
da vursprungen han. do kā her  
singn gigan. ane zagel uzer dē  
walde. zu d' celle hūb er sich balde.  
er in was noch niht enbrizen. ir  
sulin vil wol wizen. an schaf  
hater gerne genomē. vū vūwa  
ner komer über den die sin sot.  
dos kom sin lib in groze not.  
1. singn dar in sach. nū vūnemont  
rehte waz im geschah. sinen  
scaten sach er d' minne. er wande  
d' sinwe hūte. kā drut minne  
ware dar inne. singn begund  
d' hūbet sin. vil dicke hebin  
vz vū in. d' selbe det d' inne d'  
schate sin. dos becherter sinen

sin. frowen herfunde begunder  
clagin. groz laster in scadn. vū  
haire begunder hvlou. do ant  
wurte im sin don. sin stumme  
die hal in d' hol d' sot was lechir  
heute vol. d' wart vil scere schi.  
R. spēch waz mac d' sin. singn  
irgūchet wart. er spēch bist du  
d' brüder R. ich frage dich in  
der minne. waz du dōst dar inne.  
er sprach min lib ist dot. min  
sele wunt ane not. d' wirtet  
wartliche. ich bin in himelriche.  
mir ist die scōle hinne beualhe.  
ich kan die kint wol leiten.  
R. mir ist lett die dot. so frowe  
ich mis du wouest mit not.  
in d' werlte aller dagelich. ze  
paradyse bin ich. vū han hie  
inere wūne. denne ic mā  
irdenehen kunne. R. o spēch  
singn. brüder vū geuātere  
min. wie ist fro herfint dar  
kotten. ich han seltn rōh ge  
nomen. si enhate dran ir den.  
R. spēch er waz in heil.  
nū sage mir geuātere gū  
wie ist sie umbe daz hūb  
so verbrovt. daz d' in ich drut  
geselle. sie der eine d'ue zu der

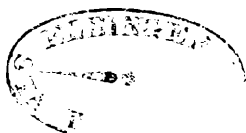
**SENDSCHREIBEN**

*Q. 8*

**AN KARL LACHMANN**

**VON JACOB GRIMM.**

**ÜBER REINHART FUCHS**

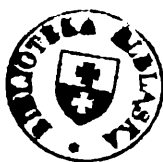


**LEIPZIG**

**WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG**

**1840.**

8-1



3806





## E I N L E I T U N G.

An wen die zueignung eines werks ergangen ist, dem dürfen auch ergebnisse fortgesetzter untersuchung, wenn die sache dabei ein paar schritte vorwärts gelangt, öffentlich überwiesen werden. der verfasser fühlt sich dann gleich an rechter stelle, und das publicum, dessen vertrauen zu diesem durch den bezug auf jenen ohnehin erhöht wird, kann eine solche auskunft nicht eben unbequem finden.

Für jeden schriftsteller gibt es arbeiten, deren faden er mit lust weiter spinnt, während er andere, müde geworden, aus der hand legen möchte. Da ich nicht voraussehe, ob mein buch über die thierfabel, welches mir vielleicht weniger mislungen ist als die meisten übrigen, einer neuen auflage theilhaftig werden wird, will ich nicht länger säumen, eine günstige, auch Ihnen, lieber freund, damit dies sendschreiben den reiz einer kleinen überraschung empfienge, bisher noch vorenthaltn e entdeckung bekannt zu machen.

Lassen Sie mich aber den standpunct der forschung über ein so merkwürdiges erzeugnis unsrer literatur, wie Reinhart einmal ist, in aller kürze vorausschicken.

Die vermutung meine ich sattsam begründet zu haben, daß der ursprung dieser sage bereits in die früheste zeit unseres volkes einschlage, und, wenn irgend etwas, urdeutsch sei. historische zeugnisse dafür werden aber lange nicht so weit hinauf erstreckt werden können. sie folgen

erst in beträchtlichem abstande nach, wie ja in vielen dingen die beglaubigung nur einen theil der erkennbaren wahrheit erreicht.

Ältester nachweis der bestimmten fabel von Reinhart und Isangrim ist uns noch immer die bekannte stelle aus abt Wiberts lebensbeschreibung, wogegen sich das allgemeinere vorhandensein einheimischer überlieferungen in diesem kreise, nach dem was Fredegar, Aimoin und Fromund enthalten, gar nicht bezweifeln läßt. Und zwar leitet der letzte, jetzt uns durch seinen Rudlieb viel bedeutender gewordne autor, indem er das königthum der thiere dem bären beilegt, am entschiedensten hin auf eine unentlehnte deutsche gestaltung des unter dem volke selbst fortgepflanzten.

Hierzu tritt seit dem auffinden der *ecbasis captivi* eine willkommne, noch etwas höher als der Tegernseer mönch aufsteigende unterstützung, die freilich aber auch jener charakteristischen thiernamen entbehrt, durch welche mit einem schlag die ganze individualität der fabel dargethan sein würde. Doch selbst das schlaffe unanziehende gewebe dieser lothringischen dichtung läßt in seinem hintergrunde, wie mich dünkt, eine frischere volkssage durchblicken, die wiederum von den aus Rom oder Griechenland zugeführten erzählungen abweicht.

Bald nach herausgabe der *ecbasis* fand ich, schon Thietmar von Merseburg müsse sie gekannt haben\*, und damit ist für ihren ursprung die ermittelung des zehnten jh. vollends gesichert. Desto unwahrscheinlicher oder müßiger wird es aber zu mutmaßen, daß ihr verfasser, ohne zweifel ein junger geistlicher, den klosternamen Malchus geführt habe. denn die *vita Malchi monachi captivi*, auf welche von ihm angespielt wird, ist nichts anders als eine erzählung des heil. Hieronymus, die sich in allen ausgaben seiner werke findet und gewis in den klöstern oft vorgelesen wurde. Nun ist zwar anzunehmen, der dichter habe

\* Lappenberg, dem ich diese bemerkung mittheilte, hat sie auch in seiner ausgabe des annalisten p. 728. 845 geltend gemacht.

diese legende von dem gefangnen Malchus in einer beziehung auf das flüchtig gewordne unglückselige kalb seiner fabel erwähnt, unter solchem aber, wie der prolog andeutet, vielleicht sich selbst verstanden; allein daraus folgt nunmehr nicht, daß sein klostername gleichfalls Malchus gewesen sei. Es ist nachgewiesen worden, wie sehr er zur bedeckung eigner armut den Horatius plünderte; fast eben so viel verse entwandte er aus Aurelius Prudentius \*.

Wie ganz anders als ein so unbegabter stümper, dem mit deutschen thiernamen nicht geholfen sein konnte, bewegen sich zwei jahrhunderte später die verfasser der bei-

\* besonders aus der apotheosis, der hamartigenia und den büchern contra Symmachum :

ecb. 82	apoth.	502.
92—94	contra S.	1, 335—39.
103	apoth.	900.
122	contra S.	1, 129.
157. 158	hamart.	326. 327.
205	hamart.	343.
209—11	contra S.	2, 582 — 84.
267	hamart.	296.
282	contra S.	2, 984.
283	apoth.	946.
286	contra S.	1, 295.
291	apoth.	395.
295	contra S.	1, 433.
296	apoth.	981.
427	contra S.	1, 646.
563	apoth.	501.
593. 94	hamart.	333. 334.
595. 96	hamart.	355. 356.
597. 98	hamart.	329. 30.
599	hamart.	317.
662	apoth.	986.
665	apoth.	1001.
693	contra S.	2, 735.
726	apoth.	1028.
836	apoth.	571.
1202	hamart.	274.

und wol andere hier übersehene mehr.

den lateinischen gedichte, für deren einen Sie den aufserdem noch völlig verborgenen namen Nivardus \* an den tag gebracht haben. Aber ihnen müssen schon dichtungen in vulgarsprache zur hand gewesen sein, auf deren grundlage ihre gelehrte poesie üppiger und belebter entspringen konnte.

Erwägen wir, daß im roman de Renart kaum ein einziges gedicht dem zwölften jh. anzugehören scheint, unser Reinhart des Glîchesâre aber noch dringender als jene lateinischen werke des zwölften ein französisches vorbild begehrt, so ist der untergang einer oder mehrerer romanischen dichtungen aus diesem kreise höchlich zu beklagen, die im laufe des zwölften oder gar schon am schlusse des eilften müssen da gewesen sein und als deren jüngerer niederschlag oder fortwuchs die branches des dreizehnten zu betrachten sind. Jene würden uns ohne zweifel manchen neuen und wichtigen aufschluß über den gang der thierfabel gewähren, und obschon bisher noch nicht die geringste spur nachzuweisen ist, darf doch keine hoffnung aufgegeben werden, daß irgendwo etwas davon gehegt sein und wieder einmal zum vorschein kommen könne.

Bis dahin haben wir uns an die hochdeutsche übertragung zu halten, die, allen kennzeichen nach gleichfalls schon im zwölften jh. und zwar im Elsaß entstanden, voll jener ursprünglich deutschen, nur romanischen durchgang kundgebenden thierbenennungen ist. Leider war uns diese dichtung nicht in ihrer echten gestalt, sondern nur so zugekommen, wie sie noch bleiben konnte, nachdem sie eine jüngere umarbeitung erfahren hatte.

Zu meiner nicht geringen freude wurden mir voriges jahr pergamentblätter einer hier in Hessen 1515 jämmerlich zerschnittnen altdeutschen handschrift überreicht, welche umschläge von rechnungsbüchern hatten abgeben müssen\*\*.

\* lat. ged. des X jh. p. XIX; der name mag in Nordfrankreich, den Niederlanden und Lothringen am gangbarsten gewesen sein; ein alter bischof von Rheims führte ihn.

\*\* sie sind nunmehr der öffentlichen bibliothek in Cassel zur bewahrung anvertraut worden.

auf der seite eines blattes fand sich ein kleiner raum ausgekratzt, in den die worte getragen standen:

Melsingen de Anno 1114

Berechent vff frietag

nach triū regum Anno

XV<sup>o</sup> XV.

nō a<sup>c</sup> 150<sup>o</sup> schult.

Alles, das kleine format in zwei spalten, die unabgesetzten verse, die sauberen, zierlichen buchstaben, gab auf den ersten blick eine handschrift noch aus dem schlusse des zwölften oder beginn des dreizehnten jh. zu erkennen, und der inhalt liefs nicht zweifeln, dafs bruchstücke des alten, unüberarbeiteten Reinharts gefunden seien.

Es sind zwei lagen von je zwei zusammen gehörigen blättern, also vier blätter, deren jedwedes vier spalten hat, wozu aber noch zwei schmale streifen kommen, einer gerade die hälfte einer seite, d. h. zwei spalten, der andere, geiziger zugeschnitten, etwa nur zwei drittel zweier spalten liefernd. Mithin überhaupt zwanzig spalten, deren jede auf regelmäfsig abgezirkeltem raum dreissig zeilen begreift. Weil aber die verse wie prosa fortlaufend geschrieben sind, finden sich auf der spalte durchschnittlich etwa 35, zusammen also noch gegen 700 verse.

Da nun bald erhellte, dafs die verszahl zu der des umdichters stimmt, dieser, wie er selbst am schlusse seines werks sagt, nur einige reime beifügte, dafür aber andere auswarf, so erwies sich beinahe ein drittel der ursprünglichen dichtung erhalten und eine ziemlich sichere bestimmung des fehlenden nach dem, was noch vorhanden ist, konnte vorgenommen werden.

Hierbei war von dem grundsatz auszugehen, dafs der gesamte codex aus zweiblätterigen lagen von der beschaffenheit der beiden übrig gebliebenen bestand. Die erste dieser lagen beginnt mit v. 698 der umdichtung, und es müssen ihr nothwendig mehr als zwei andere vorausgegangen sein, die nur 560 verse enthalten könnten; aber auch weniger als vier, auf welchen sich 1120 verse befunden haben würden,

die von jenen 698=700 abgezogen eine allzugrofse lücke 420 ganzer verse in dem umgearbeiteten werke forderten. Fast mit gewisheit ist also zu behaupten, dafs genau die drei ersten lagen der handschrift mangeln und unsere aufbewahrte lage die ursprünglich vierte war. Zwischen ihr und der andern erhaltenen müssen wiederum zwei ausgefallen sein, die ebenfalls 560 verse hätten aufnehmen können, wahrscheinlich aber etwas gröfser oder weitläufiger geschrieben waren, weil sich zwischen 981 und 1524 der umarbeitung nur 533 finden; denn kaum hätte die letztere hier 25—27 verse unterdrückt. Ein verhältnis, das vollkommen durch unsere zweite lage, d. h. die ursprüngliche siebente bestätigt wird: sie reicht nemlich von 1524—1796 des umarbeiters, also blofs über 272 statt 280 verse, gewährt aber selbst sogar nur 263, weil hier der nachdichter einzelne einschaltete. Wie die 240 zeilen dieser siebenten lage 263 verse betragen, mag auch auf die fünfte und sechste der schreiber ungefähr 533 oder noch einige weniger gebracht haben.

Zur übersicht soll eine berechnung, wobei ich die höchste zahl von 140 versen auf das blatt durchführen will, das entwickelte anschaulicher machen.

erste lage, blatt	I	vers	1—140
	II		141—280
zweite lage, blatt	III		281—420
	IV		421—560
dritte lage, blatt	V		561—700
	VI		701—840
vierte lage, blatt	VII		841—980
	VIII		981—1120
fünfte lage, blatt	IX		1121—1260
	X		1261—1400
sechste lage, blatt	XI		1401—1540
	XII		1541—1680
siebente lage, blatt	XIII		1681—1820
	XIV		1821—1960
achte lage, blatt	XV		1961—2100
	XVI		2101—2240

Wir haben jedoch gefunden, daß der codex in der verszahl etwas zurückblieb und mindestens in seiner zweiten hälfte auf jeder lage ungefähr ein duzend verse weniger gab; sämtliche acht lagen scheinen höchstens 2200 zeilen enthalten zu haben. Da nun die umarbeitung noch gegenwärtig, den epilog abgerechnet, 2250 verse stark ist, vollständig aber, wie gleich dargethan werden soll, deren 2390 gezählt hätte, so läßt sich schliessen, daß auch das alte gedicht noch einer neunten lage bedurfte und ungefähr auf der zweiten spalte des zweiten blattes derselben, oder insgemein des achtzehnten blattes zu ende gieng.

Nunmehr ist es leicht, allen geretteten bruchstücken ihre stelle in der alten hs. anzuweisen. Wir besitzen noch von blatt VI spalte b. c oder die verse der umarbeitung 588—660; blatt VII. VIII vollständig oder v. 698—981 der umarbeitung; blatt XIII. XIV vollständig = 1524—1796 der umarbeitung; von blatt XV spalte b. c = 1831—1901 der umarbeitung.

In beiden hss. des umgedichteten werkes ist eine empfindliche lücke, zwischen v. 562 und 563 von P; der schreiber von K hat auch noch 553—62 unterdrückt, offenbar weil sie nur der beginn einer doch unverständlichen episode des ganzen sind. ein älterer beiden zum grunde liegender codex muß gleichfalls mangelhaft gewesen sein.

Diese lücke fällt aber auf die ermittelte dritte lage unsrer hs. des alten gedichts und gerade in das ganze erste blatt derselben, oder überhaupt das fünfte, von v. 561—700. Sie beträgt nicht mehr und nicht weniger als 140 verse, denn rechnen wir so viel zu jenem verse 562, so erwächst genau die zahl 702, womit eben das sechste blatt anhebt. Der vers 563 wäre ungefähr v. 700, vers 700 aber v. 840 des vollständigen gedichts; man hat von dem ausfall an durchgehends 140 verse hinzuzuthun, um die eigentliche zahl zu erlangen \*.

\* wenn der herausgeber des Kolocz. codex p. 375 sagt, daß hier 80 verse fehlen, so kann das bloß aus dem leeren platz geschlossen sein, den der schreiber von K für die ausfüllung der lücke gelassen hatte.

Läge uns in dem codex, dessen fragmente hier besprochen werden, die umdichtung selbst vor, so wäre alles völlig in ordnung; es begriffe sich, warum in P gerade 140 verse fehlen; ein blatt der hs., woraus P schöpft, war ausgeschnitten, und der auf die quelle von P oder P selbst gewiesne schreiber von K gab auch noch die zehn vorhergehenden verse als unnütz daran. Die stelle des gedichts an sich enthielt nichts verfängliches, weil die schreiber dann nur eine geringere verszahl, nicht so viel als eben ein blatt füllten, ausgeschlossen hätten.

Seltsam aber erscheint, dafs die lücke des umgearbeiteten gedichts erläutert werden soll aus einer beschaffenheit der hs. des ursprünglichen. Man hätte anzunehmen, nicht, dafs ihr schon von früher zeit das fünfte blatt abgegangen sei, noch weniger, dafs der umdichter ein mangelhaftes exemplar des Glicheser gebraucht habe; wol aber, dafs die fassung oder abschrift seines werks sich an den mafsstab der verszahl und des formats hielt, der in dem text des alten gedichts befolgt war, sei dieser nun der codex unserer bruchstücke oder ein anderer ihm beinahe ähnlicher gewesen. Denn die übereinkunft der verse des ursprünglichen und erneuerten Reinhart liegt am tage, und auf eine solche handschrift des letzteren, in der die verse des fünften blatts vernichtet waren, müssen sich die copien P und K zurückführen lassen. Es schiene allzu befremdend, wenn ohne diese annahme durch blofses ungefähr gerade so viel verse abhanden wären, als in der handschrift des grundtextes auf ein blatt gehn.

Wir wollen dankbar die aufschlüsse empfangen, welche den bruchstücken über die gestaltung des ganzen gedichts abzugewinnen sind; weit günstiger noch hätte sich der fund erzeigen können, wenn durch das fünfte blatt die ergänzung jener lücke thunlich geworden wäre. Keine mühe ist gespart worden, um an der stelle, wo die bruchstücke an den tag kamen, noch anderer habhaft zu werden; allein vergebens.

Ein ärgerliches spiel des zufalls war es auch, dafs der von dem unbarmherzigen rentmeister oder kämmerer auf der



zweiten seite des vierzehnten blattes für seine überschrift ausgeschabte viereckige platz, inmitten der spalten c und d, auf letzterer gerade die stelle trifft, wo die namen des dichters genannt werden. Glücklicherweise reichen die erhaltenen buchstaben *..ichezare* hin um mit sicherheit zu ergänzen, und den eigennamen Heinrich schützen außerdem die zwischen die buchstaben eingetragenen rothen striche. Es zeugt insgemein von der auf die handschrift äußerlich gewandten sorgfalt, daß der rubricator nicht nur die eigennamen, sondern auch das den vers beginnende wort mit seinem minium bemahlte\*. Übrigens sind alle namen vollständig ausgeschrieben, nur nicht Reinhart, der durch bloßes *R* und mit beigefügter flexion ausgedrückt wird, ein zeichen, daß er für den hauptheld der dichtung zu gelten hat, wenn auch nach v. 1790 der titel *Isingrines nôt* gebildet werden dürfte. Sonst scheint es die regel mhd. handschriften alle eigennamen, so oft sie wiederkehren, auszuschreiben, und nur zuweilen dienen dafür einzelne große buchstaben. in altfranz. hss. finde ich umgedreht dieses regel, jenes ausnahme.

Nach den vorliegenden bruchstücken zu urtheilen ist, wie sich auch bei einem gedichte geringes umfanges vermuten läßt, der schreiber immer der nemliche. nur gibt er sich nach, und beginnt allmählich etwas größere buchstaben zu bilden, so daß die vierte lage 280, die siebente nur 263 verse aufnahm. Von der saubern gestalt der züge abgesehn stellt er durch keine sehr genaue arbeit zufrieden; nicht allein fehlen worte sondern sogar zeilen und es gebricht nicht an allerhand verstößen sonst, die jeder in dem urkundlichen abdruck, den ich liefern zu müssen glaube, selbst wahrnehmen kann. Diesem lasse ich eine vielleicht entbehrliche herstellung des textes hauptsächlich deshalb folgen, damit die verse bequemer vortreten und gezählt werden können, dann aber um auf bl. XIV XV eine ergänzung der ausgeschabten

\* initialen der eigennamen roth gemahlt. Höfers zeitschr. für archive 1, 493.

und abgeschnittnen stellen zu versuchen. Es schien zweckmässig die bezifferung des umgearbeiteten bisherigen textes beizubehalten.

Das facsimile von seite VIII a b, welches Mafsmann so gefällig gewesen ist anzufertigen, stellt anschaulich die schriftzüge und ganze einrichtung des codex dar.

**U R K U N D E.**

VI, b.

ic eht de fin. ez gie vꝛ  
n̄ in. alsein bescintiz stabilin.  
fiſgn horte mere. diu warin  
ime ſwere. er viel uor leide in un-  
maht. er wiſſe weder waſ daz  
od̄ naht. def lachete kōnin. do  
kan zeliſch h̄ Jfiſgn. er ſprach  
ſeraz ih han arbeit. dar zū haſt  
du mir ge ſeit. mit lugin leidiv  
mere. obe ich ſo gauch ware. daz  
ih ez wolte gelovben. ez gienge  
dir an diu ovgen. hate ih diu  
hie nidere. du enkomist niem̄  
widere. künin antwurte fuſ.  
er ſprach alter govch du biſt cuſ.  
fiſgn hulen began. frowe h̄ſint  
ſchiere kam. alſo daten ovch die  
funne ſin. def frowete ſich do iſin  
gn̄. weinunde er zū in ſprach.  
alſus gne ich ivch n̄e gefach.  
liebin funne unde wib. io han  
ich uerlorn minen lip. daz hat  
mir R. getan. daz lant ime  
an daz lebin gan. dar zū hat  
nir künin. genomin minen  
fin. inmineme grozin ſiche  
agē begunder mir vbiliv me  
e ſagin. dc ivch R. hate bi gele  
n. da hate nah<sup>ich</sup> uerlorn daz  
<sup>vii</sup>  
un. ez ware mir ſware. wan

VI, c. daz man lugenaren. niht sol g<sup>\*</sup>  
 lovben. nu sehint ihdrie ime an  
 die ovgen. **F**rowe h̄sint do spē<sup>\*\*</sup>  
 ich bin div R<sup>en</sup> gefach.<sup>\*\*\*</sup> weiz got  
 in drin tagen. h̄ ifinḡn ich sol  
 ivch sagin. lant iwer asprachen sin †  
 do wart geleidiget ifinḡn. beiden  
 halben da er waf wunt. do wart  
 er schiere gesunt. R. zoch sich  
 zō vestin. er uorhte vremide  
 gesti. ein huf worhte er balde  
 uon eineme loche indeme wal††  
 da zoch er sine spise in. einel ta  
 gel do gie ifinḡn. wider<sup>dc</sup> selbe  
 huf in den walt. sin kunb̄ d̄ waf  
 manivalt. von hungere leit er  
 arbeit. ein last waf im ab̄ bereit  
 R/. waf wol beratin. do hater  
 gebratin. ale die irsmacte ifin  
 ḡn. er dachte achach diz mac wol  
 sin vil harte gūt spise. d̄ traf  
 begunde in wifin. vur sinel ge  
 uat̄ren ture. da sazte sich ifinḡ  
 fure. dar in er bozen began. R.  
 d̄ wunder kan. sprah wan gan ir  
 von d̄ ture. dalanc kumit nie  
 man dar fure. dc wizzint w  
 noh her in. war tūnt ir m̄  
 nc uwerin sin. wan var  
 n scone. ez ist dalāc asti

\* g] e abgeschnitten. \*\* spē] h abgeschnitten. \*\*\* so. † sin] vom  
 n der zweite strich abgeschnitten. †† wal] de abgeschnitten.

VII, a. we sprach ifingn. wanit ir mit  
 fenfte paradise bifizzin. daz ku  
 met von vrwizzin. ir mugint  
 gne liden dife not. gevat'e fven  
 nir ligent dot. div brodfcaft ift  
 alfo getan. an cehinzic tufint  
 meffin fulint ir han. deil allir  
 tagelich. die von citel fürint dih.  
 zefrone himelriche. dc weiz ich  
 warliche. **I**ſign wande ez ware  
 war. beide ſin<sup>hut</sup> un ſin har. ruwī  
 in vil kleine. er ſp̃ch geuatere  
 nu ſol gemeine. die ale ſin die  
 da inne ſint. ſit wir wurdin  
 gotif kint. ſwer mir ein ſtucke  
 ṽſaget. ez wirt ze citel geclagit.  
**R.** ſp̃ch ez iſt dir unṽſeit. ſwaz  
 wir han dc iſt din\* bereit. inbrū  
 dirlicher minne. hie niſt nūme  
 fiſce inne. woltint ir gan. da wir  
 einen wiger han. da iſt inne fiſce  
 d̃ maht. ir kan nimā wizzin aht.  
 die brōdir leiten ſe drin. wolhin  
 ſprach ifingn. **D**er wiher waſ  
 vber from. dar hūbin ſie ſich  
 ane zorn. ſie begunden dc if ſcū  
 wen. ein loch waſ drin gehau  
 wen. da man wazzir uz nam.  
 dc ifingrine ze ſcadē kā. **S**in  
 brūder hate ſin grozin haz.

VII, b. eimes eimirs ist \* enweiz wer da  
 uergaz. R. waf fro daz er in vant.  
 sime brüder ern anden zagel bant.  
**D**o sprach ifingrin. innomine pat'f  
 waz sol diz sin. i f ant den eim  
 hie in lan. wan ich wil pfulfin  
 gan. vñ stant vil sempfticliche.  
 wir werdin visce riche. wande  
 ih sihe sie durh daz if. R. waf los  
 ifingn unwil. sage brüdir in  
 d' minne. ist' de hein al hie inne.  
 ia ez tufint die ich er sehın han.  
 de ist mir lieb wir suln sie van.  
**I**singn pflac tumbir sinne.  
 ime gefror d' zagil drinne. div  
 naht waf kalt un\*\* licht. sin brü  
 dir warnete sin niet. R<sup>is</sup> driuwe  
 warin laz. er gefror ie baz un baz.  
**D**irre eimir swerit sp<sup>h</sup>ch ifingn.  
 da han ich gezellit drin. drizic  
 ale sprach R. diz wirt ein nuz  
 ze vart. kunnint ir stille gestan.  
 zehinzic wellint drin gan.  
**A**lfez do begunde dagen. R. sp<sup>h</sup>ch  
 ich wil ivch mere sagin. ich furh  
 te wir unsir giticheit. uil fere  
 engeltin mir ist leit. de so uil  
 uifce drinne ist. ich neweiz\*\*\* der  
 zū neheinen list. ir mugint sie  
 niht uz er hebin. sehint ob ir sie

\* so.

\*\* so.

\*\*\* ne radiert.

VII, c. mugint ir wegin. **I**ſingn ge  
riet zucken. dc if begunde druc  
ken. den zagel er müze da ſtan  
R. ſp̃ch ich wil gan. nah unſirn  
brüderi u r haim. dirre gewin  
wirt niht clein. **D**er dag be  
gunde uf gan. R. hūb ſich dan  
nan. iſingn der viſcere d̃ uernā  
leide mere. er ſach einen riter  
komen. d̃ hate hunde ze ime ge  
nomē. iſingne kom er uf die vart  
dc fiſcen ime ze leide wart. der  
riter hiez k̃ birtin. an iagin  
kertir ſinen ſin. dc kam herrē  
iſingrine zefcaden. uf d̃ uart  
begund̃ drabin.\* alſer iſingrinē  
geſach. zū den hunden er do  
ſp̃ch. zū un begunde ſie ſcuſſin.  
ſie gerietin in ſere rupſin.  
**I**iſingn beiz umbe ſich. ſich \*\* an  
giſt der waſ grozlich. **H**erre  
birtin kā gerant. dc ſwert krif  
ter mit der hant. un irbeizte  
deſ waſ ime gach. uf dc if lief  
er ſa. daz ſwert hūb er harte  
ho. deſ wart der fiſcere vil un  
fro. er hate ze uafte geladen.  
ſwer irhebit dc er niht mac  
getragē. d̃ muz \*\*\* ez under we  
gin lan. alſ waz † ez ouch umbe

\* d aus g.

\*\* so.

\*\*\* so.

† so.



VII, d. ifingne gethan.\* **I**finḡn waf be  
 fezzin. lî birtin hate ime gemez  
 zin. den rucke wolter ime inzwei  
 flahin. do begunden ime die fuze  
 ingan. von me fliffe er nider kâ.  
 div gleti ime den fwanc nâ. umbe  
 den ſturz er niht enlie. an dem\*\*  
 knîwin er wider gie. div gletin\*\*\*  
 im aß dem† fwanc nâ. dc er heht††  
 ubir den zagel kam. den flûc er  
 ime garwe abe. ſie ir hûbin bei  
 de groze clage. **H**er birtin do  
 clagete. dc er v̄miſſet habete. ouch  
 clagite ſere ifingrin. den vil liebîn  
 zagil ſin. den mûſer da ze pfande  
 lan. do hûb er ſich dannan.  
**R.** d̄ uil hat gelogin. d̄ wirt noh  
 hute betrogîn. doch gehalf ime  
 ſin kundicheit. von notlichir ar  
 beit. zû einer cellin er ſih hûb. da  
 wiſte er inne hûner genûc. dc  
 in half in niht weizgot. ſie waf  
 wol umbe muret. R. begunde  
 umbe gan. vor dem tor ſach er ſtan.  
 einē ſot dieſ vñ wit. da ſach er in  
 dc gerōwin ſit. ſinē ſcatin er drin  
 ne gefach. ein michel wunder nv  
 gefach.††† dc der ergöchete hie. der  
 mit liſten wunderſ vil begie.  
**R.** wande ſehin ſin wib. div waf

\* so.  
 ††† so.

\*\*\* es stand gletim. † so. †† so.



VIII, a. ime lieb alsam d' lib. wan de er sih  
doh niht wolte unthaben. ern mûf  
te frivndinne haben. wande min  
ne git hohen mût. da von duhte  
fi in gût. R. lachete dar in. do zan  
nete d' scate sin. des wister ime  
michelin danch. vor liebe er in dē  
sot spranch. durh stanche minne  
det er daz. do wurdin im div oren  
naz. **I**ndeme sode er lange swā.  
uf einen stein er do quā. da leiter  
uf de hûbet. swer diz. niht gelû  
bet. der sol mir drumbe niht ge  
bin. R. wande sin lebin. weizgot  
da vursprungen han. do kâ her  
jfinġn gigan. ane zagel uzer dē  
walde. zû der celle hûb er sih balde.  
ern waf noch niht enbizzin. ir  
fuln vil wol wizzen. ein schaf  
hater gerne genomē.\* vnvirwa  
net komer uber den diefin sot.  
des kom sin lib in groze not.  
**I**finġn dar in sach. nv vnement  
rechte waz im geschah. finen  
scaten sach er drinne. er wande  
de frowe kint. sin drut minne  
ware dar inne. ifinġn begund<sup>n</sup>  
de hûbet sin. vil dicke hebin  
vz vñ in. de selbe det d'inne d'  
schate sin. des becherter finen

\* ein vers fehlt.

VIII, b. fin. frowen herfinde begunder  
clagin. groz laſter uñ ſcadin. vil  
harte begunder hven.\* do ant  
wurte im fin don. fin ſtimme  
div hal inde hol. d' ſot waſ lechir  
heite vol. de wart vil ſciere ſchī  
R. ſpēh waz mac de fin. iſingn  
irgōchet wart. er ſpēh biſt dv  
de brūder R. ich frage dich in  
der minne. waz dv dōſt dar inne.  
er ſprach min lib iſt dot. min  
ſele wunt ane not. de wizzēt  
warliche. ich bin in himelriche.  
mir iſt div ſcōle hinne beuolhē.  
ich kan div kint wol leren.  
R. mir iſt leit din dot. ſo frowe  
ich miſ \*\* dv wonelt mit not.  
ind' werlte aller dagelich. ze  
paradyſi bin ich. vñ han hie  
mere wunne. denne iemā  
irdenchen kunne. **Do** ſpēh  
iſingn. brūder vñ geuater  
min. wie iſt fro herſint dar  
komen. ich han ſeltin rōb ge  
nomen. ſi enhate dran ir deil.  
R. ſpēh ez waz \*\*\* ir heil  
nv ſage mir geuater gvt  
wie iſt ſie umbe daz hūb&  
ſo verbrovt. daz dēn ich drut  
gefelle. ſie det einē duc z̄ der

\* ſcheint geändert in hvon.

VIII, c. helle. de haſt du dicke wol uer  
nomen. zû paradife mac niemā  
komen. ern mûze d̃ helle bekorn  
da hat ſi de hûbet har u'lorn.

**R.** wolte da uzze ſin. ſiniv ōgen  
ſach iſing̃n. ſage brüder waz luh  
tet da. R. antwurte ſa. ez iſt  
edil geſteine. die karuunkele  
reine. die da ſchinent alſ ein  
licht. d̃ enſiheſt dv da uze nicht  
hie ſint ovch kûge vñ ſwin.  
vñ de veizete ſcaſelin. ane hû  
te ez hie gat. hie iſt manig̃  
ſlahte rat. **M**ohtich iemir  
komen dar in. ſprach d̃ dore  
iſing̃n. dv t̃v alſ ich dich lere  
ich wil an dir mir\* ere. bigan  
nv phlic wizzen. in den eiñ  
ſolt dv ſizzen. vmbe den ſot  
waſ ez ſo getan. ſvenne  
ein eimer begunde ingan  
de ein ander vz gie. iſing̃n  
liht\*\* enlie. alſin ſin gevatere  
lerte. wider oſtert er ſich  
kerte. daz k̃a von vñwizzen  
inden eimer gienc er ſizzen  
R. ſin ſelbeſ niht ṽgaz. v<sup>inden</sup> dirn  
er do gefaz. Iſing̃n der den ſca  
den ña. ſime geuaterē er bekā  
rechte in almittin. er ſp̃ch brü\*\*\*

\* so.      \*\* so.      \*\*\* die gegen das ende der ſpalte cursiv ge-  
druckten buchſtaben ſind verwischt.

VIII, d. der R. war sol ez gelobet sin. de  
 sagich dich\* gewarliche. hie ze hi  
 milriche. soltu minē flûl han.  
 wandich dirz harte wol gan. ich  
 wil vz indaz lant. dv verst dem  
 divuel in die hant. Ifingn gie  
 an den grunt. R. zewalde wolge  
 funt. vil harte irscaffen waf d̃  
 fot. ez ware anders ifingnes dot.  
 de paradise duhte in fware. vil  
 gerner dannen ware. **D**ie mv  
 niche müsten wazzer han. do kâ  
 ein brûdir gigan. er zoch die  
 kurbin fere. d̃ last duhte in mere  
 denne er ie gedate da. ṽb den fot  
 gie er fa. ṽn ṽfûhte waz ez moh  
 te sin. do sach er wa ifingn. an  
 deme grunde indeme eimere faz  
 d̃ brûder waf nivr laz. indie  
 celle lief er fa. def wart deme  
 bartinge gach. er sagete vremi  
 div mere. def indeme sode were.  
 ifingnē ich han gefehin. die  
 muniche sprachen hie ist ge  
 fcehin. gotif rache do hubin sie  
 sich. de wart ifingrine notlich.  
**D**er briol nā eine stange.  
 groz uñ lange. ein and̃ nam  
 ein zerc. stal. da wart ein michel  
 geschal. sie hûben ubir den fot.

XIII, a. enphan. des richin kunigif  
capilan. er sp<sup>h</sup> willichomē  
edile scribare. nu suln ir mir  
sagin mere. wiez da ze hove  
stat. ich weiz wol ir sint des  
kuniges rat. **D**a bistu becla  
git sere. alle lieb dir si din ere.  
so kum fur un̄ entrede dich.  
de gebutit dir derkunic rich.  
.R. sp<sup>h</sup> h̄ capilan. nu suln wir  
inbizzin gan. so vare wir ze  
hove deste baz. R<sup>ur</sup> triwe wa  
ren laz. **E**inē b̄m waiz  
ich wol. d̄ ist ḡtif honiges  
wol.\* nu wol hin des gerte ih  
ie. h̄ br̄n mit R<sup>ie</sup> gie. er  
wistin da ein vilan. einen wec  
ke hate getan. in ein bloch  
sere gellagin. d̄ tievil hate  
in dar getragin. h̄ capilan lie  
b̄ friunt min. nu suln ir ge  
meine sin. v̄n werbint mit  
sinne.\*\* hie sint vil binē inne.  
vmbe die binē er doch niht  
enliez. de h̄bet er inde bl̄ch  
stiez. R. den wecke zucte. de  
bloch zefamene ructe. **D**er  
capilan waf gevangin. er  
m̄se inbizin lange. h̄ br̄n  
d̄ sere oho. R. sp<sup>h</sup> wie t̄nt

\*\* über dem e ein rother strich.

XIII, b. ir so. ich hate ivch wol gewar  
 not. ivch dunt die binē leider  
 not. inbizzint gemetliche.  
 d̃ kunic ist so riche. dc erz  
 mir wol uergeltin kan. do hūb  
 er sich dannā. **D**er capilan  
 begunde sich clagin. do ge  
 horte er komī einē wagin.  
 def war\* sin angist grozlich.  
 vil harte stebiter \*\* hind' sich.  
 der mit deme wagine in  
 gesach. nehein wor er do f<sup>u</sup>ch  
 e er widir indc dorf kam  
 ze der kirchen lief er vñ nā.  
 die glocge snūre indie hant.  
 uñ lute dc ez scal ubir alliz  
 dc lant. vñ sturmde fere  
 swer dc vernā. vil sciēre er  
 z<sup>v</sup> deme dorfe kam. **D**er  
 gebu sagite mere. dc ein  
 ber were. insime bloche haft.  
 dc hat \*\*\* div gotif craft. vil  
 wol ich ivch dar gewisfin kan.  
 da hūb sich wip vñ mā. dc  
 warin angistliche dinc. do  
 kam ein stolz spranzinc.  
 da er den bern brunē vant  
 einē burduz trūc er ander  
 hant. d̃ capilan horte wol  
 den doz. sin angist der waf

XIII, c. vil groz. die fûze fazter an  
 de bloch fa. vñ zoch sich uz  
 doch liez er da. beide die orē  
 vñ die hût. de honic duhte  
 in niht zegût. **D**annē hûb  
 sich <sup>der</sup> bote.\* ŷnement von felt  
 ŷaneme ŷpote. R. vor ŷiner byre  
 faz. d' lechirheite ime nie ŷ  
 gaz. nu mygint ir wie er <sup>horen\*\*</sup>  
 ŷprach. do er h' brunen alfe  
 bloz ŷach. er ŷprach gyte h'  
 p<sup>l</sup> war hant ir iwer  
 hûtelin getan. hant irz ge  
 ŷezzit vmbe win. owi daz  
 laŷtir ware min. de ir da  
 ŷagetint ze hove mere. de ich  
 boŷe wirt ware. **H**er brun  
 kan zehove bloz. do wart ŷin  
 clage vil groz. dar kamen  
 tier gedrunge. alte vnde  
 ivnge. vñ ŷcowittē die blattī  
 breit. do clagiter die grīmē  
 leit. deme kunige ŷin capilā  
 er ŷpēh diz hat mir R. getan.  
 ich gebot ime kunic fur dich  
 drut h're nu ŷich. wie er mich  
 hat gehandelot. mir ware  
 liebir der dot. **D**er kunic  
 wart zornic getan. vmbe  
 ŷinen drut capilan. ime wart

\* der scheint andrer hand.

\*\* horen von andrer hand.

XIII, d. sin mût vil sware. waz drvm  
 be recht ware. fragiter zehant  
 den biber. er sprach herre da  
 niſt niet wið. ich ṽteile ime  
 lip ṽn gût. ṽn ſwer ime dehei  
 nen rat d̃yt. der ſol iniuwerre  
 ahte ſin. dc ſprichich bidem ei  
 de min. der hirc randolt ſp̃ch  
 dc iſt recht. ef gevolgete manic  
 g̃yt kneht. d̃ elephant ſp̃ch  
 irbolgin. deſ wil ich niht ge  
 volgin. ein urteil iſt hie vur  
 komē. dc hant ir alle wol ver  
 nomē. die inmac niemā wen  
 den. mā ſol nach ime ſenden.  
 botin vnze an driſtunt. der  
 tivel var ime in den munt  
 ſwer liege bi diſeme eide. ie  
 mā zeleide. **D**eſ wart do  
 gevolgot. deſ kändiebreht ze  
 not. d̃ kunic hiez in vur in  
 ſtan. er ſprach du ſolt nach R<sup>te</sup>  
 gan. do ſp̃ch diebreht. h̃re dc  
 lan ich an recht. er iſt min lie  
 bir kunneline. dv enmaht durh  
 dehein dinc. ſin vber werdin  
 ſprach randolt. er ſint ein an  
 dir doch bor holt. **D**er kunic  
 gebot imez an den lip. die  
 breht ſp̃ch nu han ich cit. er



XIV, a. hûb sich harte balde. do vant  
 er indeme walde. sinē neuē R.  
 der kunde manigē vbil art  
 nu horint wie R. sp̃ch. do er sinē  
 neuē ane sach. er sp̃ch willikomē  
 sippe blût. wie we mir <sup>min</sup> herze  
 tvt. dc du mich hast ṽmitē so.  
 ich ne wart nie gastel sofro.  
**D**iebreht sprach des habe  
 danch. ez duhte oh mih harte  
 lāch. d̃ kunic hat mich zedir  
 gefant. ṽn swert fere dc dv ime  
 dc lant. rumist kumistu vur  
 niet. vf dich clagit alliv div  
 diet. dv hast vil vbile getan.  
 dc dv den capilan. wider lantest  
 ane hvt. R. sprach neve gvt. ich  
 gefach h̃ brun zeware. niht in  
 difeme iare. wan do mich iagi  
 te ifingn. wan sagistv mir ne  
 ve min. woltistv sammir gan.  
 ich gebe dir gerne des ih han.  
 ich han hie ein ode huf. da han  
 ich inne manige mus. gehaltī  
 minin gestin. da nī dv dir die  
 bestin. **D**iv naht was heit'  
 ṽn licht. sinē nevē R. da ṽriet.  
 zedeme huf fūrter in sa. die  
 brehte wart ze der spise zega.  
 da lac ein gebur inne. deme

XIV, b. michel unminne. R. hate gi  
tan. de mûfe uf diebrehten gan.  
einē ſtric rihter vur ein loch.  
also dūnt gnûge lute och noh.  
R<sup>te</sup> waf da gelagot. def kam  
ſin neue inneue\* in groze not.  
dar in waf diebrehte gah. do  
viel er inden ſtric ſa. de gehor  
te def geburiſ wip. ſiv ſpēh  
uf ſemmir min lip. d̄ gebur  
fūr uf uñ irſcriete\*\* eine hepin  
mit d̄ hant. vñ hūp ſich da er  
diebrehten vant. er wande de  
ez ware R. diebrehtin rō div  
vart. vil harte grogezende  
er ſcrei. d̄ gebur flūc die ſnūr  
in zvei. de k̄a von der vinſterin.  
diebreht wolte dannin ſin. dem  
det ir ſciere vil gelich. wið  
uz hūber ſich. **D**ef geburiſ  
wip da inne. irh̄v̄b ein unmin  
ne. ze deme orin flūc ſi in mit d̄  
hant. vil ſciere ſiv ein ſchit vāt.  
da mite zir blō ſiv ime den lip.  
wan werinbure de kamirwip.  
ſo hatir v̄lorn\*\*\* de lebin. ſi ſprah  
mir hati got gegeben. R.<sup>ten</sup> den  
hant ir mir genomin. frowe  
ez iſt mir ubile komin. ſpēh  
d̄ geberte geburmā. nu lant

\*\* ein vers mangelt.

\*\*\* erst verborn.

XIV, c. mih iwer hulde han. **D**ie  
breht lie die muſe da. dannā  
wart ime harte ga. do lief  
er al die naht. wider zehoue  
mit grozir maht. er vant dē  
kunic deſ morgenef frū mit  
ſime ſtricke gie er dazū.  
do clagete vil harte. diebreht  
von reinharte. er ſp<sup>h</sup>ch kunic  
ich waſ innot. wolte R. dē dot  
frumē iniwir botefcraft. do  
beſchirnde mih div gotiſcraft.  
hre ich vñ iwer capilan. ſuln  
nīme nah ime gan. **D**en  
kunic mūte div clage. ovch  
ſwar in ſin ſiechetage. d' zorn  
gie ime  
te er die  
de er im  
tūne  
ten ane  
gehandelt                      waſ deſ  
ebireſ m  
ime ere  
ſinen lip  
ſin wip. vñ ze weiſin div kīt  
ſin. deſ gevolgich ſprach iſingn.  
**D**er kunic fragite al umbe  
wiſe uñ tumble. ob ſieſ woltī  
gevolgin div diet. crimel inſun \*

XIV, d. de sich do niet. er sprach kunic  
 edil vñ gût. obe nv h̃ brun finē  
 h̃t. ane mines neuē sculde hat  
 ṽlorn. so machet er uppigē  
 zorn. nv hat ovch diebreht. vil  
 lihte vnrecht. er det\* R<sup>te</sup> haz.  
 dar umbe sol niemā dc. ertei  
 lin dc ist ein ende. dc iwer ere  
 fwende. odir iwirn hof fwache  
 des mā and̃ swa gelache. noh  
 durh neheiner flahte mieten.  
 mā sol einost noh gebietē. h̃ vur  
 deme neuē mī. **D**er kunic  
 sprach dc mûstu selbe sin. dc  
 gebut ich dir an din lebin. obe  
 got wil dir sol gebin. din neve  
 dc botē brot. in wart zelachen  
 ne allen not. **C**rimelē des luzil  
 er sih dan  
 nē sicherline  
 dinc vñ fre  
 ichezare.  
 gewarlich.  
 heinrich. er hat  
 vmbe ifing̃nel  
 not. swer gihet dc ez gelog̃  
 si. den lat er finer gebe fri.  
**N**u suln wir h̃ wid̃ van. da  
 wir die rede han ṽlan. ze .R<sup>tif</sup>  
 burc ho. ṽr crimel des wart

\* erst d . . etc.

XV, b.

ir sih. d̃ riche got  
 1. vor bofin lugenarī.  
 niht befwari. R̃ ze  
 nic tier freisam.  
 1dir. nu mugint  
 dir. wa. R. h̃ gat.  
 ʳ gehonit hat. ez  
 ein mist. d̃ sie bei  
 1f ein rif. de solte  
 gin niht. waz solte  
 1iht. R. gie anden  
 d̃ kunic hiez in fur  
 ʳzurnetē gutē\* kneh  
 1 groz gebrehte.  
 fere ifing̃n. de div  
 e fin. ware ge ho  
 ʳ capilā. er hat ovch  
 ʳ began. nu lant  
 twenkin. ir fuln  
 cin. wā er ist  
 ʳratere. Scanti  
 fin kint. er sp̃ch  
 wizzī wol de ir  
 rehtir rihtare. vō  
 arte fware. de ir  
 ge lant stan. disen  
 fuln in heizin han.  
 ape diezelī. henkit  
 ē min. R̃. ʳʳ lifte  
 ʳoz. er sprach kunic

XV. c. waz fol dirre do  
manigē hof kor  
tin han v̇nomen  
gezoginheit. def  
vur ivch leit. D  
reht. do v̇bot er  
R. sp̃ch uch inbute  
fin. richir kunic  
ein arzat von fale  
ere g̃ne d̃ z̃v̇ alle c  
de die altī v̇n die k  
iv an dem libe iet. c  
sie v̇bwinden niet  
waf ze falerne. da  
g̃ne. vch hulfe vo  
he wol dc uch gri  
ḣbet swaz ez fi  
flin\* bendin. dc  
latewaria. dc le  
iefā. v̇n liez flif  
R. sp̃h manic dorn  
den ḟuz gestocho  
wochīn. dc ḋt m  
te we. uch inbiet  
te me. obe ir ien  
vinden einē altin  
scinden. ōch ṁuz  
bern hut han. d̃  
fi d̃ capilā. da mi  
ir herre g̃vt. v

\* so deutlich.

## H E R S T E L L U N G.

mac eht daz	sîn?	
ez gie ûz unde in		
als ein bescintiz stabilîn?		590
Îsingrîn hôte mâre,		
diu wârin ime swâre;		
er viel vor leide in unmaht,		
ern wisse wederz was daz oder naht.		
Des lachete Kuonîn.		595
Dô kam ze sih her Îsingrîn,		
er sprah 'scrâz, ih hân arbeit,		
dar zuo hât du mir geseit		
mit lugin leidiu mâre,		
obe ih sô gouh wâre,		600
daz ih ez wolte gelouben.		
ez gienge dir an diu ougen,		
hâte ih diu hie nidere;		
du enkômist niemer widere.'		
Kuonîn antwurte sus,		605
er sprah 'alter gouh, du bist cus!'		
Îsingrîn hiulen began,		
frowe Hersint sciene kam,		
alsô dâten ouh die sune sîn,		
des frowete sih dô Îsingrîn;		610
weinunde er zuo in sprah		
'alsus gerne ih iuh nie gesah,		
liebin sune unde wîp,		
jô hân ih verlorn minen lîp,		
daz hât mir Reinhart getân,		615

- daz lânt ime an daz lebin gân;  
dar zuo hât mir Kuonîn  
genomin mînen sin:  
in mîneme grôzin siechedagen  
begunder mir ubiliu mâre sagin, 620  
daz iu Reinhart hâte bî gelegin.  
dâ hâte ih nâh verlorn daz lebin,  
ez wâre mir vil swâre,  
wan daz man lugenâren  
niht ensol gelouben. 625  
nu sehint, ih drie ime an diu ougen.’  
Frowe Hersint dô sprah  
‘ih bin diu Reinharten nie gesah,  
weiz got, in drîn tagen.  
her Îsingrîn, ih sol iu sagin, 630  
lânt iwer âsprâchen sîn!’  
Dô wart gelidiget Îsingrîn  
beiden halben, da er was wunt;  
dô wart er sciere gesunt.  
Reinhart zôh sih zuo vestîn, 635  
er vorhte vremide gesti.  
ein hûs worhte er balde  
von eineme loche in deme walde;  
dâ zôher sîne spîse in.  
Eines tages dô gie Îsingrîn 640  
wider daz selbe hûs in den walt,  
sîn kumber der was manicvalt:  
von hungere leit er arbeit,  
ein laster was im aber gereit.  
Reinhart was wol berâtin, 645  
dô hâter gebrâtin  
âle, die irsmacte Îsingrîn,  
er dâhte ‘ahah, diz mac wol sîn  
vil harte guot spîse!’  
der drâs begunde in wîsin 650  
vur sînes gevaterren ture,  
dâ sazte sih Îsingrîn fure,



dar in er bôzen began.  
 Reinhart, der wunder kan,  
 sprah 'wan gân ir von der ture!  
 655 dâlanc kumit nieman dar fure,  
 daz wizzint wol, noh her in;  
 war tuont ir, muodinc, iwerin sin?  
 wan varn hinnen scône!  
 ez ist dâlanc aftir nône  
 660

. . . wê' sprah Îsingrîn.  
 'wânit ir mit senfte paradîse bisizzin?  
 daz kumet von unwizzin.  
 700 ir mugint gerne liden dise nôt.  
 gevatere, swennir ligent dôt,  
 diu bruoderscaft ist alsô getân,  
 an cehinzic tûsint messin sulint ir hân  
 deil allir tagelih;  
 705 die von Citel fuorint dih  
 ze frône himelriche,  
 daz weiz ih wârliche.'  
 Îsingrîn wânde ez wâre wâr;  
 beide sîn hût unt sîn hâr  
 710 ruwin in vil cleine.  
 er sprah 'gevatere, nu sol gemeine  
 die âle sîn, die dâ inne sint,  
 sît wir wurdin gotis kint:  
 swer mir ein stucke versagit,  
 715 ez wirt ze Citel geclagit.'  
 Reinhart sprah 'ez ist dir unverseit,  
 swaz wir hân daz ist dir bereit  
 in bruodirlîcher minne;  
 hie nist numme fisce inne.  
 720 woltint ir gân  
 dâ wir einen wîger hân,  
 dâ ist inne fisce der maht,

- ir kan nieman wizzin aht;  
die bruodir leitense drîn.' 725  
'wol hin!' sprah Îsingrîn.
- Der wîher was uberfrorn,  
dar huobin sie sih âne zorn,  
sie begunden daz îs scouwen,  
ein loh was drin gehouwen, 730  
dâ man wazzir ûz nam;  
daz Îsingrîne ze scaden kam.
- Sîn bruoder hâte sîn grôzin haz,  
eines eimirs ih enweiz wer dâ vergaz.  
Reinhart was frô, daz er in vant, 735  
sîme bruoder ern an den zagel bant.
- Dô sprah Îsingrîn  
'in nomine patris, was sol diz sîn?'  
'ir sulnt den eimer hie in lân,  
wan ih wil pfulsin gân, 740  
unde stânt vil sempflicliche,  
wir werdin visce rîche,  
wande ih sihe sie durh daz îs.'  
Reinhart was lôs, Îsingrîn unwîs.  
'sage, bruodir, in der minne, 745  
ist dehein âl hie inne?'  
'jâ ez, tûsint, die ih ersehin hân.'  
'daz ist mir liep, wir suln sie vân.'
- Îsingrîn pflac tumbir sinne,  
ime gefrôr der 'zagil drinne. 750  
diu naht was kalt unde lieht,  
sîn bruodir warnetes in nieht.  
Reinhartis driuwe wârin laz,  
er gefrôr ie baz unde baz.
- 'Dirre eimir swârit' sprah Îsingrîn. 755  
'dâ hân ih gezellit drîn  
drîzic âle' sprah Reinhart;  
'diz wirt ein nuzze vart;  
kunnint ir stille gestân,  
zehinzic wellint drîn gân.' 760

Alsez dô begunde dagen

Reinhart sprah 'ih wil iu mâre sagin,

ih furhte wir unsir gâticheit

vil sêre engeltin; mir ist leit,

daz sô vil visce drinne ist,

765

ih neweiz derzuo neheinen list,

ir mugint sie niht ûz erhebin,

sehint, ob ir sie mugint irwegin.'

Îsingrîn geriet zucken,

daz îs begunde drucken

770

den zagel, er muose dà stân.

Reinhart sprah 'ih wil gân

nâh unsirn bruoderin vor heim,

dirre gewin wirt niht clein.'

Der dac begunde ûf gân

775

Reinhart huop sih dannân.

Îsingrîn der viscâre

der vernam leidiu mâre,

er sah einen rîter komen,

der hâte hunde ze ime genomen.

780

Îsingrîne kom er ûf die vart,

daz fiscen ime ze leide wart.

Der rîter hiez her Birtin,

an jagin kêrtir sînen sin,

daz kam hêrren Îsingrîne ze scadin,

785

ûf der vart begunder drabin;

alser Îsingrînen gesah

zuo den hunden er dô sprah

'zuo!' unt begunde sie scuffin,

sie gerietin in sêre rupfin.

790

Îsingrîn beiz umbe sih,

sîn angist der was grôzlih.

Hêrre Birtin kam gerant,

daz swert krifter mit der hant

unde irbeizte, des was ime gâh,

795

ûf daz îs lief er sâ,

daz swert huober harte hô,

- des wart der fiscare vil unfrô:  
 er hâte ze vaste geladen.  
 swer irhebit daz er niht mac getragen, 802  
 der muoz ez under wegin lân:  
 als was ez ouh umbe Îsingrînen getân.  
 Îsingrîn was besezzin, 805  
 her Birtin hâte ime gemezzin,  
 den rucke wolter ime inzwei slahin,  
 do begunden ime die fuoze ingân,  
 vonne sliffe er nider kam,  
 diu gleti ime den swanc nam. 810  
 umbe den sturz er niht enlie  
 an den kniwin er wider gie,  
 diu gletîn im aber den swanc nam  
 daz er reht ubir den zagel kam;  
 den sluoc er ime garwe abe: 815  
 sie irhuobin beide grôze clage.
- Her Birtin dô clagete  
 daz er vermisset habete;  
 ouh clagite sêre Îsingrîn  
 den vil liebîn zagil sîn; 820  
 den muoser dâ ze pfande lân.  
 dô huober sih dannân.
- Reinhart, der vil hât gelogin,  
 der wirt noh hiute betrogin;  
 doh gehalf ime sîn kundicheit 825  
 von nôtlîchir arbeit.
- Zuo einer cellin er sih huop,  
 dâ wiste er inne huoner gnuoc,  
 daz inhalf in niht, weizgot;  
 sie was wol umbemûrôt. 830
- Reinhart begunde umbe gân,  
 vor dem tor sah er stân  
 einen sôt dief unde wît,  
 dâ sah er î, daz gerouwin sît,  
 sînen scatin er drinne gesah: 835  
 ein michel wunder nu gescah,

- daz der ergouchete hie,  
 der mit listen wunders vil begie.
- Reinhart** wânde sehin sîn wîp,  
 diu was ime liep alsam der lîp, 840  
 wan daz er sih doh niht wolte unthaben,  
 ern muose friundinne haben;  
 wande minne gît hôhen muot,  
 dâ von dûhte si in guot.
- Reinhart** lachete dar in, 845  
 dô zannete der scate sîn,  
 des wister ime michelin danc,  
 vor liebe er in den sôt spranc:  
 durh starke minne det er daz.  
 dô wurdin im diu ôren naz. 850
- In** deme sôde er lange swam;  
 ûf einen stein er dô quam,  
 dâ leiter ûf daz houbet.  
 swer diz niht geloubet,  
 der sol mir drumbe niht gebin. 855
- Reinhart** wânde sîn lebin  
 weizgot dâ vursprungen hân.  
 Dô kam her Îsingrîn gigân  
 âne zagel ûzer dem walde;  
 zuo der celle huober sih balde; 860  
 ern was noh niht enbizzin,  
 ir suln vil wol wizzin,  
 ein scâf hâter gerne genomen
- unvirwânet komer uber den diefin sôt, 865  
 des kom sîn lîp in grôze nôt.
- Îsingrîn** dar in sah,  
 nu vernement rehte waz im gescâh:  
 sînen scaten sah er drinne,  
 er wânde daz frowe Hersint 870  
 sîn drûtminne  
 wâre dar inne;  
 Îsingrîn begunde daz houbet sîn

vil dicke hebin ûz unt in,	
daz selbe det dar inne der scate sîn:	875
des bekêrter sînen sîn,	
frowen Hersinde begunder clagin	
grôz laster unde scadin.	
vil harte begunder hûlôn,	
dô antwurte im sîn dôn,	880
sîn stimme diu hal in daz hol.	
der sôt was leckirheite vol,	
daz wart vil sciere scîn.	
Reinhart sprah 'waz mac daz sîn?'	
Îsingrîn irgouchet wart,	885
er sprah 'bist du daz bruoder Reinhart?	
ih frâge dih in der minne,	
waz du duost dar inne?'	
er sprah 'mîn lîp ist dôt,	
mîn sêle wunet âne nôt,	890
daz wizzent wârliche,	
ih bin in himelrîche:	
mir ist diu scôle hinne bevolhen,	
ih kan diu kint wol lêren.'	
'Reinhart mir ist leit dîn dôt.'	895
'sô frowe ih mih; du wonest mit nôt	
in der werlte aller dagelih,	
ze paradisc bin ih,	
unde hân hie mêre wunne	
denne ieman irdenken kunne.'	900
Dô sprah Îsingrîn	
'bruoder unde gevatere mîn,	
wie ist frô Hersint dar komen?	
ih hân selten roup genomen,	
si enhâte dran ir deil.'	905
Reinhart sprah 'ez was ir heil.'	
'nu sage mir, gevatere guot,	
wie ist sie umbe daz houbet sô verbruot?'	
'daz duon ih, drûtgeselle;	
sie det einen duc zuo der helle:	910

- daz hâst du dicke wol vernomen,  
 zuo paradîse mac nieman komen,  
 ern muoze der helle bekorn,  
 dâ hât si daz houbethâr verlorn.'
- Reinhart wolte dâ uzze sîn, 915  
 sîniu ougen sah Îsingrîn:  
 'sage, bruoder, waz liuhtet dâ?'
- Reinhart antwurte sâ  
 'ez ist edil gesteine,  
 die karvunkele reine, 920  
 die dâ scînent als ein lieht,  
 der ensihest du dâ ûze nieht;  
 hie sint ouh kuoge unde swîn  
 unde daz veizete scâfelîn  
 âne huote ez hie gât: 925  
 hie ist maniger slahte rât.'
- 'Mohtih iemir komen dar in?'  
 sprah der dôre Îsingrîn.  
 'du tuo als ih dih lêre,  
 ih wil an dir mîn êre 930  
 bigân, nu phlic wizze,  
 in den eimer solt du sizzen.'
- Umbe den sôt was ez sô getân,  
 swenne ein eimer begunde in gân,  
 daz ein ander ûz gie. 935
- Îsingrîn niht enlie,  
 als in sîn gevatere lêrte,  
 wider ôstert er sih kêrte,  
 daz kam von unwizzen;  
 in den eimer gienc er sizzen. 940
- Reinhart sîn selbes niht vergaz,  
 in den undirn er dô gesaz.  
 Îsingrîn, der den scaden nam,  
 sîme gevateren er bekam  
 rehte in almittin. 945
- er sprah 'bruoder Reinhart, war sol ez gelobet sîn?'  
 'daz sag ih dir gewârliche,

- hie ze himilrîche  
 soltu mînen stuol hân,  
 wandih dirz harte wol gan; 950  
 ih wil ûz in daz lant,  
 du verst dem diuvel in die hant.  
 Îsingrîn gie an den grunt,  
 Reinhart ze walde wol gesunt.  
 Vil harte irscaffen was der sôt, 955  
 ez wære anders Îsingrînes dôt;  
 daz paradise dûhte in swære,  
 vil gerner dannen wære.
- Die muniche muosen wazzer hân,  
 dô kam ein bruodir gigân. 960  
 er zôh die kurbin sêre,  
 der last dûhte in mêre,  
 denne er ie gedâte dâ.  
 Uber den sôt gie er sâ  
 unt versuochte, waz ez mohte sîn: 965  
 dô sah er, wâ Îsingrîn  
 an deme grunde in deme eimere saz.  
 Der bruoder was niht laz,  
 in die celle lief er sâ,  
 des wart deme bartinge gâh; 970  
 er sagete vremidiu mâre  
 des in deme sôde wære:  
 'Îsingrînen ih hân gesehin.'  
 Die muniche sprâchen 'hie ist gescehin  
 gotis râche.' dô huobin sie sih. 975  
 daz wart Îsingrîne nôtlîh.
- Der briôl nam eine stange  
 grôz unde lange,  
 ein ander nam ein kerzstal;  
 dâ wart ein michel gescal, 980  
 sie huoben sih ubir den sôt



- . . . . . euphân  
 des rîchin kunigis capilân.  
 er sprah 'willikomen edile scribare, 1525  
 nu suln ir mir sagin mâre,  
 wiez dâ ze hove stât?  
 ih weiz wol, ir sint des kuniges rât.'  
 'Dâ bistu beclagit sêre;  
 also liep dir sî dîn êre, 1530  
 sô kum fur unde entrede dih,  
 daz gebiutit dir der kunic rîh.'  
 Reinhart sprah 'her capilân,  
 nu suln wir inbîzin gân,  
 sô varewir ze hove destе baz.' 1535  
 Reinhartis triwe wâren laz.  
 'Einen boum weiz ih wol,  
 der ist guotis honiges vol.'  
 'nu wol hin! des gerte ih ie.'  
 Her Brûn mit Reinharte gie. 1540  
 er wîstin dâ ein vilân  
 einen wecke hâte getân  
 in ein bloh sêre geslagin:  
 der tievil hâte in dar getragin.  
 'her capilân, lieber friunt mîn, 1545  
 nu suln ir gemeine sîn,  
 unde werbint mit sinne,  
 hie sint vil binen inne.'  
 Umbe die binen er doh niht enliez,  
 daz houbet er in daz bloh stiez. 1550  
 Reinhart den wecke zucte,  
 daz bloh zesamene ructe.  
 Der capilân was gevangin  
 er muose inbîzin lange.  
 her Brûn der scrê 'ohô!' 1555  
 Reinhart sprah 'wie tuont ir sô?  
 ih hâte iuh wol gewarnôt,  
 iu duont die binen leider nôt:  
 inbîzint gemetliche,

- der kunic ist sô rîche, 1560  
 daz erz mir wol vergeltin kan.'  
 dô huop er sih dannân.  
**Der capilân begunde sih clagin.**  
 do gehôrte er komin einen wagiû,  
 des war sîn angist grôzlih, 1565  
 vil harte strebiter hinder sih.  
**Der mit deme wagine in gesah,**  
 nehein wort er dô sprah  
 ê er widir in daz dorf kam;  
 ze der kirchen lief er unde nam 1570  
 die gloggesnuore in die hant  
 unde lûte, daz ez scal ubir alliz daz lant,  
 unde sturmde sêre, swer daz vernam,  
 vil sciere er zuo deme dorfe kam.  
**Der gebûr sagite mâre,** 1577  
 daz ein ber wâre  
 in sîme bloche haft,  
 'daz hât getân diu gotis craft: 1580  
 vil wol ih iuh dar gewîsin kan.'  
 Dâ huop sih wîp unde man.  
 daz wârin angistlîche dinc,  
 dô kam ein stolz spranzinc  
 dâ er den bern Brûnen vant; 1585  
 einen burdûz truoc er an der hant.  
**Der capilân hôrte wol den dôz,**  
 sîn angist der was vil grôz:  
 die fuoze sazter an daz bloh sâ  
 unde zôh sih ûz, doh liez er dâ 1590  
 beide diu ôren unt die hût.  
 daz honic dûhte in niht ze guot.  
**Dannen huop sih der bote;**  
 vernement von seltsâneme spote.  
 Reinhart vor sîner burc saz, 1595  
 der leckirheite ime nie vergaz.  
 nu mugint ir hôren, wie er sprah  
 do er hern Brûnen alse blôz sah.

- er sprah 'guote her capilân,  
 war hânt ir iwer huotelîn getân? 1600  
 hânt irz gesezzit umbe wîn?  
 owî, daz lastir wâre mîn,  
 daz ir dâ sagetint ze hove mâre,  
 daz ih bôse wirt wâre.'
- Her Brûn** kam ze hove blôz, 1607  
 dô wart sîn clage vil grôz.  
 Dar kâmen tier gedrunge  
 alte unde junge 1610  
 unde scowiten die blatin breit,  
 dô clagiter diu grimmen leit  
 deme kunige sîn capilân.  
 er sprah 'diz hât mir Reinhart getân:  
 ih gebôt ime, kunic, fur dih, 1615  
 drûthêrre, nu sih,  
 wie er mih hât gehandelôt;  
 mir wâre liebîr der dôt.
- Der kunic** wart zornic getân  
 umbe sînen drûtcapilân, 1620  
 ime wart sîn muot vil swâre.  
 waz drumbe reht wâre  
 frâgiter zehant den bibere.  
 er sprah 'hêrre, dâ nist niht widere,  
 ih verteile ime lîp unde guot,  
 unde swer ime deheinen rât tuot, 1630  
 der sol in iwerre âhte sîn;  
 daz sprichih bî dem eide mîn.'
- Der hîrz Randolt** sprah 'daz ist reht.'  
 es gevolgete manic guot kneht.  
**Der elephant** sprah irbolgin 1635  
 'des wil ih niht gevolgin;  
 ein urteil ist hie vurkomen,  
 daz hânt ir alle wol vernomen,  
 die inmac nieman wenden:  
 man sol nâh ime senden 1640  
 botin unze an drî stunt.

- der tivel var ime in den munt,  
 swer liege bî diseme eide  
 ieman ze leide.'
- Des wart dô gevolgôt, 1645  
 des kam Diebreht ze nôt.  
 Der kunic hiez in vur in stân,  
 er sprah 'du solt nâh Reinharte gân.'  
 Dô sprah Diebreht  
 'hêrre, daz lân ih an reht, 1650  
 er ist mîn liebir kunnelinc.'  
 'du enmaht durh dehein dinc  
 sîn uber werdin' sprah Randolt,  
 'ir sint einandir doh borholt.'
- Der kunic gebôt imez an den lîp. 1655  
 Diebreht sprah 'nu hân ih cît.'  
 Er huop sih harte balde.  
 dô vant er in deme walde  
 sînen neven Reinhart,  
 der kunde manigen ubil art. 1660  
 Nu hôrint, wie Reinhart sprah,  
 dô er sînen neven ane sah,  
 er sprah 'willikomen sippebluot;  
 wie wê mir mîn herze tuot,  
 daz du mih hâst vermiten sô : 1665  
 ih ne wart nie gastes sô frô.'
- Diebreht sprah 'des habe danc;  
 ez dûhte oh mih harte lanc.  
 der kunic hât mih ze dir gesant  
 unde swert sêre, daz du ime daz lant 1670  
 rûmist, kumistu vur niet:  
 ûf dih clagit alliu diu diet.  
 du hâst vil ubile getân,  
 daz du den capilân  
 wider santest âne huot.' 1675  
 Reinhart sprah 'neve guot,  
 ih gesah hern Brûn ze wâre  
 niht in diseme jâre,

- wan dô mih jagite Îsingrîn.  
 wan sagistu mir, neve mîn, 1680  
 woltistu sammir gân,  
 ih gâbe dir gerne des ih hân:  
 ih hân hie ein ôde hûs,  
 dâ hân ih inne manige mûs  
 gehaltin mînin gestin, 1685  
 dâ nim du dir die bestin.'
- Diu naht was heiter unde lieht,  
 sînen neven Reinhart dâ verriet.  
 ze deme hûs fuorter in sâ,  
 Diebrehte wart ze der spîse ze gâh. 1690  
 Dâ lac ein gebûr inne,  
 deme michel unminne  
 Reinhart hâte gitân,  
 daz muose ûf Diebrehten gân;  
 einen stric rihter vur ein loh, 1695  
 alsô duont gnuoge liute oh noh.  
 Reinharte was dâ gelâgôt,  
 des kam sîn neve in grôze nôt,  
 dar in was Diebrehte gâh,  
 dô viel er in den stric sâ. 1700  
 Daz gehôrte des gebûris wîp,  
 siu sprah 'ûf, semmir mîn lîp!'  
 der gebûr fuor ûf und irscriete  
 vil balde er krifte  
 eine hepin mit der hant, 1707  
 unde huop sih da er Diebrehten vant;  
 er wânde ez wære Reinhart.  
 Diebrehten rou diu vart, 1710  
 vil harte grogezende er screi,  
 der gebûr sluoc die snuor inzwei,  
 daz kam von der vinstērîn.  
 Diebreht wolte dannin sîn,  
 dem det er sciere vil gelîh: 1715  
 wider ûz huober sih.  
 Des gebûris wîp dâ inne

- irhuop ein unminne,  
ze deme ôrin sluoc si in mit der hant;  
vil sciene siu ein schât vant, 1720  
dâ mîte zirblou siu ime den lîp:  
wan Werinburc daz kamirwîp,  
sô hâtir verlorn daz lebin.  
Si sprah, 'mir hâti got gegeben  
Reinharten, den hânt ir mir genomin.' 1725  
'frowe, ez ist mir ubile komin'  
sprah der geberte gebûrman:  
'nu lânt mih iwer hulde hân.'
- Diebreht** lie die mûse dâ,  
dannân wart ime harte gâh. 1730  
dô lief er al die naht  
wider ze hove mit grôzir maht.  
Er vant den kunic des morgenes fruo,  
mit sîme stricke gie er dâ zuo;  
dô clagete vil harte 1735  
**Diebreht** von Reinharte.  
Er sprah 'kunic, ih was in nôt:  
mir wolte Reinhart den dôt  
frumen in iwir boteschaft,  
do bescirmde mih diu gotis craft: 1740  
hêrre, ih und iwer capilân  
suln nimmê nâh ime gân.'
- Den** kunic muote diu clage,  
ouh swar in sîn siechetage;  
der zorn gie ime harte nâhen, 1745  
do erscracte er die ez sâhen.  
Er gebôt dem ebire, daz er ime sagete,  
waz er ze tuonne habete,  
daz sîne boten âne nôt  
wâren sus gehandelôt.' 1750  
**Erzurnet** was des ebires muot,  
er sprah 'ih verteil ime êre unde guot,  
unde ze âhte sînen lîp,  
unde zeiner witewen sîn wîp,

- unde ze weisin diu kint sîn.' 1755  
 'des gevolgih' sprah Îsingrîn.  
 Der kunic frâgite alumbe  
 wîse unde tumbe,  
 ob sies woltin gevolgin diu diet.  
 Crimel insûmde sih dô niet, 1760  
 er sprah 'kunic edil unde guot,  
 obe nu her Brûn sînen huot  
 âne mînes neven sculde hât verlorn,  
 sô machet er uppigen zorn;  
 nu hât ouh Diebreht 1765  
 vil lîhte unreht,  
 er det Reinharte haz;  
 dar umbe sol nieman daz  
 erteilin, daz ist ein ende,  
 daz iwer êre swende 1770  
 odir iwirn hof swache,  
 des man anderswâ gelache,  
 noh durh neheiner slahte mieten,  
 man sol einôst noh gebieten  
 her vur deme neven mîn.' 1775  
 Der kunic sprah 'daz muostu selbe sîn,  
 daz gebiutih dir an din lebin;  
 obe got wil, dir sol gebin  
 din neve daz boten brôt.'  
 In wart ze lachenne allen nôt. 1780  
 Crimelen des luzil angist nam,  
 sciere huober sih dannân  
 unde suohte sînen sweherlinc.  
 Nu vernement seltsâniu dinc  
 unde fremidiu mâre, 1785  
 der die Glîchezâre  
 iu kunde gît vil gewârlîh,  
 der ist geheizen Heinrih,  
 er hât daz buoch gedihtôt  
 umbe Îsingrînes nôt; 1790  
 swer gihet, daz ez gelogin sî,

- den lât er sîner gebe frî.  
 Nu suln wir her wider vân  
 dâ wir die rede hân verlân.  
 Ze Reinhartis burc hô 1795  
 vuor Crimel, des wart vil vrô
- ein crûce macheter vur sih, 1831  
 'der rîche got beware mih  
 vor bôsin lugenârin,  
 daz si mih niht beswârin.'
- Reinhart ze hove kam, 1835  
 manic tier freisam  
 sprah albesundir  
 'nu mugint ir schin wundir,  
 wâ Reinhart her gât  
 der Hersint gehônit hât, 1840  
 ez touc newederez ein mist;  
 der sie beide hienge ûf ein rîs,  
 daz solte nieman clagin niht:  
 waz solte ir der bôsewiht!'
- Reinhart gie an den plân,  
 der kunic hiez in fur sih stân.  
 die irzurneten guoten knehte 1845  
 macheten grôz gebrehte.  
 Dô clagite sêre Îsingrîn,  
 daz diu liebe frowe sîn  
 wâre gehônit. dô sprah der capilân  
 'er hât ouh mêr lasters begân. 1850  
 nu lânt in niht entwenkin,  
 ir suln in heizen henkin,  
 wan er ist ze wâre 1855  
 ein verrâtâre.'
- Scantielêr clagite sîn kint,  
 er sprah 'kunic, wir wizzin wol daz ir sint  
 unsir rehtir rihtâre;



- von diu ist uns harte swære, 1860  
daz ir sô lange lânt stân  
disen morder, ir suln in heizen hân.  
Dô sprah der rappe Diezelîn  
‘henkint, hêrre, den neven mîn!’
- Reinhart liste wârin grôz, 1865  
er sprah ‘kunic, waz sol dirre dôz?  
ih bin an manigen hof komen,  
daz ih seltin hân vernomen  
solhe ungezoginheit:  
dêswâr, ez ist mir vur iuh leit.’ 1870
- Der kunic sprah ‘daz ist reht.’  
dô verbôt er ubirbraht.  
Reinhart sprah, ‘iu inbiutet den dienest sîn,  
rîcher kunic, meister Bendîn,  
ein arzât von Salerne, 1875  
der sâhe iwer êre gerne,  
dar zuo alle die dâ sint,  
beide die altin unt diu kint:  
gescihet iu an dem lîbe iht,  
daz enmugen sie uberwinden niht. 1880  
hêrre, ih was ze Salerne,  
darumbe daz ih gerne  
iuh hulfe von dem ubile;  
ih sihe wol, daz iu grubile  
in dem houbet, swaz ez sî.  
iu enbiutet meistir Bendîn,  
daz ir ezzet dise latewâriâ.  
‘daz leistih’ sprah der kunic iesâ 1890  
unde liez slifen sînen zorn.  
Reinhart sprah ‘manic dorn  
hât mih in den fuoz gestochin  
in disen siben wochin;  
daz duot mir, kunic, harte wê: 1895  
iu inbietent die arzâte mê,  
obe ir iender muget vinden  
einen altin (wolf), den heizent scinden.

ouh muozint ir eins bern hût hân.'  
Der kunic sprah 'daz sî der capilân.'  
'dâ mite genesit ir, hêrre guot  
ûz

1900

## W O R T E R K L Ä R U N G E N .

588. vielleicht *gebrüetet*, *gebrüt* fehlend. aber es muß noch eine auf *sín* reimende zeile vorausgegangen sein, die von des umdichters lesart abwich.

590. *bescint* geschält, seiner rinde oder haut entblöst, von *scint*, altn. *skinn* cutis, pellis. ahd. *piscinta* decortica-vit gl. mons. 343; vgl. v. 1933.

594. dies gefühl schildert uns noch heute den zustand der ohnmacht. auch Flore 1058

*er kam von leide in unmaht,*

*er enwiste ob ez naht*

*solte sín oder tac.*

595. meine vermutung s. CCXLVIII über *Kuonín* scheint sich nicht bloß aus dem folgenden *scráz* zu bestätigen. es ist der groÙe *waldaffe*, waldteufel oder satyr, der auf einem baum sitzend von da herab Reinharten und Hersint belauschte. auch jetzt lacht und spottet er im walde des betrognen wolfs; es wird nicht gesagt, daß er ihm erst begegnet oder herzugelaufen sei, sondern er nimmt oben seine gewöhnliche stelle ein, auf welcher er andern thieren un-erreichbar ist. Iseugrin ruft daher 603: hätte ich dich hier unten, ich kratzte dir deine augen aus! *Kueni*, *Kuhni* in der Schweiz ein name für den teufel (Stald. 2, 142), vermutlich waldaffe. In Höfers samlung deutscher urkunden kommt p. 66 in einer von 1301 vor 'Cûnin under den Jûdin.'

596. *kam ze sih*, wie nhd. kam zu sich, kam wieder aus der ohnmacht. aber hier mhd. ist *ze sih* f. *ze ime* (vgl. 780) bemerkenswerth, als alter in solchen redensarten haf-tender acc. (gramm. 4, 326. 770).

597. *scráz*! keine bloÙe interjection des wolfs, son-dern schelte für *Kuonín*, nemlich teufel, waldteufel! vgl.

mythol. s. 271. *scráz* ist in ahd. glossen ganz eigentlich pilosus, faun, satyr.

607. Kuonîn schilt giftig wieder: alter gouh, du bist *cus*, d. i. hanrei. altfranz. *cous*, Renart 491. 505, und von Glicheser ohne zweifel aus dem franz. gedicht entlehnt. ich habe den ausdruck sonst in mhd. werken nicht gelesen, *cous* scheint mir aber nicht fern von *cos* gallus Ren. 1272, neufranz. *coc*.

616. *an* daz leben gân, wie 602 *an* diu ougen, und nhd. das geht mir an die seele, ans herz.

626. ebenso: ich drohe ihm *an* die augen, ich will ihm seine augen ausreißen, mit welchen er vorgibt eine solche schandthat gesehn zu haben; gerechte strafe für falsche augenzeugen.\* Roth. 3953 *drôweden ime an den lif*. die form *drie* für *drouwe*, *drôwe* oder *drewe* ist seltsam, und der letzten am nächsten, vgl. mnl. *dreghe* Ferg. 1723. 2647; nnl. *dreige*.

631. *áspráchen* stulte loqui, ineptire, wie bei Conrad Troj. 5202; vgl. gramm. 2, 707.

632. *gelidiget* lenitus, sanatus, eigentlich des Übels erledigt, frei, vgl. Pilatus 353 und *lidigéren*, befreierin, prolog zu Pilatus 99. *gelideget* expeditus Graff 2, 180 ist gleichfalls solutus, absolutus, liberatus. *beiden halben*, die leibliche wunde und der schmerz seiner seele heilte durch Hersints bethenerung ihrer unschuld.

635. *vestín*, wie 813 *gletín* und 1713 *vínsterín*.

648. *ahah!* vgl. *ahah denne!* fundgr. II. 4, 34. *achach!* Diut. 3, 97. vgl. gramm. 3, 295.

650. *drás* odor bonus, fragrans; wol mit *draehen* verwandt. *salzes dráz: vráz* MS. 2, 8<sup>b</sup> entweder etwas anderes oder in *drás* zu ändern und ungenauer reim. Stald. 1, 298 führt ein *drást*, dampf, an.

\* auch der wolf droht dem fuchs

*se il as poíns le puet tenir,  
il li ferà ses ieus puir.*

Renart 7009.

651. *gevaterren*, wenn nicht schreibf. (702. 712 *gevaterre*), noch die ahd. form *faterro*, *faterren* (Graff 3, 377) f. *faterio*.

653. *bôzen in die ture*, wodurch die lesart der umarbeitung bestätigt wird. Wh. 130, 1 *ûzen klopfē dran*.

655. *wan gân ir von der ture!* da die hs. deutlich *gan* liest (659 ist gerade hinter dem *r* abgeschnitten, ich wage aber *varn* zu setzen, denn selbst die umarbeitung hat *wan bern ir*), so könnte hier überall der infinitiv zu stehn scheinen, und keine II pl. *wan* müste etwa *wân* sein und *traun* ausdrücken und der inf. in einer gramm. 4, 90. 91 angeregten, noch nicht genug entwickelten weise stehen. man dächte sich ein *sult* hinzu, das der stolz befehlende wegläßt: ihr da, von der thüre gehn! euch still von hinnen packen! beim umdichter könnte 659 bedeuten: ihr euch herausnehmen zu klopfen! da aber 862. 1854 *ir suln*, 1526. 1546 *suln ir* steht, wird *gân* und, wenn dies recht gesetzt ist, *varn* für II pl. zu halten sein.

698. 699. der punct hinter *Isingrîn*, und das rothbemahlte *w* in *wânit* leiden nicht nach dem späteren text *tuot mir* zu ergänzen, oder falls so gestanden hätte, den reim auf *mir* und das folgende *ir* zu versetzen. der vers

*wê' sprach Isingrîn. 'wânit ir*

enthielte auch, gegen die art des gedichts, worte der beiden redenden. freilich in unsrer fassung ist 699 überlang, wie sonst andere verse, z. b. 865, 1572.

704. das alterthümliche *cehinzic* = hundert (vgl. 760) würde hinreichen und *tûsint* zu entbehren sein.

712. *sol gemeine die âle sîn*. eine gramm. 4, 197 erläuterte construction.

720. *numme* non amplius, gleichviel mit *nimmé* 1742, welches letztere durch Trist. 1393 bestätigt wird, wo *nimmé: wê* reimt, vielleicht auch *nummé* zu schreiben? in Grootes Trist. 1704 *numme*, wo Hagens ausg. 1703 *niht mére*. beide formen *numme* und *nimme*, *nimmi* noch heute im Elsaß, in der Schweiz und in Schwaben; Oberlin 1139 be-

währt ein solches *numme*. vgl. *iemer*, *niemer*; *immer*, *nimmer*; *umber* (gramm. 3, 224). doch mhd. *number* kenne ich nicht, wol aber mnl. *nommer*: *commer* Ferg. 1385.

723. *der maht*, auf keinen fall der nom., wie altn. *mátttr* ein masc. ist; denn es heisst 1732 *mit grózir maht*, und überall wird es hochdeutsch weiblich gesetzt. aber *der maht* könnte etwa ein adverbial angewandter gen. fem. sein, mit der bedeutung copiose, die menge? gebriecht hierfür weitere bestätigung, so wäre leicht zu ändern *diu maht*, und *fisce diu maht* stände wie sonst *guotes diu kraft*.

726. *wol hin!* Trist. 3077, wie anderwärts *nú hin!* Trist. 3204. Doc. misc. 2, 207; *nú dáhin!* Ben. 333. hernach 1539 *nu wol hin!*

740. *pfulsin*, ein fischerausdruck, vom aufregen, stören, schlagen des wassers, damit die fische nach einer stelle hin getrieben werden. es ist das lat. *pulsare*, franz. *pousser* (f. *poulser*); Stald. 1, 241 hat *bülsen*, stoßen, schlagen. den fischern diente dazu ein bestimmtes geräth, das gleichen namen führte: *die vischere solen gayn myt yren pulsen* (weisth. 2, 791.)

745. *in der minne* sagen vgl. 719. 887, und Gregor 850.

750. 754. *gefrór* f. *gefrós*. auch 1565 lasse ich *war*.

751. schwerlich *unlieht*, nox illunis.

762. *mâre* scheint besser als *mère*, was aus dem *mere* der hs. auch gelesen werden könnte.

773. hinter *vor* vielleicht *dir* ausgefallen? oder wenn *vor* bloßes adv. ist, voraus, zuvor. ich will vorausgehn und den ertrag des fischfangs ankündigen. ein löchlein der hs. hat den vocal zwischen *u* und *r* (wie auf der entgegengesetzten spalte das *ul* in *sulnt*) weggenommen. man dürfte auch *vur* lesen und *vur heim* verstehn ante domum, liefse ein solches *vür heim gán*, ohne artikel, wie *in heim*, *en heim*, sich sonst glaublich machen.

786. jägerisch: auf der fährte, spur, vgl. 781.

792. *sîn angst der* was grôzlich; 1588 *sîn angst der* was vil grôz. auch Fr. von Hûsen MS. 1, 92<sup>a</sup> ander *mîn angst der* ist kleine; vgl. gramm. 2, 368.

800 und 801 könnten gut im alten gedicht gestanden haben und hier vom schreiber vergessen sein, obgleich der reim *geladen*: *getragen* zulässig wäre, vgl. 877. 878.

806. *hâte ime gemezzen*, einen hieb oder schlag auf ihn abgemessen, abgezielt; ein pronomen *es* dürfte noch dabei stehn.

814. aus *heht* weiß ich nichts zu machen; es scheint bloß geschrieben für *reht*, vgl. *rechte* 868.

837. *ergouchete*, zum thoren wurde, ist hier ein ganz deutliches wort, vgl. 885 und Trist. 1035.

857. *vursprungen*, durch den sprung eingebüßt; wie wir sagen, die schuhe, das geld vertanzen, im tanz verthun.

864 kann nicht gelaute haben wie beim umarbeiter, man müste denn *komer* 865 tilgen und 864 *komen* schreiben. dafür spricht sogar das 866 wiederkehrende *kom*.

870—75 sind einfacher als die umdichtung; zum lachen hatte der wolf keinen anlaß, bessern der fuchs 845.

890. *wunet* manet, doch 896 *wonest*.

893. 895. solche reime wie *bevolhen*: *lêren* duldet das 12 jh.

904. wie hat hierher in deine gesellschaft kommen, mich verlassen mögen, mit der ich jeden bissen meines raubes theilte? das ruhe nehmen der umarbeitung scheint unpassend, so richtig sonst die phrase ist (Trist. 3859).

909. *das duon ih* = das will ich dir sagen, ist hier eine müßige wendung, statt deren man etwas besseres erwartet hätte.

938. *wider ôstert*. hierdurch werden die frühern mutmaßungen beseitigt; es heißt deutlich *ostert*, was nichts anders als gegen osten hin (Graff 1, 499) sein kann. auch empfängt das durch die vollständigere französische erzählung des abenteuers licht; der fuchs hatte dem wolf, der grofse begier trug in das himmelreich des brunnens einzugehn, gesagt, er müsse vorher um ablaß seiner sünden ein gebet verrichten. Isengrin säumt nicht und beginnt kläglich zu heulen; dabei heißt es aber Renart 6859, daß er sich links mit dem rücken gen osten, mit dem kopf gen westen

wandte. Glichesers quelle wird den spöttischen zug entbehrt und blofs enthalten haben, dafs sich der wolf, wie betende pflegen, gegen osten kehrte, bevor er den obern eimer bestieg. das sollte nun im deutschen gedicht umständlicher ausgeführt sein, war es vielleicht auch in einigen versen nach 932 und 938, die ein abschreiber als blasphemie unterdrückte. der umarbeiter hatte aber schon die abgekürzte schilderung vor sich, und machte aus dem ihm unverständlichen *óstert* nunmehr *hóster*. übrigens würde *óstert* oder *óster* an sich versus orientem ausdrücken (gramm. 3, 209) und *wider* scheint unnöthig.

942. *undirn*, vorzüglicher als *andern*.

946. *war sol ez gelobet sin?* wo gedenkst du hin, wo hinaus willst du fahren? *ez* bei *geloben* und zugefügtem *dar* oder *war* scheint fahrt, reise zu bedeuten und gehört zu den gramm. 4, 333 ff. erörterten fällen.

955. *irscaffen* exhaustus, die alte starke form von *irscapfen*.

972. sagete *mære des* in deme sode wäre, von dem der in dem brunnen sei; so 1682 ih gäbe dir gerne *des* ih hân, von dem, was ich habe.

1542. *hâte getân geslagin*. den gramm. 4, 127 gegebenen belegstellen dieser fügung ist ausserdem noch beizufügen *tâten gemant* Lacomblets arch. 1, 28; *ig sal dir duon bunden dine vuoze* Karlmeinet 330; *daz dich tet geblîwen* Greg. 1143.

1546. ein subst. *gemeine* socius, oder für das adj. die bedeutung particeps, was beides sich hierher schickte, weifs ich sonst nicht aufzuweisen. ags. ist *gemāna* consortium, communio.

1559. *gemetliche* moderate, vgl. ahd. *gemetamén* Graff 2, 673; steht es für *gemetemliche?* oder ist *gemezige*, *gemezliche* zu ändern? Graff 2, 896. *gemelliche*, obwol nach dem unfall, der Brunen eben getroffen hat, scheint zu dem folgenden passender.

1586. *burdûz*, romanisch ein stab, gewöhnlich pilgerstab, provenz. *bordos* (oblique *bordo* und pl. *bordo*, oblique



*bordos*) Rainouard gloss. 1, 239; ital. *bordone*, span. *bordon*, franz. *bourdon*. hier trägt ihn der bauer, der spranzinc.

1589. 90. also doch die lesarten von PK bestätigt; ungefüge verse.

1596. unpersönlich *mir vergisset eines*, statt des üblichen *ich vergizze eines*.

1605. 6. zwei gute, auch wol alte zeilen, die der umdichter aus einer vollständigeren hs. entnahm.

1627. *bibere* setze ich nach gramm. 1, 147, wo ein goth. *bibrus* gemutmaßt wird, versuchsweise im reim auf *widere*.

1639. *die* geht auf das fem. *urteil*, *das* 1638 aber ist *id quod* im zwischensatz.

1656. *nu hân ih cit*, nun ist es zeit, dafs ich mich aufmache, die höchste unaufschiebliche zeit, weil es der könig bei leib und leben befiehlt. denn wollte man erklären: ich habe zeit dazu, es eilt mir nicht, so wäre das unschicklich in gegenwart des gebieters geredet, stimmte auch nicht zu dem gleich folgenden *er huop sih harte balde*. jene bedeutung sichern noch andere stellen, Iw. 5375 *er hete zît sich ze hebenne an den strit*; 5548 *nû het er ritennes zît*; Wigal. 6035 *dâ hân ich zît*, nun ist nicht länger damit zu warten.

1660. *manigen ubil art*, von dem auf *manec* folgenden zweiten adj. habe ich gramm. 4, 488. 489. 555. 556 gesprochen. die stellung *manigen art übel* würden dichter des 13 jh. vorgezogen haben, doch hier wies schon der reim dem subst. den hintersten platz an; vgl. auch v. 190 des umdichters.

1681. *sam mir gân mecum ire*, MS. 2, 100<sup>b</sup>.

1701. das merkwürdigste ist, dafs in dieser ganzen erzählung ein *bauer* und *kein pfaffe* auftritt. ich will jedoch nicht sicher diesen dem umdichter aufbürden; vielmehr könnte es wieder ein beweis mehr dafür sein, dafs schon in der alten hs., aus der die fragmente sind, Glichesers werk einigen änderungen unterworfen war. der schreiber

mochte den pffaffen anstößsig finden, er tilgte also auch v. 1705. 6, die ziemlich nach dem zwölften jh. aussehn.

1707. eine *hepin*, -*in* ist die schwache flexion des acc. wie *cellin* 827, der nom. also *hepe* falcastrum, in ahd. glossen *heppa*, sumerl. 8, 32 *happa*. hippe, kippe, gnippe werden kein andres werkzeug sein, das bauer und pffaffe leicht zur hand hatten.

1711. *grogezen*, nicht sowol unser krächzen, das wie *crocitare* zumal von raben gilt (vgl. Graff 4, 593), als das von Stalder 1, 484 angeführte *grochsen*, *gruchsen*, wehklagen, heulen.

1744. *swar in sîn siechetage*. ahd. *mîn wampa swirit mih*.

1745—50 bleibt einiges ergänzte zweifelhaft.

1759. von dem *sie woltin* wird leicht auf den sg. *diu diet* übergegangen, in dessen begrif auch der der menge liegt.

1765. *zorn machen* kenne ich außer dieser stelle nicht, auch nicht *haz tuon* außer 1767, doch sind gramm. 4, 595 ähnliche redensarten verzeichnet, vgl. *haz hân* 733.

1769. *daz ist ein ende*, dabei bleibt, bewendet es. MS. 1, 68<sup>b</sup> *niender vinde ich triuwe, deist ein ende, dâ ich si doch gedienet hân*. ahd. *tero wâno ist unende* N. Arist. 238; *ist unende sînero micheli* N. ps. 144, 3.

1776. *daz* muostu selbe sîn, nemlich der das gebot ausrichtet. dies *daz* steht bedeutsam und schöner, als wenn, wie vom umdichter, die worte *der bote* ausdrücklich vorausgeschickt werden.

1783. man hat nur die wahl im text entweder *suherlinc* oder *sicherlinc* zu lesen. letzteres liefse sich äußerst gewagt dem sonst bekannten *sicherbote* gleich stellen, das in der bedeutung von pfleger oder vormund gebraucht wird. ich ziehe entschieden *suherlinc* vor, das für *swcherlinc* (wie *suster* f. *swester*) steht und durch das altfries. *sviaring*, gener, bestätigt wird. der dachs gilt also dem dichter für einen verschwägerten oder für einen schwiegersohn des fuchses; der umarbeiter setzte wieder *küllinc*, wie 1651.

1841. so ungefähr muß ergänzt werden; der umarbeiter hat einen höfischen vers daraus gemacht.

1843. 44 erregen mehr bedenken, als auf den ersten blick erforderlich scheint. die erhaltenen worte *gie an den* lassen nicht zweifeln, daß ein den ort oder platz ausdrückendes subst. zu ergänzen sei, nach dem sich der ankommende fuchs begab; weil aber der im folgenden vers nöthige inf. kaum ein anderer sein wird als *gân* oder *stân*, so bietet sich für den reim nur *plân* dar. dies jedoch füllt den leeren raum im eingang der zeile nicht genug aus. den buchstaben *ir d' bofew* in der vorhergehenden und *ſih gan.* die *ir* in der folgenden zeile hätte parallel zu laufen, was in zeile 1843 abgeschnitten ist. dazu kommt, daß der umdichter grade beide verse wegläßt, vielleicht weil ein alterthümlicher ausdruck darin enthalten war, dem er ausweichen wollte. nun erinnere ich mich aus Wolframs Parz. 64, 14. 93, 27 (in andern stellen bietet sie sich nirgends dar) der redensart *uf der léóplâne, zer léóplâne*, was Lachmann für einen eigennamen nimmt; doch selbst die varianten *louwe plane, leweplanie, lewenplange* führen davon ab. könnte in der zusammensetzung das alte *lé*, agger, tumulus, ahd. *léo*, *hléo*, goth. *hláiv* stecken und die ebne anhöhe gemeint sein, auf welcher sich die hofhaltung versammelte? dann würde auch in unsrer stelle gestanden haben *gie an den léweplân*? im text aufzutreten hatte eine so gewagte vermuthung noch kein recht.

1863. die hs. scheint nur *rape* zu enthalten, doch muß *rappe* gelesen werden, Trist. 10380. Bon. 18, 3.

1883. 84. die herstellung beider zeilen bedingt sich gegenseitig. *von dem siehtagen* beizubehalten war unthunlich, da das weggeschnittne der zeile diese worte und noch vier buchstaben aus dem beginne der folgenden nicht gefaßt hätte; und welcher reim wäre hier auf *siehtagen* zu finden? *von dem ubile* kann unbedenklich ausdrücken a morbo, wie wir noch heute *übel* für krankheit brauchen; so finde ich oft das mnl. *evel* verwendet, Maerl. 2, 112. Huyd. op Stoke 1, 568. 569. die krankheit des königs ist jucken im haupt,

das eine hineingekrochne ameise verursacht. den Griechen hieß das *μυρμηκίασις*, den Römern *formicatio*, bei uns hat sich noch heute die benennung *grübeln* für das gefühl dieses juckens erhalten; einige schreiben *griebeln*, *kriebeln* (Adelung s. v. *kriebelkrankheit*). Schmeller 2, 122 führt ein ähnliches *mir gruselt* an. ich zweifle nicht, daß man ahd. sagte *mir krupilót*, mhd. *mir grübelet*, prurit cutis; *krupilón*, *grubilón* ist scalpere, scabere, fricare (Graff 4, 308). *grubile* reimt vortreflich auf *ubile*. da weder ahd. *kruopilón*, noch mhd. *grüebelen* zu schreiben ist, sondern nur *krupilón*, *grübelen* (gramm. 1, 158); so kann das wort nicht unter die wurzel *graban*, *gruop* gebracht werden, fordert vielmehr ein *grioban*, *group*, urere, cremare, aus welchem auch *griupo*, *griebe*, cremium, herstammt.

1888. -*stin* schreibfehler für -*stir*. 1874 *meister*.

1896. mit dem pl. *arzáte*, wozu das -*te* der hs. nöthigt, stimmt auch der deutliche diphth. *ie* in dem verbum *inbiet* . . . , denn 1873 steht ebenso klar *inbute(t)* = *inbiutet*.

1898. kaum hat die lücke mehr platz als für die unentbehrlichen worte *den heizent*. war durch versehen hinter *altin* das subst. *wolf* ausgelassen? oder die bezeichnung *der alte* an sich für den wolf hinreichend? das wäre viel merkwürdiger, vgl. Reinh. p. XXXV. LV.

## W E I T E R E S.

Es kann Ihnen, lieber freund, nicht entgehn, daß die alte dichtung, wie sie noch aus den bruchstücken erkennbar bleibt, von der arbeit des jüngern verfassers weniger fern steht, als wir uns früher wol einbildeten. er hat in seinen änderungen bescheidnes maß gehalten, einige ganz geschickt vorgenommen. Zumeist trachtete er nach tilgung der alterthümlichen ausgänge auf *ót* (*umbemúrót* 830, *gevarnót* 1557, *gehandelót* 1617. 1750, *gevolgót* 1645, *geltágót* 1697, *gedihtót* 1789) und *ón* (*húlón* 879); auch *dannán* 776. 822. 1562. 1782 wurde weggeschafft; *sá*, wo es nur angieng (796. 969. 1689. 1700. 1890), stehn bleibt es 918. 964, besonders 1589. *in almitten* 945, eine recht gangbare redensart des 12 jh. (gramm. 3, 106; sie steht auch noch Iw. 419), mangelt gleichfalls.

Ohne zweifel fand in den übrigen theilen des gedichts, die wir nicht vergleichen können, ein ähnliches verhältnis statt. wie manche participia auf *ót* mögen nicht noch unterdrückt worden sein; 1127 ist das gewis echte *überkundigót* sogar stehn geblieben. auch der reim auf *sá* deutet alte verse an (1361. 1993. 2132. 2165. 2217), die unleidlich oft wiederkehrenden *dó*: *vró* (49. 147. 213. 243. 321. 405. 609. 679. 1018. 1225. 1454. 1489. 2065. 2103. 2228) hingegen umgeänderte, wie 1689; das original hatte wenigstens 1665 *só*: *fró* und 1795 *hó*: *fró*. In den meisten solcher stellen leidet der vortrag des jüngeren gedichts durch die eingeschalteten flickwörter, während das ältere natürliche wendungen darbietet oder dargeboten haben wird.

Allgemein betrachtet erscheint jedoch auch Glichesers erzählung, über deren stil wir nun bestimmter zu urtheilen

vermögen, nicht durchgängig lobenswerth, sondern nur hin und wieder besser gelungen. Es mangelt, zumal in der ersten hälfte des werks, an wärme und ausführlichkeit, wie sie sich in einigen altfranzösischen behandlungen einzelner abenteuer, und vorzüglich in dem alten niederländischen gedicht kundgibt. Denn wenn auch die bei den versen 938 und 1701 (vgl. zu 1605) geäußerte vermuthung grund hat, daß schon in dieser ältesten uns bekannt gewordenen abschrift der text einigen änderungen ausgesetzt gewesen sei, so kann das dem werthe des ganzen nur geringen abbruch thun. Besonders ist von strenger metrischer regel, wie überhaupt in den erzeugnissen seiner zeit, auch bei Glicheser wenig wahr zu nehmen, und die oft gelenken, manchmal ganz verwilderten verse scheinen der sitte des alten maffes zwar noch unterworfen, aber sie nicht mehr bewusst zu üben.

Wollte der umdichter die überlieferte grundlage des werks bestehn lassen und die äußere form ins geleiße bringen, so hätte er mit beidem schwere mühe gehabt. Er ist aber dabei nur oberflächlich ohne eigne gewandtheit verfahren, und es war ihm angelegener, außer jenen archaismen etwa noch einzelne fremde und im kreise seiner leser anstößige ausdrücke zu entfernen. Dahin rechne ich *cus* 606, *burdúz* 1586, *pfulsin* 740, die von dem französischen gedicht wahrscheinlich dargeboten, vielleicht aber auch in Glichesers heimat geläufig waren. *wiher*, das romanische *viviers*, doch schon ahd. eingeführt (Graff 1, 1087) wird 722. 728 durch das deutschere *tich* ersetzt, und *sót*, an sich ein gutes heimisches, allein bei den mhd. dichtern wenig vorkommendes wort, allenthalben (833. 851. 865. 882. 933. 955. 972. 981) durch *brunne*. auch *scráz* und *sweherlinc* müssen weichen.

Hinreichende gründe vereinigen sich dafür, um mit voller sicherheit dem alten dichter des Reinhart den *Elsaß* als vaterland anzuweisen. Schon die namensform *Glicheszäre* läßt sich dafür geltend machen, sie stimmt zum ahd. *lihhizári* bei T. und O., und weicht von *lichisári* bei N.

und in andern sprachquellen ab, welche diesseit Rheins entsprungen sind. beide formen, gleichbedeutig und einander nahe liegend, leiten sich jenes auf *lichizan*\*, dieses auf *lichisón* zurück (gramm. 2, 218. 271. Graff 2, 119. 120); der umarbeiter zog hernach das strengmhd. *glicesære* vor und ich lasse es dabei bewenden, da wir uns einmal an diesen namen gewöhnt haben. Heinrich führte den beinamen wahrscheinlich ohne bezug auf seine dichtung und vielleicht schon als einen ererbten. Die erwähnung Walthers von Horburg und der nonnenabtei Erstein, die nur ein Elsässer entweder an den platz eines andern in der französ. quelle enthaltenen namens setzen oder selbst hinzudichten konnte, legen ein unverwerfliches äusseres zeugnis ab. Eine menge bestätigungen gewährt uns aber die sprache des gedichts. Man darf schon anschlagen, dafs ein Elsässer oder Lothring (dem eine nordfranzösische dichtung etwan aus der Champagne her zunächst bekannt werden muste) worte wie *cus*, *burdúz*, *pfûlsen* unbedenklich, ohne von seinen landsleuten misverstanden zu werden, brauchen konnte. entscheidender ist Heinrichs neigung zu dem anlaut *d* in wörtern, wo die herrschende ahd. und mhd. mundart *t* verwendet, insofern ich aus dem schwankenden verfahren des schreibers folgern darf, dieser habe aus seinem original, das der sprache des dichters näher lag, viele *d* beibehalten: er setzt *dac* 594. 775, *dagen* 761, *dálanc* 655. 660, *dageliĥ* 897, *deil* 705. 905, *dót* mors 895. 956. 1618. 1738, *dót* mortuus 889, *dóre* 928, *drút* 871. 909. 1616. 1620, *dief* 833, *dieĥn* 865, *duon* 909, *duost* 888, *duot* 1895, *duont* 1558. 1696, *det* 849. 875. 910. 1715. 1767, *dáten* 609, *gedáte* 963, *drabin* 786, *diuvel* 952, *duc* 910, *driuwe* 753, *dón* 880. ich habe sie nicht getilgt, ebenso wenig auf die übrigen fälle erstreckt, wo das gemeinmhd. *t* geschrieben wird: *tagen* 629, *tages* 640, *tageliĥ* 705, *siechetage* 1744, *erteilen* 1769, *tuonne* 1748, *tuo* 929, *tuot* 1664, *tuont* 1556, *getán* 615. 933. 1542. 1619. 1660, *tier* 1836, *tievil* 1544, *tivel* 1642, *triwe* 1536,

\* vgl. *grogezen* 1711; ahd. *grogizan*, *crocizan*.

*tor* 832, *ture* 651, *tumbe* 1758, *tumbir* 749, *trás* 650. meistentheils stimmt jene media ganz zu Otfrieds schreibgebrauch.

Mir kommt vor, als gebe noch die spracheigenheit eines späteren, aber des berühmtesten dichters, den das Elsaß jemals erzeugte, gewisse einstimmungen mit unserm gedichte kund. Gotfried von Straßburg sagt *weizgot* Trist. 276. 4998. 5088. 5674. 5847. 17832. 18010. 18256. 18558. 18593. 19536, während der große haufe der übrigen *gotweiz* vorzieht, Heinrich der Glieheser gleichfalls *weizgot* hat 829. 857 und darum auch 999. 1904. 1917 echt scheinen, vgl. gramm. 3, 243; *wizzekrist* 2177. Die betheuerung *só helfiu got!* ernst zur wahrheit auffordernd oder das unabänderliche ausdrückend, 1056 der umarbeitung, war gewis schon dem alten text gemäß; sie kehrt Trist. 4656. 5082. 6257 und wol noch öfter wieder. *drútmíne*, *drútgeselle*, *drúthérre*, *drútcapilán* 871. 909. 1616. 1620 mahnen an das häufige *trútgeselle* Trist. 1417. 3544; *trútkint* Trist. 2818. 2925. 3122. 3188; *trútherre* Trist. 5860; *trútfrouwe* Trist. 1246. 1509; *trútsun* Trist. 3958; und höher hinauf an Otfrieds *drúthegan* II. 9, 12; *drútlit* I. 7, 19; ich weiß wol, daß diese anreden viel weiter verbreitet sind, vgl. *trútsun* Diut. 2, 288; *trútgeselle* Iw. 1471. 2146. 2159. Amgb. 14<sup>a</sup>. Jenem *ze sih kam* 596 ähnlich gebildet ist *ze ir selber kam* Trist. 1449, ob schon Gotfried das *sich* mied. *ungemach tuon* 1028; Trist. 203. 1160. *mich niht bestát* mea non refert 1109; *der den riter bestát* Trist. 4580; *daz si niht bestát* Trist. 19155. *clagete von Reinharte* 1735; *von dem ich klage* Trist. 1041. *gie ime harte náhen* 1745; *daz gienc in aber náhen* Trist. 11902; vgl. 1844 *nót diu náhen gát*. Statt *gelichsete*, *glichsende* Trist. 1918. 13958 sprach Gotfried vielleicht auch *gelichzete*, *glichzende*? die ausgaben gedenken keiner variante; doch auch das einstimmende *numme* konnte zu 720 nur aus Groote geschöpft werden. In den wörterklärungen habe ich *ergouchete*, *wol hin*, *rappe* aus Tristan belegt. Wenn auch einzelnes nicht, so ist doch das zusammentreffen im ganzen von gewicht. Selbst in der



neigung *sprichwörter* anzuführen 266. 298. 801. 993. 1026. 1304. 2069. 2157. 2173. 2237 begegnet sich Heinrich mit Gotfried 279. 364. 4415. 4429. 5462. 6364. 6423. 17744. 17807. 18046, und für beide dichter entschuldigt die nachbarschaft des französischen bodens, daß sie weit mehr romanische wörter gebrauchen, als sich andere verstatten.

## NEUGRIECHISCHES GEDICHT.

Weil sich doch die lücke (deren inhalt s. CIII. CIV richtig bestimmt sein wird) nicht ausfüllen läßt, will ich hier eine unter uns noch unbekannte neugriechische dichtung mittheilen, in der gleichfalls wolf, fuchs und esel zusammen auftreten. Es ist aber nicht jenes verlorne abenteuer, sondern eine ganz eigenthümliche verknüpfung andrer thierfabeln, die für sich schon verschiedentlich sonst erzählt werden. Ducange im glossarium mediae et infimae graecitatis Lugd. 1688 führt hin und wieder, wenn ich nicht irre überhaupt 26 verse aus einem gedicht an, das er anonymus de mulo, lupo et vulpe betitelt. Auf eingezogene erkundigung vernahm ich, daß dieses wahrscheinlich im heutigen Griechenland vielverbreitete stück noch jetzt als volksbuch in Venedig aufgelegt werde, und durch Kopitar erlangte ich bald einen solchen abdruck\*. Gleich vielen andern gedichten ist es in dem bekannten politischen vers abgefaßt, der auch der lebendigen volkspoesie zum grunde liegt, nur daß diese die fessel des reims sich nicht aufbürdet; die gelehrtere dichtung scheint etwa bis ins 14 jh. reimlos zu bleiben. was ich aus dem 15. 16. 17 kenne bindet immer je zwei zeilen in klingendem reim, so daß distichen entspringen, welche meistentheils auch im sinn eine größere pause

\* Γαδάρον, λύκου και άλλουπῶς διήγησις ὥραία. νεωστὶ μετατυπωθεῖσα και μετ' ἐπιμελείας διορθωθεῖσα. Ἐν Βενετίᾳ παρὰ Νικολάου Γλυκεῖ τῷ ἐξ Ἰωαννίνων. 1832.

bezeichnen. mit der regelmäfsig in die mitte nach dem vierten fusse des verses fallenden caesur hält häufig, doch nicht jederzeit der gedanke ein.

Wer mit allem vertraut ist, was die neugriechische poesie in den drei oder vier letzten jahrhunderten erzeugt hat (und es ist darunter, die volkslieder abgerechnet, nichts trefliches, wenig tüchtiges), wird über stil und alter der einzelnen werke ein näheres urtheil abzugeben vermögen. mir ist gegenwärtig nur ein geringer theil davon zur hand, die *ιστορία τοῦ Ἡμπερίου υἱοῦ τῶν βασιλέων τῆς Προβέντζας καὶ τῆς Μαργαρώνας*\*, die von Paula Lechner neulich wieder herausgegebne *Batrachomyomachie* des Demetrios Sinos aus Zante (um 1530), und die (viel jüngere) *ιστορία τῆς Μανῆς* im dritten bande von Maurers Griechenland. Ein vollständiges wörterbuch wird noch schmerzlich entbehrt; ich habe für einzelne ausdrücke mich vergeblich bei Ducange, Somovera, Corai und Schmidt rathes erholt; doch steht dem allgemeinen verständnis des gedichts keine bedeutende schwierigkeit im wege; ich lasse ein kleines wortregister und einige anmerkungen folgen\*\*.

\* worin doch Fauriel disc. prélim. XIX und Struve (königsb. abb. 3, 65) sehr leicht das buch von Pierre de Provence und Maguelone hätten wieder erkennen können.

\*\* die zum grunde liegende Venediger ausgabe scheint sorgfältig, einzelne abweichungen aus dem ältern druck, den Ducange gebrauchte, sind angeführt. Schwankungen der schreibart wie *μάνα* und *μάννα*, *ἀρμενον* und *ἄρμενον* beruhen auf der verschiednen aussprache selbst; zwischen *θεριὰ* und *θηρία* unterscheidet nicht die bedeutung, aber das metrum. Mit handhabung des accents, der, wenn sich zwei wörter enger verbinden, vor oder zurückgeschoben werden kann, macht man sich leicht bekannt, aus *κυρὰ ἄλουποῦ* wird *κυρ' ἄλουποῦ* (451), was auch *κυραλουποῦ* zu schreiben frei steht; *τάβλεπε* (264) ist *τὰ ἔβλεπε, ὅσα βρουν* (88) *ὅσα ἤρουν, μέπιασαν* (293) *μὲ ἔπιασαν*. Die verkürzung des *καλ* in *κλ* wird in diesem und in den meisten andern werken *κι'* bezeichnet; da aber nach dem *ι* kein buchstabe fehlt, habe ich mit andern *κλ* vorgezogen.

Dem abdruck selbst aber mag in gedrängter kürze eine angabe des inhalts vorausgehn.

Der unglückliche esel dient einem harten herrn, muß unaufhörlich schwere lasten tragen, empfängt dafür spärliche kost und tägliche schläge. doch auf ostern hat einmal erbarmen statt, er wird losgezäumt und in eine nahe wiese zur weide entlassen. An diese wiese stößt ein großer wald, aus welchem der wolf und fuchs beutegierig hervortreten. Als sie den weidenden esel erblicken, der ihnen stand halten muß, nahen sie in großer freude, grüßen mit falscher rede und laden ihn ein sie in das dickicht des waldes zu begleiten, sie wollen zusammen speisen und dann ruhen. Der arme sucht ihnen anfangs auszuweichen und durch das vorgeben sie zu entfernen, daß sein herr, ein gewaltiger jäger, mit furchtbaren hunden allen thieren nachstelle, schleunige flucht vor ihm das rathsamste sei. Allein der schlaue fuchs durchschaut diese list alsbald, schilt den unverständigen esel aus und erhebt dagegen seine gaben: er sei wahrsager und schüler des weisen Löwe, in allen künsten erfahren, ihm gebühre ehrfurcht und gehorsam; begeben sich nun der esel in seine und des wolfs gesellschaft und lehre, so solle er zum priester geweiht werden. es sei ihre absicht über meer gen morgenland zu schiffen, gelder einzusammeln und unter sich zu vertheilen.

Als der esel die unmöglichkeit sieht zu entrinnen, ergibt er sich in sein hartes geschick und folgt ihnen.

Die drei wandern hierauf zum meeresufer, besteigen zusammen einen nachen, spannen segel und beginnen zu schiffen. beim loosen, wer ruderer und steuermann sein solle, fällt dem wolf das loos zu rudern, dem esel zu steuern. Der fuchs preist jenen als geschickten schiffer, tadelt aber des esels unerfahrenheit im steuern, die sie alle in größte gefahr bringen könne. Doch haben sie guten wind und ihre fahrt geht von statten.

Da hebt der fuchs an ein traumgesicht zu erzählen, es habe gegen morgen gewetterleuchtet, gegen abend gedon-

nert und heftiger sturm sei eingetreten. in dieser lage zieme es ihnen, ihre sünden zu beichten.

Der wolf beichtet zuerst. alle schafe, böcke, hirsche, kälber und schweine, wo er sie treffe, pflege er zu tödten und zu fressen, was ihm übrig bleibe, gebe er keinem andern, sondern verstecke es, um es allein zu verzehren. Jetzt aber wolle er auf den berg, wo die schwärze sei, sich dazu herab rollen, seine kleider schwarz färben und mönch werden.

Der fuchs hört den beichtenden, staunt, preiset, betet, und spricht ihn von allen sünden los.

Nun wendet sich der fuchs zur beichte gegen den wolf. ich, sagt er, wenn die leute zu tisch sitzen und essen, schleiche mich in die dörfer, tödte und würge alles was ich von hünern, gänsen und enten finde; ich muß stehen um zu leben, so lehrten mich meine eltern, den heimlichen diebstal hab ich von der mutter gelernt, gewandtheit und feinen scherz vom vater. das leben der hüner ist mein tod. Ausführlich erzählt er sodann, wie er eine arme witwe um ihre einzige freude, um ein hun gebracht, das zweidottrige eier legte; in farbe und gestalt ihrem kater gleichend sei er in die hütte der halbblinden alten gedrungen, habe sich neben sie gesetzt und von ihr als vermeintlicher kater streicheln lassen, dann aber den augenblick ersehn und die laut schreiende henne gepackt. Wehklagen und flüche dieser alten machen ihm jetzt reue, er wolle auch auf den heiligen berg, sich das haar scheren, einkleiden und nonne werden \*.

Der beichtvater bricht in thränen und erbarmen aus, öffnet seine arme den reuigen zu umfassen und spricht ihn unter lobpreisung von allen sünden frei \*\*.

\* ἡ ἄλουποῦ, wird immer weiblich gedacht.

\*\* er vergleicht ihn einer unangezündeten lampe ohne leuchter, der reuigen πύργῳ des neuen und dem Manasse des alten testaments (II. paralip. 33, 12).

Hierauf wird der esel zur beichte ermahnt; der wolf bringt die regel des gesetzes herbei, und ergreift feder und papier, um die missethaten des beichtenden niederzuschreiben.

Der esel sieht dafs ihm nichts anders übrig bleibt, und sagt: mein harter herr nahm und zäumte mich, bis in die halbe nacht muste ich ihm gemüse, spinat, rüben, lattich und zwiebeln tragen; bei dem wütenden hunger, den ich litt, wandte sich mein mund und ergrif ein blatt lattichs, er aber sahs und zerbläute mir rücken, seite und die armen ohren, das ist alles böse was ich verbrochen habe.

Der fuchs schüttelt sein haupt, der wolf schlägt die regel auf und ruft: unseliger, dreimal verfluchter ketzer, darum, dafs du jenes lattichblatt ohne essich verschlucktest, laufen wir jetzt gefahr schiffbruch zu leiden? nach dem siebenten capitel unsrer regel soll dir die hand abgehauen und das auge ausgerissen werden, nach dem zwölften sollen wir beide, ich und der fuchs, dich an den galgen hängen.

In dieser noth fafst sich der esel, auf rettung sinnend, und spricht zum wolf: meinen tod sehe ich bevorstehn, doch ehe ich sterbe will ich dir eine im leben stets geheim gehaltne sache offenbaren. mein hinterfuß ist mit einer wunderbaren kraft begabt, jeder der sie zu gesicht bekommt, vermag vierzig tagereisen weit zu hören und zu sehn, in einem augenblick alles was geschieht zu erfahren, und alle seine feinde müssen vor ihm die flucht ergreifen.

Diese entdeckung säumt der wolf nicht auch dem fuchs mitzutheilen, der keinen trug ahnend es für gerathen hält, sich in den besitz einer solchen gabe zu setzen. Der wolf aber erklärt nun dem esel, er solle nichts fürchten, wenn er ihm die begabung des fufses zeigen wolle, verzeihung empfangen und aller begangnen verbrechen losgezählt werden.

Beide, wolf und fuchs, hegten jedoch die verrätherische absicht, sobald sie sich erst jene wundergabe angeeignet

haben würden, dem armen esel einen stein an den hals zu binden, ihn halbtod in die flut zu werfen, vollends zu ersäufen, dann wieder heraus ans land zu ziehen, zu schlachten, ihm die füsse abzuhauen, ihn auszuweiden, zu kochen und hierauf in gesellschaft andrer thiere fröhlich dabei zu schmausen und zu trinken.

Ganz anderes ausgedacht hatte der esel. er heifst den wolf hinten im schif niederknien, drei stunden unbeweglich so verharren, und dann ehrerbietig um ertheilung der gabe bitten. Es geschieht, und der fuchs tritt neben den wolf, damit wenn die gnade auf den wolf übergehe auch ihm ein theil derselben zufließe. Als beide in rechter stellung sind, schlägt nun der esel plötzlich und heftig mit seinem huf dem knienden wolf ins gesicht, nicht ein sondern zwei und drei mal, daß er über bord ins meer stürzt. den fuchs befällt zittern. der esel aber schreit laut auf, stampfend und den schwanz schüttelnd; er wendet sich mit der schnauze gegen den fuchs, um auch ihm sein theil abzugeben; der fuchs, des siegers wut zu entgehn, springt aus freien stücken in die flut.

Von den wellen ans ufer getragen liegen nun beide neben einander, allmählich sich erholend und was ihnen widerfahren ist überdenkend. ich weiß gar nicht, wie mir eigentlich geschah, sagt der fuchs: aus seinem leib gieng ein langer, schwerer, rother stab, der ohne grif war; als er mich hinzutreten hiefs, zitterte ich gleich einer kreisenden frau, liefs meine kleider im stich und sprang, nur um das leben zu retten, ins meer. von dem stabe, versetzt der wolf, sah ich nichts. gewis, erwidert der fuchs, es wurde aus seinem leib, gezogen, geschwungen und wieder eingesteckt, ein ganzes rüsthauß voll waffen mag er im bauche haben. mich, sagt der wolf, siehst du ohne zähne, des einen auges bin ich los, das andere schmerzt; als mich sein schlag mitten auf die stirne traf, wars mir, als blitzte und donnerte der himmel und als ob die erde bebte, meine seele schwand und alle zähne entfielen mir.

Das gedicht schließt mit vorwürfen des wolfs gegen den fuchs, daß er seine falschgerühmte weisheit hier nicht habe leuchten lassen, und mit beschwichtigenden lobpreisungen des verkannten, siegreichen esels aus dem munde des fuchses.



*Ἄρχοντες νὰ γροικήσετε, ἂν θέλετε δαμάκι,  
ὁ λύκος μὲ τὴν ἀλουποῦ πῶς ἔπιαν τὸ φαρμάκι.  
Πῶς ἦτονε ἡ ἀφορμὴ, πῶς ἐκαταπιαστῆκαν,  
καὶ τὶ νοβέλλα πάθασι καὶ πῶς ἐντροπιαστῆκαν.  
Σὰν φαίνεται ὁ γάδαρος, ὁ καταφρονεμένος, 5  
πάντοτε κακορίζοικος καὶ παραπονεμένος  
Σ' ἀφέντην ἔλαχε κακὸν, λωβὸν καὶ ψωριασμένον,  
πτωχὸν καὶ κακομάζαλον, πολλὰ δυστυχησμένον.  
Ποτὲ του δὲν ἐχόρτασε, ποτὲ δὲν ἀναπαύτη,  
νύκτα ἡμέρα δέρνεται, στὸν κῆπον γιὰ νὰ σκαύτη. 10  
Πᾶσα πουρνὸ ἐφόρτωνε τὸν γάδαρον ἐκείνον,  
κεῖς τὸ παζῖρι ἐπήγευε κιαυτίνος μετὰ κείνον.  
Λάχανα τὸν ἐφόρτωνεν ἀντίδια καὶ μαρουλία,  
πράσα, ραπάνια, κάρδαμα, κρομμύδια καὶ γογγύλια.  
Ἄχυρον δὲν τοῦ βρίσκετο, κριθάρι δὲν ποτάσει, 15  
νὰ δώσῃ τοῦ γαδάρου του, νὰ φάγῃ νὰ χορτάσῃ.  
Τὰ λάχανα καθάριζε, καὶ τοῦριχνε τὰ φύλλα,  
κίόνταν ἐσκόλα τὸ βραδύ, ἐφόρτωνέ τον ξύλα.  
Κι ἀπὸ τὸν κόπον τὸν πολὺν, τὴν δούλεψιν τὴν τόση,  
κέκ ταῖς ξυλιαῖς ὀπούπερνε, ὥς τε νὰ ξεφορτώσῃ. 20  
Ἀδύνεψεν ὁ γάδαρος καὶ πλέα δὲν ἤμπορει,  
κι ἀπὸ τὴν ψώραν τὴν πολλὴν σαμάρι δὲν ἐφόρει.  
Χειμῶνα δὲν ἐδύνετον, οὐδὲ τὸ καλοκαίρι,  
οὐδὲ γιὰ ξύλα νὰ ὑπᾶ, οὐδὲ νερὸ νὰ φέρῃ.  
Καὶ μιὰ λαμπρὰ τὴν κυριακὴν τάχα λυτῆθηκέ τον, 25  
καὶ πιάνει καὶ ξεστρώνειτον, ἔλυσε κὶ ἄφησέ τον.  
Νὰ πὰ νὰ περιβοσκηθῇ καμπόσο νὰ νασάνῃ,  
νὰ φᾶ κλαδὶ ἀπὸ δενδρὸ, κὶ ἀπὸ τῆς γῆς βοτάνι.  
Νὰ πέσῃ καὶ νὰ κοιμηθῇ τὸ στόμα του ν' ἀφρίσῃ,*

6. παρεπονεμένος DC.      11. ποῦρνον DC.      12. καὶ εἰς τὸ παζάρι  
ἐπίγειναι DC.      15. βρίσκετον DC. ποτάσῃ DC.      16. δόση — τὰ φάγῃ  
τὰ χ. DC.

νὰ φᾶ καὶ χόρτον λιβαδιοῦ, νὰ πῇ κὶ ἀπὸ τὴν βρύση. 30  
 Στὴν μίαν μερὰν τοῦ λιβαδιοῦ ἦτονε δάσος μέγα,  
 κὶ ὁ λύκος μὲ τὴν ἄλουποῦ ἐρχόντησαν καὶ λέγαν.  
 Ἦντα βουλή νὰ κάμωμε, τί στράτα νὰ κρατοῦμε,  
 καλὸν κυνῆγι ναῦρωμε, σήμερον νὰ γευτοῦμε.  
 Τότε οἱ δύο συμβάστησαν καὶ συντροφιάν ἐκάμαν, 35  
 καὶ μέρα νύκτα ὠμόσασι, νὰ περπατοῦν ἀντάμα.  
 Λέσιν, ἃς δράμωμεν λοιπὸν, εἰς τὸ λιβάδι ἃς πᾶμε,  
 ἂν λάχῃ ναῦρωμεν ἐκεῖ, κυνῆγι γιὰ νὰ φᾶμε.  
 Καὶ παρενθύς ἐκίνησαν στοῦ λιβαδιοῦ τὴν στράτα,  
 κ' ἡ ἄλουποῦ στοχάζετο, λέγει καλὰ μαντάτα. 40  
 Κύρ σύντεκνέ μου, φαίνεται, νάναι καλὸ κυνῆγι,  
 ὁ γάδαρος, κὶ ἃς δράμωμεν, γλίσγωρα μήμας φύγῃ.  
 Ὁ γάδαρος τὸ γροῖκησε, στέκει ἀναστενάζει,  
 γυρεύει λόγια νὰ τῆς πῇ, ἓνα τ' ἄλλου νὰ μοιάξῃ.  
 Στέκει διαλογίζεται, πῶς νὰ τοὺς ταπεινώσῃ, 45  
 καὶ λέγει τότε μέσα του, τώρα νὰ παίξῃ γνῶσῃ.  
 Λοιπὸν αὐτοὶ ἐσίμωσαν μὲ τὴν ταπεινοσύνην,  
 καὶ μὲ πολλὴν γλυκύτητα καὶ μὲ τὴν καλοσύνην.  
 Καὶ χαιρετοῦν καὶ λέγουν του· κύρ γάδαρ μέμας γειά σου,  
 χίλια καλῶς εὐρήκαμεν, ἐδῶ τὴν ἀφεντιά σου. 50  
 Ἔλα νὰ πᾶμε εἰς τὸ σκιὸς, νὰ πάρῃς λίγο ἀέρα,  
 παναπαυθῆς, νὰ δροσιστῇς καὶ σὺ κἄμμιάν ἡμέρα.  
 Ἀντάμα νὰ μιλήσωμεν, ὁμάδι νὰ γευθοῦμεν,  
 κὶ ἀγάλι, γάλι εἰς τὸ σκιὸς, τὴν στράτα νὰ κρατοῦμεν.  
 Κ' εἰς ἓνα σπητὶν ὄμορφον νὰ πᾶ νὰ κοιμηθοῦμεν, 55  
 καὶ τὸ ταχὺ μὲ τὴν δροσιὰ, πάλιν νὰ σηκωθοῦμεν.  
 Πολλὰ αὐτοὶ ἐπάσχησαν, γιὰ νὰ τὸν ἐξευγάλουν,  
 γιανὰ κλουθήσῃ μετ' αὐτοὺς στὸ σπήλαιον νὰ τὸν βάλουν.  
 Σὰν εἶδεν ὁ κύρ γάδαρος, τὸ πῶς τριγύρου στέκουν,  
 καὶ τί λαλοῦσι πρὸς αὐτόν, καὶ πῶς τὸν παραστέκουν, 60  
 Ἐνόησεν ὡς φρόνιμος καὶ βαρυσαναστενάζει,  
 καὶ πῶς· νὰ κάμῃ μετ' αὐτοὺς στέκει καὶ λογαριάζει.  
 Λέγει, ζῶον ταλαίπωρον εἶμαι ἐγὼ τοῦ κόσμου,  
 ὁποῦ μὲ ταλαιπώρησεν ἀφέντης ὁ δικός μου.

- Ἀπάνω μου οὐδὲν βαστῶ σάρκα ἀλλ' οὐδὲ αἷμα, 65  
ὀμνέωσας ἀλήθεια, καὶ δένσας λέγω ψέμα.  
Καὶ περπατῶ κλονίζομαι, τρέμω, καὶ θέλω πέσει,  
οὐδὲ γιατρὸς, ὥσάν γροικῶ, θέλει με ὠφελέσει.  
Ταῦτάλεγεν ὁ ταπεινὸς τάχατες γιὰ νὰ πάγουν,  
διὰ νὰ γλυτώσῃ ἀπ' αὐτουνοὺς, μήπως καὶ τόνε φάγουν. 70  
Καὶ πάλιν λέγει ἄρχοντες, ναπῶ τῆς ἀφεντιᾶ σας,  
ἐγὼ ἀγαπῶ καὶ ὀρέγομαι, νάχετε τὴν ὑγιάσας.  
Γιατὶ θεωρῶ τὸ κάλλος σας, τὴν ὠραιότητά σας,  
τὴν καλοσύνην τὴν πολλὴν καὶ τὴν γλυκύτητά σας,  
Καὶ θέλω νὰ γλυτώσετε νάχετε τὴν ζωὴν σας, 75  
νὰ πᾶτε στὰ σπητάκιασας, καλὰ μὲ τὴν τιμὴν σας,  
Καὶ φύγετε ὀγλίγωρα, π' ἀφέντης μου βιγλίζει,  
καὶ μὲ ζαγάρι καὶ σκυλιὰ τὸ δάσος τριγυρίζει.  
Ὅταν θελήσῃ νὰ εὐγῇ, νὰ πᾶ νὰ κυνηγήσῃ,  
δὲν βροίσκετ' ἄλλος κυνηγὸς ὀμπρὸς του νὰ νικήσῃ. 80  
Γιατὶ εἶναι μέγας κυνηγὸς, μέγας περδιοκοπιᾶστης,  
κιανὲν καὶ πῆς καὶ φύγῃς του, βλέπε ὅτι λαθάστης.  
Ὅντα τὸν πάρου ἄρχοντες, γιὰ νὰ περιδιαβάσουν,  
τὰ ἔρη ὅλα τρίβονται, τὰ δάση συντρομάσουν.  
Γιατὶ ἔχει σκύλους δυνατοὺς, ἔχει καὶ τὴν ἀνδρία, 85  
σκύλου χοντροὺς, λαγονικὰ ἀπὸ τὴν Λομπαρδία.  
Πέτονται ὡς οἱ γέρακες, ὡς αἰετοὶ γυρίζουν,  
λιοντάρια, λύκους καὶ θερὰ ὁσάβρουν τὰ ξεσκίζουν.  
Καὶ ὄνταν θέλῃ νὰ βαλθῇ, νὰ πιάσῃ τὸ δοξάρι,  
οἱ λύκοι κιόλα τὰ θερὰ τρέμουσι σὰν τὸ ψάρι. 90  
Ταῦτάλεγεν ὁ γάδαρος, μὴ νὰ τοὺς φοβερίσῃ,  
νὰ βρῇ κιαντὸς τὴν ἄδεια του, γιανὰ παραμερίσῃ.  
Ἡ δ' ἀλουποῦ ἡ πονηρὰς, ἡ δολιοπανοῦργος,  
πάντα λογίζεται κακὰ, ὥσάν ἐχθρὸς κακοῦργος.  
Τὰ λόγια δὲν τῆς ἔλαθαν ἐκεῖνα τοῦ γαδάρου, 95  
καὶ μὲ θυμὸν καὶ μάνητα λέγει του μονοτάρου.  
Ἐδὰ θεωρῶ, κύρ γάδαρε, βάνει ψυχὴ μου χέρι,  
κιὸργίζεται σε περισσὰ, σὰν τὸ κακὸν μαχέρι.  
Μὴ δὲν ξυλοσοφᾷς πολλὰ, ὅτι χωριάτης εἶσαι,

στέκου αὐτοῦ, καὶ σώπεναι, ὥσ' ἂν χοντρὸς ὀποῦσαι, 100  
 Μηδὲν θαρρῶς, κῆρ γάδαρε, ὅτίμεστέν ἐργάτες,  
 ἀπὸ κεινοῦς τοὺς ἄγροικους καὶ τοὺς κακοὺς χωριάτες,  
 Ἐγώμαι ἀστρονόμισσα, ἐγώμαι καὶ μαντεῦτρα,  
 καὶ τοῦ κῆρ Λέου τοῦ σοφοῦ ἐγώμουναι μαθεῦτρα.  
 Ἐγώμαι διδασκάλισσα τοῦ λόγου καὶ τοῦ μύθου, 105  
 καὶ αὐτὸν τὸν νομοκάνονα ἤξεύρωτον ἐκτύθου.  
 Καὶ σὺ γελᾷς μας φανερά, ὀμπρὸς στὸ πρόσωπον μᾶς,  
 ποῦ θέλομε νὰ σέχομεν, ἐδῶ γιὰ πίτροπόν μας,  
 Μὰ τὴν ἀλήθεια πρέπει σου, νὰ παιδευθῆς μεγάλως;  
 γιὰτὶ δὲν ἔχεις σύστασιν, ἀπάνω σ' οὐδὲ κάλλος. 110  
 Ἄλλ' ἐπειδὴ σ' ἀπαιδευτος, ὡς φαίνεται τὸ πρᾶγμα,  
 τὸ πῶς δὲν ἔχεις φρόνεσιν, οὐδὲ κατέχεις γράμμα,  
 Συμπάδιο πρέπει τὸ λοιπὸν, νάχῃς διὰ τὴν ὥραν,  
 γιὰτὶ βροισκόμεσθαι ἐδῶ, πολλὰ σιμὰ στήν χώραν.  
 Λέγω σου γοῦν ἀπὸ τοῦ νῦν, μάθε νὰ συντυχένης, 115  
 καὶ τίμα τοὺς καλλίτερους, ὅπου καὶ ἂν λαχένη.  
 Ψέμα μηδὲν εἰπῆς ποτὲ, ἀλήθεια λέγε πάντα,  
 νὰ ἔχῃς τὴν προτίμησιν, κάλια παρὰ τὰ πάντα.  
 Θωροῦμε καλορίζοικε, καλὴν τὴν τύχην ἔχεις,  
 καὶ μετ' ἐμᾶς εὐρέθηκες, κάμε νὰ τὸ κατέχῃς. 120  
 Νὰ περπατήσῃς μετὰ μᾶς, ναναπαυθῆς νὰ ζήσῃς,  
 τὴν συντροφιά μας τὴν καλὴν, τότε νὰ τὴν γνωρίσῃς.  
 Νὰ σὲ χειροτονήσωμεν, νάσαι ἀποκρισάρης,  
 καὶ μετ' ἐμᾶς νὰ περπατῇς, πολλὴν τιμὴ νὰ πάρῃς,  
 Εἰς τὴν βουλήν μας νὰ χωρῇς, εἰς ὅλα μας νὰ πράξῃς. 125  
 Ἄν' ἐν καὶ σφάλωμεν καὶ μεῖς, ἐσὺ νὰ μᾶς διδάξῃς.  
 Ἄν' ἐν καὶ σὺ μαθητευθῇς, νάσαι διὰ τιμὴν μας,  
 χαρὰ σὲ σὲ, χαρὰ σὲ μᾶς, καὶ μὲ τὸν μαθητὴν μας.  
 Καὶ νὰ περάσωμεν ὁμοῦ τὴν θάλασσαν ἀντάμα,  
 νὰ πᾶμε στήν ἀνατολήν, ναύρωμε πᾶσα πρᾶγμα, 130  
 Νανδύσωμε τὰ στάμενα, ἐτοῦτα ποῦ βαστοῦμεν,  
 καὶ μέσα μας τὸ διάφορον, νὰ τὸ διαμοιραστοῦμεν.  
 Σὰν εἶδεν ὁ κῆρ γάδαρος τὰς ἀποφάσεις τούτων,  
 στανέως του ἀκολούθησεν, ὡς φρόνιμος ὀποῖτον.  
 Προβλέπει καὶ τὸν θάνατον, καὶ λέγει κάθε ἄρα · 135  
 ὄνταν ἐτοῦτοι μέβρασι, ἦτον κακὴ μου ὥρα.

Καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὴν θάλασσαν ἀντάμα κατεβῆκαν,  
 μίαν βάρκαν ἐγνρέψασι, πάραυτας τὴν εὐρῆκαν.  
 Μέσα σαντὴν ἐμπήκασιν, ὅχι γὰρ νὰ ψαρέψουν,  
 μὰ πέρα στὴν ἀνατολὴν διὰ νὰ ταξιδέψουν. 140  
 Ἐνθὺς ἐκάμαν ἄρμενα, στὸ πέλαγος εὐγῆκαν,  
 καὶ μαζοκτῆσαν καὶ οἱ τρεῖς στὴν προύμνην ἀνεβῆκαν.  
 Καὶ κεῖ βουλτὰ ἐκάμασι, νὰ ῥίξουσι μπαλότα,  
 διὰ νὰ κάμουν ναύκληρον, νὰ ποιήσουν καὶ ποδότα.  
 Λοιπὸν ὁ λύκος νὰ γενῇ ναύκληρος τοῦ τυχένοι, 145  
 ποδότας ὁ κύρ γάδαρος, μπαλότα τοῦ εὐγένοι.  
 Τὸν λύκον δὲ ἡ ἄλουποῦ στέκεται καὶ παινάτου,  
 τὸ πῶς τὰ βάνει σὸρδινιά, ὁμορφα τάρμενά του.  
 Χαίροις τοῦ, λέγει, σύντεκνε, πῶς τὰ καταλαμβάνεις,  
 καὶ πῶς τὰ πιδεξέβεσαι, κ' εἰς ὀρδινιά τὰ βάνεις. 150  
 Ἡ προσευχὴ τῆς μάνας μου, τῆς καλογραῖς ἐκείνης,  
 ἐκείνη μᾶς βοήθησε, καὶ ναύκληρος ἐγίνης.  
 Λέγει καὶ τὸν κύρ γάδαρον· βλέπεσαι μὴδὲν σφάλῃς  
 κ' εἰς σὲ λιμιόνα γήρεψαι, σίγουρον νὰ μᾶς βάλλῃς.  
 Βλέπε καλὰ τὴν στράτα σου, θώριε τὸν μπούσουλά σου, 155  
 νὰ μὴν παραστρατήσωμεν, κὶ ἀπέκι σφάκελά σου.  
 Καὶ τότες ἡ κυρ' ἄλουποῦ ἔπιασε τὸ τημόνι,  
 καὶ τὸν πτωχὸν τὸν γάδαρον στέκει ἀνατιμώνει.  
 Γλίγωρα, σκυλογάδαρε, πιάσαι κουπὶ νὰ λάμνης,  
 γιατί θωρῶ καὶ δὲν γροικᾶς, τὴν στράταν ὅπου κάμνεις. 160  
 Ἐμᾶς ἦν' τὸ ταξίδιμας, νὰ πᾶμεν εἰς τὴν τᾶνα,  
 καὶ θέλει νᾶν ἡ πρόρη μας μέσα στὴν τραμουντᾶνα  
 Καὶ σὺ τὴν στράταν ἔσφαλες καὶ πῆγες πὲρ πονέντε,  
 καὶ γκρέμνισάν μας τὰ νερά, ὡς μήλια δεκαπέντε.  
 Ἐδόθεν ποῦ γκρεμνήσαμεν, ὁ θεὸς νὰ μᾶς βοηθήσῃ, 165  
 νὰ μήμας ῥήξουν τὰ νερά, σκανένα ῥημονῆσι.  
 Ὅπου ψωμὶ δὲ βρίσκεται, οὐδένα οὐδὲ βρύσι,  
 νὰ μήμας εὖρη τίποτες, καὶ κάμωμε καὶ χύσι.  
 Ἄνεμον εἶχαςι καλὸν, κῆτον καλὴ εὐδία,

137. es steht K' οἱ. 141. τὸ πέλ. εὐγίκαν DC. 142. μαζόντι-  
 καν — τὴν πρίμαν DC. 155. θύριε τὴν DC. 156. νὰ μὴ παραστρα-  
 τίσομε DC. 161. πᾶμε DC. 162. καὶ θέλη ναν ἡ πλόρι μας DC.

- καὶ μὲ χαρὰν ἀρμένιζαν καὶ μὲ καλὴν καρδίαν. 170  
 Ἡ δὲ ἀλουνποῦ ἡ πονηρὰ τοῦ σύντεκνού της λέγει,  
 μὲ πονηρία καὶ κλεψιὰν ἀρχήνησε νὰ κλαίγῃ.  
 Καλὰ τὰ ἐγνωρίζετε, συντρόφοι ἐδικοὶ μου,  
 τοῦτα ποῦ μέλλει νὰ γενῇ, ἐπόνειε ἡ ψυχὴ μου.  
 Στὸν ὕπνον μου εἶδα φανερὰ ἐτούτην τὴν ἐσπέραν, 175  
 πῶς ἀποχωριζόμεσθαι ἐττουτὴν τὴν ἐσπέραν,  
 Ἄστραψεν ἡ ἀνατολὴ, ἐβρόντησε κ' ἡ δύση,  
 ὁ οὐρανὸς ἐμαύρισε, φορτοῦνα θὲ νὰ πῆσῃ.  
 Πρὸ τοῦ μᾶς πάρῃ θάλασσα, νὰ μᾶς καταποντίσῃ,  
 ἃς κάμωμε τὰ πρέποντα, ἐν ἑξομολογήσει. 180  
 Λέγουν καὶ τοῦ κυρ γάδαρου, πῶς εἶναι ἡ βουλὴσου;  
 τὸ πρᾶγμα τοῦτο βάλλετο καλὰ στὴν κεφαλῇσου.  
 Λέγει τοὺς· σὰν σᾶς φαίνεται, κάμετε γιὰ τὴν ὥρα,  
 γιὰτὶ ὄντα σᾶς ἔσμιξα, ἦτον κακὴ μου ὥρα.  
 Ὁ λύκος σὰν τοὺς ἤκουσε, ὅλως ἀπενεκρώθη, 185  
 ὁ νοῦς του ἐσκοτίσθηκε, τὸ φῶς του ἐθαμπώθη.  
 Λοιπὸν ἐδῶκαν τὴν βουλὴν, γιὰ νὰ ξαγορευθοῦσι,  
 ἀπὸ τὰ κρίματα νᾶυγοῦν, νὰ τὰ ξεγορευθοῦσι.  
 Τότες ὁ λύκος ἄρχησε, γιὰ νὰ ἑξομολογᾶται  
 ὅλα του τὰ καμώματα, στέκει καὶ τὰ διγᾶται. 190  
 Λέγει· ὅσα καὶ ἂν εὐρῶ πρόβατα μὲ τὰ γίδια,  
 ἐλάφους καὶ μοσχάρια, βόδια καὶ χοιρίδια,  
 Σκοτώνωτά καὶ τρώγωτα, ὅπου καὶ ἂν τὰ λάχῃ,  
 κ' εἰτί μου μείνει, κρύβωτο, αὔριο πάλι νάχῃ.  
 Δὲν ἐδίδα ποτὲ τινός, ἀπὸ αὐτὸ μπουκοῦνι, 195  
 ἀμ' ἔσωνα καὶ τόκουβα, κοντὰ στὸ παραβοῦνι.  
 Καὶ μεταγνώθῃ τὸ κακὸν ὁπόκανα τοῦ κόσμου,  
 καὶ πῶς ἐκεῖνα τὰ κλεφτὰ τάτρωγα μοναχός μου.  
 Λοιπὸν παγένῃ στὸ βουνί, ὁπὸναι τὸ μαυράδι,  
 κοιλοῦμ' ἀπάνω εἰς αὐτὸ, ἀπὸ πουρνὸ στὸ βράδυ. 200  
 Καὶ γίνομαι καλόγηρος, τὰ ῥοῦχά μου μαυρίζω,  
 καὶ πάγῃ σὰν ἡγούμενος, σὰν πίσκοπος γυρίζω.  
 Ἄλλο οὐδὲν ἐπίσταμαι, παρὰ κακὰ νὰ κάνω,  
 κ' εἰς τὴν ἀθλίαν μου ψυχὴ ταῖς ἀρτίαις νὰ βάνω.  
 Δὲν εἶχα στὰ μαρτήματα, γιὰτρὸν νὰ μὲ γιάτρῃς, 205  
 οὐδὲ καλὸν πνευματικόν, γιὰ νὰ μὲ ξαγορέψῃ.

Σὺν ἤκουσεν ἡ ἄλουποῦ κατάνυξιν τοιαύτην,  
 καὶ τὴν ἐξομολόγησιν, ὁπώκαμεν εἰς σαύτην,  
 Ἐθαύμασεν, ἐπαίνεσε, καὶ ἀπομύρωσέ τον,  
 εὐχρίθηκεν, εὐλόγησε, καὶ ἐσυγχώρεσέ τον. 210  
 Γυρίζει καὶ ἡ ἄλουποῦ καὶ θεὸς νὰ μολογήσῃ,  
 καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτούς, ἐν ἐξομολογήσει·  
 Ἐγὼ, ἀφέντη σύντεκνε, ἐμπένω στὸ κομάσι,  
 ὅταν οἱ πάντες κάθονται στὸ δεῖπνο γιὰ νὰ φαῖσι.  
 Κι ὅσαι παπίτζαις κι ὄρνιθες, χηνάρια κι αἶν βρεθοῦσι, 215  
 ὅλα σκοτῶνω, πνίγωτα, νὰ μὴ πολυλαλοῦσι.  
 Καὶ πέρνωτα στὸ στόμα μου πεντέξῃ μαζωμένα,  
 καὶ μέρος εἶναι ζωντανὰ, καὶ μέρος ἦν πνιμένα.  
 Καὶ κουβαλῶτα στὸ κλαδί, καὶ κρύβγωτα στὸ δάσο,  
 καὶ δὲν εὐγένω ἀπὸ κεῖ, ὥς τε ποῦ νὰ χορτάσω, 220  
 Οἱ σκύλοι σὰν γροικήσωσι, τζιλιπουρδῶ καὶ φεύγω,  
 καὶ δὲν τοὺς χρεῖζω τίποτες, μὰ τρέχοντας χορεύγω.  
 Ἀνάγκη εἶναι τὸ λοιπὸν, νὰ κλέψω γιὰ νὰ ζήσω,  
 διατὶ δὲν τόχει ἡ φύσις μου, νὰ πάγω νὰ ζητήσω.  
 Ἀλλ' οὐδὲ καταδέχομαι, νὰ πάγω νὰ δουλέψω, 225  
 μόνον περιεργάζομαι τὸ τί νὰ πᾶ νὰ κλέψω.  
 Αὐτὰ μὲ καθωδήγησαν ἐκεῖνοι οἱ γονεῖς μου,  
 καὶ μὲ ταῦτα ἐζούσανε αὐτοὶ, κ' οἱ συγγενεῖς μου.  
 Εἰς τὰ κρυφοκλεψίματα, κ' εἰς τὴν τεχνολογίαν  
 ὁμοιάζω τὴν μητέρα μου ἐκείνην τὴν ἀγρίαν. 230  
 Κ' εἰς τὰ τζιλιπουρδίσματα, κ' εἰς τὴν πιδεξιοσύνη  
 ὁμοιάζω τοῦ πατέρα μου, κ' εἰς τὴν γληγοροσύνη.  
 Τίποτες δὲν ἀπόμεινεν, ὁσάξευραν ἐκεῖνοι,  
 νὰ μὴ μου ταρμηνέψουσι, κἀνένα νὰ μοῦ μείνῃ.  
 Πόσα κ' ἐγὼ καθήμερνὰ, γενᾶ ὁ λογισμὸς μου, 235  
 ὡσὰν αὐτὰ καὶ πλειότερα, γέμειτα ὁ λαιμός μου.  
 Τὸν κύριον ἐδόξασαν, τὸ περευλογημένον,  
 τὸ πῶς ἐγέννησαν φυτὸν πολλὰ τετιμημένον.  
 Μὲ τὴν εὐχρίτους ζῶ καλὰ ἀφέντισσα τοῦ κόσμου,  
 ἀλλ' ἡ ζωὴ τῶν ὄρνιθιῶν εἶναι ὁ θάνατός μου. 240

215. καὶ ὅσαις παπίτζαις DC. 216. σκοτῶννω πνιγοτά DC. 221. χρι-  
 κήσουσι τζηληπουρδῶ DC. 222. χρεῖζω DC. 231. τζηληπουρδίσματα DC.

Πολλά μου παραγγείλασιν ἐκείνοι συγγενεῖς μου,  
 καὶ πάλιν μὲ τὸ στόμα τους μοῦ τόπαν οἱ γονεῖς μου.  
 Βλέπεσαι θυγατέρα μου τὰ σπήτια τῶν ἀρχόντων,  
 γιὰτ' ἔχουν σκύλους δυνατοὺς, κὶ ὅτι νὰ πιάσουν, τρῶντον.  
 Καὶ νὰ θυμοῦμαι, μούπασι, τῆς γρᾶς τὸ καταλόγι, 245  
 κὶ ἀκούσετε τὸ τί μιλεῖ, γροικήσετε το ὅλοι.  
 Π' ἀφίνει σπήτια πτωχικὰ, κὶ ἀρχοντικὰ γυρέβει,  
 ὁ διάβολος στὸν κῶλο του, κουκία τοῦ μαγειρίζει.  
 Γιατὶ ταῖς χήραις ταῖς πτωχαῖς, ταῖς κατυδικασμέναις,  
 καθημερνώς πολλαῖς ζημιαῖς, τοὺς ἔχω καμωμέναις. 250  
 Καὶ χήρα μία κακότυχη καλὰ οὐδὲν ἐθώρει,  
 νὰ γνέθῃ δὲν ἐδύνετο, νὰ κάτξῃ δὲν ἤμπόρει,  
 Καὶ σπήτι δὲν ἐπότασεν, ἀμ' εἶχε μίαν μπαράκα,  
 εἶχε καὶ ὄρνιθα παχυνὰ, τὴν ἔλεγε Κωβάκα.  
 Αὐτὰ ἐγένα δύκροκα, χοντρὰ παρὰ τὴν φύσι, 255  
 νὰ παραυγῇ τὴν πόρταν της, δὲν ἤθελε νὰ φύσῃ.  
 Τὴν γρᾶν ἐπιβουλεύουμουν, καὶ θώρουν τὴν σὰν χάρο,  
 στὸν νοῦν μου μέσα λόγιασα, τὴν ὄρνιθα νὰ πάρω.  
 Βλέπω, περιεργάζομαι, γάτα καὶ ἦτον γραία,  
 κεῖχε τὴν τρίχα κόκκινην καὶ τὴν οὐρὰ μακρέα. 260  
 Ἡ γραία τοῦχεν ὄνομα Περδίτξῃ νὰ τὸν κράξῃ,  
 εἰς τὸ μαλλί, εἰς τὴν ὠχρὰν ὅλως ἐμὲν ὁμοιάζει.  
 Ἀγάπα καὶ τὴν ὄρνιθα, ἀγάπα τὸν Περδίτξῃ,  
 κὶ ὡσὰν παιδιότης τάβλεπε, ἀγόρη καὶ κορίτξῃ.  
 Κ' ἕνα βραδὺ στοχάζομαι, πῶς ἐλειπεν ὁ κάτης, 265  
 κὶ ἀντὶς τὸν γάτον πῆγα γῶ, καὶ κάθισα κοντά της.  
 Καὶ βλέπει με ἡ κακογρὰ, θαρροεῖ ὁ γάτος εἶναι,  
 ἃς τὸν ταγήσω λέγει δὰ, καὶ πεινασμένος εἶναι.  
 Καὶ πιάνει με ἡ ἄθλια, καὶ θὲ νὰ μὲ φιλήσῃ,  
 νὰ μὲ ταγήσῃ τίποτες, καὶ νὰ μὲ κανακήσῃ. 270  
 Σὰν εἶχε τὴν συνήθεια, νὰ κάνῃ μὲ τὸν γάτον,  
 καὶ μένα ἡ καρδιά μου ἔτρεμε καὶ κλονᾶτον,  
 Μὴ πῶς αὐτὴ ἡ κακογρὰ λάχῃ, καὶ μὲ γνωρίσῃ,  
 καὶ πιάσει μὲ πὸ τὸν λαιμὸν, καὶ σχίσει καὶ μὲ πνίξῃ.  
 Πλὴν ἡ εὐχὴ τῆς μάνας μου καὶ τοῦ καλοῦ πατρός μου 275



μοῦ βόθῃσε, κ' ἡ κακογρὰ εὐγῆκεν ἀπ' ὀμπρός μου.  
 Τότες ἐγὼ σηκώνομαι μὲ τὴν πιδεξοσύνην,  
 καὶ σίμωνα τῆς ὄρνιθας μὲ τὴν ταπεινοσύνην.  
 Εὐθύς ἀπλώνω, πιάνω τὴν κάτωθεν τῆς τραπέζης,  
 καὶ λέγει μου ἡ κακογρὰ, ἄστηνε, καὶ μὴ παίξεις. 280  
 Ἐγὼ τὴν ἐκωλόσυρνα ἐκείνην τὴν Κωβάκα,  
 καὶ κείνη εὐτερούγιασε καὶ κρᾶζει κᾶκα κᾶκα.  
 Ἐφώναξεν ἡ ὄρνιθα, ἡ γραία ἀπ' ὀπίσω,  
 Περδίττῃ μου καὶ γύρισαι, Περδίττῃ στρέψ' ὀπίσω.  
 Κι ἀπὸ τὴν βιά μου τὴν πολλὴ ἐκόπη δύναμίς μου, 285  
 ὁ ἰδρωτάς μου ἔτρεχε ἀπ' ὅλο τὸ κορμί μου.  
 Λοιπὸν ὥσάν ἀπέσωσα, εἰς τὸ βουνὶ ἀπάνω,  
 ἐκάθισα νᾶναπαυθῶ, καμπόσο νᾶναςάνω.  
 Γιανὰ γροικῆσω καὶ τὴν γρὰν αὐτὴν τὴν κακομοίραν,  
 αὐτὴν τὴν κακομάζαλην κατακαϋμένην χήραν. 290  
 Πολλὰ ἐκείνη ἐκλαψε, μεγάλα ἐλυπήθη,  
 ὀλονυκτῆς ἐδέρνετο, ποσῶς δὲν ἐκοιμήθη.  
 Λοιπὸν τῆς γραίας μέπιασαν τὰ λόγια κ' ἡ κατάραις,  
 καὶ τότε παραιτήθηκα τοῦ κόσμου ταῖς ἀντάραις.  
 Καὶ μεταγνώθῃ τὰ κακὰ, ὀπόχω καμωμένα, 295  
 καὶ πῶς δὲν ἔχω παντελῶς ἀπάντα δουλεμένα.  
 Καὶ ἀναβαίνω στὸ βουνὶ, νὰ πῶ τὴν προσευχή μου,  
 πρὸς τὰ κακὰ τὰ ἔκαμα, νὰ σώσω τὴν ψυχὴν μου.  
 Ἐνδύνομαι τὰ ῥάσα μου, κουρέβοιμ' ἀπατή μου,  
 βαστῶ σταυρὸν καὶ πατερμὰ, φορῶ καὶ τὸ μαντί μου, 300  
 Καὶ δείχνω μεγαλόσχημη, καὶ μιᾶζω σὰν γουμένη,  
 κ' εἰς τὴν καρδιά μου πονηριά, ποσῶς δὲν ἀπομένει.  
 Ἰδὼν ὁ λύκος ἀληθῆ καὶ καθαρὰν καρδίαν,  
 τὴν πρὸς θεὸν εὐλάβειαν καὶ τὴν ἐξαγορίαν.  
 Καὶ σπλαγχνικὰ ἐδάκρυσε, καὶ ἐλυπήθηκέ την 305  
 ἄνοιξε ταῖς ἀγκάλαις του, καὶ προσεδέκτηκέ την.  
 Ἄμε σου λέγω σήμερον, νᾶσαι εὐλογημένη,  
 κὶ ἀπ' ὅλα σου τὰ κρίματα νᾶσαι συγχωρεμένη.  
 Λέγει καὶ ταῦτα πρὸς αὐτὴν· κυρία μου μεγάλη,  
 λαμπάδα εἶσαι ἀναφτῇ, μὰ δίχως μανουάλι 310

281. es steht Καβάκα.

310. es steht με δίχως.

Τὴν πόρνην καὶ τὸν Μανασσῇ ἐσὺ τοῖς ἐμιμήθης,  
 τὰ κρίματά σου εἶπές τα, κατὰ τὰ ἐθυμήθης.  
 Τότες ἐστάθησαν ὁμοῦ, κ' οἱ δύο συβαστήσαν,  
 καὶ ἀπ' ὅλα τοὺς τὰ κρίματα αὐτοὶ συγχωρεθῆσαν.  
 Λέγουσι καὶ τὸν γάδαρον, ἔλα καὶ σὺ καλέμιον, 315  
 καὶ ὅλα σου τὰ κρίματα, στάσου καὶ ἀνάγγειλέ μου.  
 Ἰδὲς θυμήσουντα καλὰ, καὶ μὴν ἀλησμονήσης,  
 καὶ ἀπ' ὅλα σου τὰ κρίματα, κανένα μὴν ἀφήσης.  
 Ὁ λύκος τότε παρευθὺς ἐκάθισε κοντά τοὺς,  
 φέρνει τὸν νομοκάνονα, θέτειτον ἐμπροστά τοὺς. 320  
 Λέγει, κυρὰ συντέκνησα, βλέπε νὰ μὴν κοιμᾶσαι,  
 τὰ λόγια ποῦ σοῦ θέλει πῆ, κάμε νὰ τὰ θυμᾶσαι.  
 Εὐθὺς ὁ λύκος ἔπιασε χαρτὶ καὶ καλαμιᾶρι,  
 γαδάρου τ' ἀμαρτήματα ἐγγράφως γιὰ νὰ πάρῃ.  
 Σὰν εἶδεν ὁ κύρ γάδαρος, δὲν εἶχε τί ποιήσῃ, 325  
 καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐν ἐξομολογήσει.  
 Ἐμένα ὁ ἀφέντης μου ἔπιανε κ' ἔστρωνέ με,  
 καὶ μέσα τὸ μεσάνυκτον στὸν κόπον ἔβανέ με.  
 Καὶ φόρτωνέ με λάχανα, σέλινα καὶ ἀντίδια,  
 σπανάκια, μαρουλόφυλλα, ῥάπανα καὶ κρεμμύδια. 330  
 Καὶ ἐγὼ ἀπὸ τὴν πεινὰ μου, ὅποῦχα σὰν τὸ σκύλο,  
 ἐγύριζα τὸ στόμα μου, κ' ἤρπουν κομιμάτι φύλλο.  
 Αὐτὸς σὰν ἦτον ἄτυχος, πάντα ἐβίγλιζέ με,  
 καὶ ὥσάν με ἤθελεν ἰδῆ, κακὰ ἐράβδιζέ με.  
 Μὲ βέργα πάντα ἔδερνε, τὰ δόλια τ' ἀφτιά μου, 335  
 καὶ ἔδερνο τὸν κῶλόν μου, καὶ πόνονν τὰ πλευρά μου.  
 Κι ἀπὸ τὸν πόνον τῶν ῥαβδιῶν, κ' ἐκ τοῦ περισσοῦ κόπου,  
 ἀχαμνησάν μου τὰ νεφρὰ, καὶ συγχοπορδοκόπου.  
 Τιμὴν νὰ ἔχετε ἐσεῖς, ἀφέντες ἐκδικοὶ μου,  
 ἐμὲν ἐτοῦτα φύλαγεν ἡ μοῖρα ἡ κακὴ μου. 340  
 Ἀλλ' ὅμως ἐγροικήσατε τὰ ἀμαρτημάτά μου  
 καὶ συγχωρήσετέ μου τὰ, καὶ μὲ τὰ κρίματα μου.  
 Γροικῶντας ταῦτα ἡ ἀλουποῦ ἔσεισε τὸ κεφάλι·  
 καὶ λέγει πρὸς τὸν γάδαρον μὲ μάνητα μεγάλη·  
 Τί τζαμπουνίζεις, γάδαρε, καὶ τί στραβοκολίζεις, 345

καὶ τίν' αὐτὰ τὰ ψέματα, καὶ τίναι τὰ σαλίζεις;  
 Στάσων ὀμπρὸς μας ὁμορφα, καὶ πές μας τὴν ἀλήθεια,  
 καὶ μῆμας λὲς, κύρ γάδαρε, αὐτὰ τὰ παραμύθια.  
 Αὐτάναι λόγια τῶν κλεπτῶν καὶ ψευματολογίαις,  
 οὐ στέργομεν, οὐ θέλομεν τέτοιαις μυθολογίαις. 350  
 Ὡς ἤκουσαι ὁ γάδαρος τῆς ἀλουποῦς τὰ λόγια,  
 ἀρχίνησε νὰ δέρνεται, νὰ λέγῃ μοιρολόγια.  
 Καὶ λέγει τοὺς· ἀφέντες μου, τί ἔχετε μὲ μένα;  
 καὶ πούρη τόσα κρίματα δὲν ἔχω καμωμένα.  
 Μόνον τὸ μαρουλόφυλλον ὀπόχω φαγομένον, 355  
 καὶ πούρη δὲν τὸ ἔκλεψα μάχωτο δουλεμένον.  
 Ὁ λύκος δὲ τῆς ἀλουποῦς ἐγύρισε καὶ λέγει,  
 τί τὸν ψηφᾶς τὸν γάδαρον, ἂν δέρνεται καὶ κλαίγει;  
 Ἐσὺ τὸν νομοκάνονα ἀνοιξαι διάβασέ το,  
 τὸ γράμμα ὅπου θὲς εἶδῃ, ἐσὺ ξεδιάλυσέ το. 360  
 Τότες τὸν λύκον ἔκραξε, καὶ στάθηκε κοντὰ τῆς,  
 ὀρίζει καὶ τῆς φέρνουνσι τὸν νόμον ἐμπροστά τῆς.  
 Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν ἀνοίγει καὶ διαβάζει,  
 καὶ τότες τὸν κύρ γάδαρον γυρίζει καὶ ἀτιμάζει.  
 Ἀγορισμένε γάδαρε, καὶ τριςκαταραμένε, 365  
 αἰρετικὲ καὶ πίβουλε, σκύλε μαγαρισμένε.  
 Νὰ φᾶς τὸ μαρουλόφυλλον ἐκεῖνο χωρὶς ξίδι,  
 καὶ πῶς δὲν ἐπνιγήκαμεν σὲ τοῦτο τὸ ταξίδι;  
 Ἀλλ' ὅμως, ἀσεβέστατε, κάμε νὰ τὸ κατέχῃς,  
 ὁ νόμος κατὰ πῶς μιλεῖ, πλέον ζωὴ δὲν ἔχεις. 370  
 Στὸ ἔβδομον κεφάλαιον τὸ ἥνυκα γραμμένον,  
 νάναι κομμένη ἡ χέρα σου, τὸ μάτι εὐγαλμένον.  
 Καὶ πάλιν στὸ δωδέκατον κεφάλαιον τοῦ νόμου,  
 λέγει νὰ σὲ φουρκίσωμεν ἐγὼ καὶ ὁ σύντεκνός μου.  
 Ὅμως ἐδώκασι βουλή νὰ τὸν σκοτώσιν τοῦτον, 375  
 καὶ κεῖνος λέγει μέσα του, ὦ κακὴ ὥρα ὀποῦτον.  
 Παραμερᾶ ὁ γάδαρος τὸν λύκον καὶ τοῦ λέγει,  
 καὶ ἀπὸ τὴν παραπόνεσιν ἀρχίνησε νὰ κλαίγῃ.  
 Ἀφέντη λύκε, νὰ σοῦ πῶ δύο λόγια νὰ γροικήσῃς,  
 ἐπεὶ μ' ἐγγίζει θάνατος, σὰν ἔγινεν ἡ κρίσις, 380  
 Τὸ χάρισμα ὀπόχω γὰρ δὲν θέλω νὰ τὸ κρύψω,  
 ζῶντά μου θέλω κανενὸς νὰ τοῦ τ' ἀποκαλύψω.

- Δὲν θέλω νὰ ταφῆσω γοὶ τὸ τάλαντον χωσμένον  
 μὰ θέλω κανενὸς πτωχοῦ, νὰ τόχω δανεισμένον,  
 Μήπως καὶ κολαστῶ ἐγὼ εἰς τὸν καιρὸν ἐκεῖνο. 385  
 διατὶ εἶν' ἀμάρτημα μεγάλο σὰν αὐτῖνο.
- Ἦξευρε τὸ λοιπὸν, ἄν θές, χάρισμα ἔχω μέγαν  
 ὀπίσω εἰς τὸ πόδα μου, σὰν οἱ γονεῖς μου λέγαν.  
 Καὶ ὅποιος μόνον τὸ εἶδῃ τὸ χάρισμα ποῦ λέγω,  
 ὅλοι του οἱ ἀντίδικοι φεύγουσι σοῦ ὀμνέγω. 390
- Ἀκούει, βλέπει καὶ μακρὰ σαράντα μερῶν στράτα,  
 καὶ εἰς ἐροπὴν τοῦ ὀφθαλμοῦ γροικᾷ τὰ μαντάτα.  
 Ὁ λύκος δὲ ὡς ἤκουσεν, ἐπίστευσε μοναῦτα,  
 καὶ τρέχει πρὸς τὴν ἀλουποῦ, καὶ λέγει τῆς τα ταῦτα. 395  
 Ἡ ἀλουποῦ σὰν ἤκουσε, μὴ γνοῦς τὴν ποιηρίαν,  
 καὶ τοῦ γαδάρου τὴν βουλὴν, ἔμεινε σ' ἀπορίαν.  
 Καὶ λέγει, ἀφέντη σύντεκνε, τὸ χάρισμα ἐκεῖνον  
 γοργᾷ ἐπιμελήσουτο, μίλησαι μὲ τακεῖνον.
- Καὶ κάμε τρόπον καὶ ὀρδινιά, νὰ σοῦ καποκαλύψῃ,  
 νὰ σοῦ τὸ δείξῃ σήμερον, πάσχῃς νὰ μὴ λείψῃ. 400  
 Τοιαύτη χάριν θαυμαστὴν, νὰ μὴ χαθῇ ἐκ τοῦ κόσμου,  
 νὰ τὴν ἐπάρω γὼ καὶ σὺ, ὅπουσαι σύντροφός μου.  
 Γιατὶ ἔχομεν ἐχθροὺς πολλοὺς, ὅπου κακόμας θέλουν,  
 νὰ ξεύρωμε τὰ βούλονται, καὶ κεῖνα ποῦμας μέλλουν.
- Ὁ λύκος τὸν κύρ γάδαρον ἔκραξε καὶ μιλαῖ του, 405  
 καὶ κεῖνος τὸν ἐγροίκησε, πῶς στέκει καὶ γλαῖ του.  
 Καὶ μουρμουρίζει, λέγει του μὲ τὰ γλυκὰ τὰ λόγια,  
 ὅλα κεινοῦ τοῦ φαίνονται καθάρια μοιρολόγια.
- Λέγει, ἀφέντη γάδαρε, τίποτε μὴ φοβᾶσαι,  
 νὰ σ' ἀβιζάρω τίποτες, ἦρθα γυρεύντάς σε. 410  
 Ἐχθρὸς ἐβάλαμε βουλὴν μὲ τὴν συντέκνησα μου,  
 τότες ὄντα τὴν ἔκραξα, κῆλθεν ἐδῶ κοντά μου.  
 Τὰ κρίματα νὰ λύσωμεν, ὀπόχεις καμωμένα,  
 καὶ νὰ τὰ συγχωρήσωμεν νάναι συμπαθημένα.
- Παρακαλῶσε δεῖξάι μου ἐκεῖνο, ποῦ κατέχεις 415  
 τὸ χάρισμα τὸ ἀκριβὸν, ὅπου στὸν πόδα ἔχεις.  
 Ἐκεῖνος τ' ἀποκρίθηκε καὶ ἔπαψε νὰ κλαίγῃ,

μετὰ χαρᾶς, ἀφέντη μου, εἴτι ὀρίσεις, λέγει.

Νὰ μὴν περάσῃ σήμερον, καὶ γὰρ νὰ σοῦ τὸ δείξω,  
ἀλήθεια τίποτες καὶ γὰρ, θέλω νὰ σοῦ ζητήξω. 420

Αὐτὴν τὴν χάριν σὰν εἰδῆς, εὐθὺς νὰ μ' εὐλογήσῃς,  
κ' εἰς τὴν ζωὴν σου κἀνενὸς, νὰ μὴν τὸ μολογήσῃς.

Νὰ σ' εὐλογήσω, γάδαρε, καὶ νάσε συγχωρέσω,  
καὶ νάμαι πάντα σκλάβος σου, εἰς πρᾶγμα ποῦ μπορέσω.

Στὸν νοῦν τοὺς εἶχαν τὸ λοιπὸν, νὰ λάβουσι τὴν χάριν, 425  
κ' εἰς αὐτινοῦ τὸν σφόντιλα, νὰ δέσουσι λιθάρι.

Καὶ τότες εἰς τὴν θάλασσαν συζώντανον νὰ ῥίξουν,  
καὶ νὰ τὸν κωλοσύρουν, ὥς τε νὰ τὸν ἐπνίξουν.

Νὰ τὸν εὐγάλουν εἰς τὴν γῆν, τότες εἰς μιὸ νὰ πέψουν,  
νάρθουσιν ὅλα τὰ θηριὰ, νὰ τότε μακελέψουν, 430

Νὰ κόψουσι τὰ πόδια του, νὰ τότε ξελαιμίσουν,  
νὰ τότε σκίσουν στὴν κοιλιά, νὰ τὸν παραγεμίσουν.

Νὰ τότε κάμουνσι ψητὸν, καὶ τότε νὰ καθίσουν,  
νὰ φᾶν, νὰ πιοῦσι, νὰ χαροῦν, ὥς τε ποῦ νὰ μεθύσουν.

Ἐκεῖνοι ἐλέγασιν αὐτὰ, κὶ αὐτὸς ἔκαμεν ἄλλα, 435  
κέκαμε πρᾶγματα πολλὰ, καμῶματα μεγάλα.

Τέτοια τῆς ἐκατάστησε, σὰν ἤθελεν ἀτὸς του,  
λέγει τοῦ λύκου νὰ σεβᾷ, στὴν πρύμνην μοναχὸς του.

Καὶ ἔτῃ τὸν ὀρδίνιασε γονατιστὸ νὰ στέκῃ,  
τρεῖς ὥραις, καὶ νὰ δέεται, νὰ μὴ σαλεύσῃ ἀπέκει. 440

Νὰ λέγῃ νὰ παρακαλῇ, γάδαρε, σου πιστεύω,  
καὶ δὸς ἐμένα χάρισμα, σέκεινο τὸ γυρεύω.

Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν, νὰ μὲ τὰ πατερμά του  
νὰ πάγῃ καὶ ἡ ἄλουποῦ, νὰ στέκεται κοντάτου,

Οταν στὸν λύκον κατεβῇ ἡ βουλομένη χάρη, 445  
ἐκεῖ κὶ αὐτίνῃ νὰ βρεθῇ δαμάκι γιὰ νὰ πάρῃ.

Τότες ὁ γάδαρος εὐθὺς τζιλιπουρδᾷ καὶ κρίτον,  
καὶ ὄχι μόνον μιὰ φορὰ, μὰ δεύτερον καὶ τρίτον.

Καὶ ῥίχνειτον στὸ πέλαγος, νὰ τότε πνίξῃ θέλει,  
κακὰ καὶ κακῶς ἔχοντα, ὡσὰν αὐτὸς δὲν θέλει. 450

Καὶ εἶδεν ἡ κυρ' ἄλουποῦ τὸν γάδαρον πῶς κἀνει,  
ἀπὸ τὸν φόβον τὸν πολὺν ἀρχίνησε νὰ κλάνῃ.

Καὶ τότες ὁ κύρ γάδαρος φωνάζει καὶ γκαρίζει,  
 καὶ συχνοκατουρεῖ πυκνὰ καὶ συχροπορδαλίζει.  
 Συχνὰ πηδᾷ, τζιλιπουρδᾷ καὶ τὴν οὐρὰν σηκώνει, 455  
 πεύτει, κυλέται, γέρνεται, καὶ ἐξωματζουκώνει.  
 Γυρεύει καὶ τὴν ἄλουπού, τρέχει νὰ τήνε σώσῃ,  
 καὶ μὲ τὸ μπουσδουγένιτου καμπόσας νὰ τὴν δώσῃ,  
 Αὐτὴ σὰν εἶδε καίγινεν ὁ γάδαρος φρενίτης,  
 στὸ πέλαγος ἐγκρέμνησε, καίπεσε μοναχὴ της. 460  
 Ἐπῆρὰν τὴν τὰ κύματα στὸν λύκον τὴν εὐγάλα,  
 καὶ ἀπὸ τὸν φόβον πόλαβεν, ἐφώναζε μεγάλα.  
 Ἐκάθησαν ναναπαυθοῦν, καμπόσον ν' ἀνασάνουν,  
 γαδάρου τὰ καμώματα ἐκεῖ τὰ ναθηβάνουν.  
 Ὁ λύκος τὴν κυρ' ἄλουπού ἐρώτατην νὰ μιάθῃ, 465  
 καὶ λέγει πῶς ἐτρόμαξε, καὶ ὁ νοῦς της πῶς ἐπάρθη.  
 Ὅλα του τὰ καμώματα στέκομαι καὶ λογιᾶζω,  
 καὶ δὲν θυμοῦμαι νὰ τὰ πῶ, καὶ νὰ τὰ λογαριάζω.  
 Ἐκ τὴν κοιλιὰ σου εὐγαλεν, ὥσὰν ἀπελατίκι,  
 μακρὺ, χοντρὸ καὶ κόκκινον, καὶ ἦτον δίχως μανίκι. 470  
 Λέγει μου ἔλα γλίγωρα· τί στέκεις καὶ παντέχεις,  
 γιὰ νὰ σοῦ κάμω τὴν δουλιὰ, ἐκείνη ὅπου κατέχεις;  
 Καὶ τρόμαξα σὰν τόκουσα, καίχεςα τὸ βρακί μου, ἢ  
 ἄφηκα καὶ τὰ ροῦχά μου, γεμάτο τὸ σακκί μου,  
 Καὶ γκρέμνησα στὸ πέλαγος, μόνε γιὰ νὰ γλυτώσω, 475  
 ἐκ τὴν περίσσα συμφορὰ, καὶ τὸ κακὸν τὸ τόσον.  
 Πές μου, κυρὰ συντέκνησα, γάδαρος ὄντα πῆδα.  
 τὸ πελαττίκι, ὅπου λές, ἐγὼ ποσῶς δὲν εἶδα.  
 Κύρ σύντεκνέ μου κάτεχε, ἐκ τὴν κοιλιὰ του βγήκε,  
 καὶ σείσθη καὶ λιγύσθηκε, καὶ πάλι γέσα μπήκε. 480  
 Θαρῶ ὅτ' ἡ κοιλιὰ του νάναι ἀρματοθήκη,  
 καὶ εἰς σείτι πόλεμον ἐμπῇ, ἐκεῖνος νάχῃ νίκη,  
 Λουμπάρδαις νάχῃ μπροῦνζιναις, τουφέκια γεμισμένα,  
 νάχῃ καὶ βόλια ἀρίθμητα, δυσάκια κρεμασμένα.  
 Ἡ τύχη μας ἐβόδησε, νὰ μήμας θανατώσῃ, 485  
 καὶ πάλιν ὡς τὸ ὕστερον ὁ θεὸς νὰ μᾶς γλυτώσῃ.  
 Ῥωτᾷτον καὶ ἡ ἄλουπού· σύντεκνε πῶς ὑπάγεις;

καὶ πῶς ἐταπεινώθηκες, καὶ πῶς ἐκατατάγεις ;  
 Λέγει τὴν· μή με ἐρωτᾷς, καὶ μή μου συντυχένῃς,  
 κὶ ἀπὸ τὴν σήμερον ποσῶς καλὸ μὴ παντυχένῃς. 490  
 Θωρεῖς κυρὰ συντέκνησα, χωρὶς τὰ δόντια εἶμαι,  
 τόνα· μου μάτι ἔχασα, καὶ τ' ἄλλο μου πονεῖ με.  
 Ὡσὰν ἐτζιλιπούρδησεν, ἐξάφνου ἔδωσέ με,  
 καὶ μέσα εἰς τὸ κούτελο ἢ κοπανιὰ ἔσωσέ με.  
 Ἐφάνη μου ὁ οὐρανὸς, ἐχάλασε κὶ ὁ κόσμος, 495  
 καὶ ἄστραψε καὶ βρόντησε, καὶ γίνῃ μέγας τρόμος.  
 Κιόνταν αὐτὸς μὲ κτύπησε τὴν κοπανίαν ἐκείνη,  
 ἐπρίσθη τὸ κεφάλι μου, κὶ ὡσὰν ἀσὶ ἐγίνῃ.  
 Κὶ ἀστράψασι τὰ μάτια μου, καὶ τάραξε ὁ μυαλός μου,  
 καὶ τρόμαξαν τὰ σωθικά, καὶ χάθη ὁ λογισμὸς μου, 500  
 Κὶ ὁ νοῦς μου ἐσκοτίσθηκε, δὲν εἶναι μετὰ μένα,  
 καὶ πέσασι τὰ δόντια μου, δὲν ἔμεινε κἀνένα.  
 Ἐγὼ, κυρὰ συντέκνησα, σὲ σὲν ἐθάρῃουν πάντα,  
 νὰ ξέρῃς ὅλαις ταῖς δουλιαῖς, κιόλα τὰ κοντραπάντα.  
 Καὶ θάρῃουν νάχῃς φρόνεσιν, μυαλὸν εἰς τὸ κεφάλι, 505  
 καὶ τὰ καμώματα αὐτὰ, κἀνένα μῆσου σφάλῃ,  
 Γιατὶ καυχᾶσθαι κ' ἔλεγες, πῶς ἤσουνε μαντεύτρια,  
 καὶ τοῦ κυρ Λέου τοῦ σοφοῦ ἤσουνε μαθητρίτρια.  
 Καὶ δὲν μου λέγεις κ' ἤσουνε ποντὰνα καὶ μεθύστρα,  
 καὶ φραντζιασμένη καὶ λωβή, καὶ μία κακὴ μαυλίστρα, 510  
 Ὅπου μὲ ἐξεμιάλυσες, καὶ πῆρές μου μετὰ σου,  
 καὶ νὰ χαθῶ ἐκόντεψα ἐκ τὰ καμώματά σου  
 Πάντοτε σὺ μου ἔλεγες, πῶς ἔχεις τόση γνῶσι,  
 καὶ τώρα ὁ κυρ γάδαρος ἐμᾶς νὰ ταπεινώσῃ.  
 Δὲν ἔχω γιὰ τὴν γνῶσιν του, οὐδὲ τὴν πονηρίαν, 515  
 ἀμ' ἔχω πῶς ἐγέλασεν ἐμᾶς τὰ δύο θηρία.  
 Ἐκεῖνῃ ἀποκριθῆκε, συντέκνε νὰ κατέχῃς  
 κἀνένα δίκιο εἰς αὐτὸ, ἡξεύρω πῶς δὲν ἔχεις.  
 Ἡ γνῶσις εἶναι πανταχοῦ στὸν κόσμον διεσπαρμένη,  
 κεῖς ἅπαντας ἢ φρόνεσις εἶναι διασκορπισμένη. 520  
 Καλὰ καὶ εἶναι γάδαρος, καὶ καταφρονημένος,  
 ἀνὲν καὶ κακορίζοικος καὶ καταδικασμένος.

Εἶδε πολλὴν τὴν ἀδικίαν, καὶ τὴν κακοφαντιά μας,  
 τὴν ἀτοπίαν τὴν πολλήν, καὶ τὴν συκοφαντιά μας. 525  
 Καὶ νόησιν τοῦ ἔδωκαν ἀντάμα μὲ τὴν γνῶσι,  
 δίχως νὰ ξεύρῃ μάθημα, καὶ γράμμα ν' ἀναγνώσῃ.  
 Καὶ ῥήτορας ἐγέννηκε, νὰ μᾶς καταμυτώσῃ,  
 καὶ μέσ' ἀπὸ τὰ χέρια μας νὰ φύγῃ νὰ γλυτώσῃ.  
 Καὶ ὅχι μόνον ἔφυγε, μὰ καὶ κοπάνησέ μας,  
 ἀνόητους μᾶς ἔδειξε, καὶ κατασβόλωσέ μας, 530  
 Ἐπῆρε καὶ τὰ ῥοῦχα μας, καὶ ἐξεγύμνωσέ μας,  
 ἐπῆρε μας καὶ τὴν τιμὴν, καὶ κατεντρόπιασέ μας.  
 Χαρὰ σὲ σὲ κὺρ γάδαρε, καὶ μὲ τὴν φρόνησίν σου,  
 γιατί μὲ γνῶσιν ἔφυγες, μὲ τὴν προτίμησίν σου.  
 Ὡ γάδαρε, κὺρ γάδαρε, γάδαρος πλειὸ δὲν εἶσαι, 535  
 πρέπου σου τοῦτο πόκαμες πάντοτε νὰ παινῆσαι.  
 Θαῤῥῶ γιὰ τοῦτο καὶ πολλοὶ γάδαρον δέν σε κρᾶζουν,  
 ἀλλὰ ὡς τιμιώτερον Νίκο σὲ ὀνομάζουν.  
 Τὸ ὄνομα ἐκέρδῃσες αὐτὸ με πονηρία,  
 καὶ τὴν ζωὴν σου ἔγλυσες ἀπ' αὐτὰ τὰ θηρία. 540



## EINIGE WORTERKLÄRUNGEN.

- ἀβιζάρω* 410 benachrichtige, von dem ital. *avvisare*.  
*ἀγάλι γάλι* 54 sachte, sachte, leise leise.  
*τὸ ἀγόρι, ἀγόρη* 264 der knabe.  
*ἡ ἄδεια* 92 die freiheit, muße.  
*ἀλησιμονῶ* 317 ich vergesse.  
*ἀναπαύτη* 91 von *ἀναπαύομαι*, ich ruhe.  
*ἀνασάνουν* 463 schöpfen athem, von *ἀνασαίνω*, vgl. *νασάνη*.  
*ἀναφτός* 310 unangezündet.  
*ἀνὲν καί* 126. 127. 522 statt des gewöhnlichen *ἂν καί*,  
 wenn gleich.  
*ἡ ἀντάρα* 294 der sturm.  
*τὸ ἀντίδι* 13. 329 endivie.  
*ἀντίς* 266 statt, an der stelle.  
*ἀπατή μου* 299 ich selbst, ego ipsa; masc. *ἀπατόςμου*,  
 vgl. *ἀτόςτου*.  
*τὸ ἀπελατίκι* 469 und *τὸ πελαττίκι* 478 ein fester, glatter  
 stab; ein auf den inseln gebräuchliches wort (Schmidt  
 hat *πελετίνι* keule). sollte sich aus dem franz.  
*pelé* decorticatus ein gleichbedeutiges ital. *pelato* folgern  
 lassen, so könnte ein daher stammendes neugr. *πελάτα*,  
*πελατίκι* das bescinte stabilin bei Glicheser sein. die  
 verge *pelée* erscheint in den altfranz. gedichten so häufig  
 als der weiße, geschälte stab in unsern rechtsalterthü-  
 mern. aber im heutigen ital. bezeichnet *pelato* nur gla-  
 ber = depilatus, kahl.  
*ἀπλώνω* 279 ich strecke aus, reiche.  
*ἀποκρισάρης* 123 bote, gesandter, priester, vgl. *πρέσβυς*  
 und *πρεσβύτερος*.  
*τὸ ἄρμενον* und auch *ἄρμενον* 141 segel; *ἀρμενίζω* 170  
 ich segle.

ἡ ἀρετία, ich verstehe nicht 204 ταῖς ἀρεταῖς νὰ βάνω, und finde es unter den vielen mit βάζω, βάνω gebildeten phrasen nicht.

ἄς 37. 180. 268 entspringt aus ἄφς, ἄφες und verbindet sich mit andern verbis in der bedeutung unseres lafs! zur umschreibung des imperativs oder optativs, z. b. ἄς ἰδῶμεν lafs uns sehn (Matth. 27, 49 ἄφες ἰδῶμεν); aber auch ἄς εἶναι lafs es sein, ἄς λένε lafs sie sagen; vgl.

Corai ἄτακτα 1, 98. 99.

τὸ ἀσκή 290 der schlauch.

ἀτός του 437 er selbst f. αὐτός του, ebenso ἀτός μου ich selbst (ἄτακτα 1, 116), vgl. μοναχός μου, ich allein.

αὐγά 255 eier, von τὸ αὐγόν.

αὔριο 194 morgen frühe.

ἀφέντης herr f. αὐθέντης, ἀφθέντης.

ἀφρίζω 29 ich schäume.

τὸ ἀφτί 335 f. αὐτί, ohr.

τὸ ἄχυρον 15 halm, spreu.

νὰ βάλῃ 89 von βάζομαι, ich mache mich auf den weg.

βαστῶ 132. 300 ich trage, ertrage, halte aus, vermag auszuhalten.

βγῆκε 479 gieng heraus, für εὐγῆκε, ἐβγῆκε von εὐγαίνω, ἐβγαίνω, ἐκβαίνω. gegensatz μπῆκε, gieng hinein.

ἡ βέργα 335 ital. verga, rute.

βιγλίζω 77. 333 ital. veglio, wache, bewache.

βλέπεσαι 152. 243 cave, nimm in acht.

τὸ βόδι 192 βόιδι, rind.

τὸ βόλι 484 βῶλι kugel, ital. biglia, franz. boule, balle.

βουλτά 143 ital. volta.

τὸ βραδύ, βράδυ 18. 200. 265 der abend, vgl. das ital. sera, tarda und unser spät.

βρεθῇ 446 f. εὐρεθῇ inveniatur; βρεῖ 92 f. εὐρεῖ inveniatur;

βρίσκεται 167 f. εὐρίσκεται invenitur; μέβρασι 136 f.

μὲ εὔρασι me inveniebant; ὁσάβρουν 88 f. ὁσὰ εὔρουν,

ἡῦρουν quotquot invenerint; νάυρω f. νὰ εὔρω dafs ich

finde. lauter sehr häufige, nur auf den ersten blick befremdliche formen.

- γεια σου 50 f. *ὑγεία, ὑγίεια*, gewöhnliche begrüßung, dein wolsein!
- γέσα 480, scheint druckfehler für μέσα, hinein.
- γεύομαι 53 ich koste, halte mahlzeit.
- τὸ γίδι 191 zicklein, altgr. *αἰγίδιον*.
- γλίγωρα 159. 471 eilends, schnell, anderwärts *γλίγορα, γλήγορα, ὀγλήγορα, ὀγλήγωρα, ὀγλίγωρα* 77; vgl. *γοργά. γλυῶ, γλυτώνω* 70. 540 befreie, erlöse.
- τὸ γογγύλι 14 die rübe.
- γονατιστό 439, sonst auch *γονατιστά* knielings.
- γοργῶ 398 schnell, *γοργά*.
- γουμένη 301 f. *ἡγουμένη* nonne, abtissin.
- γροικῶ 392 intelligo; *γροίκησε* 43 intellexit; *γροικήσω* 289 intelligam; *γροικήσετε* 1 intelligetis; gewöhnlich *γρυνῶ, γρύκησε, γρυνήσετε*.
- γυρέβει 247 sucht, f. *γυρεύει* 44. 457; *γυρεύοντας* 410 quaerens.
- δαμάκι 1. 446 ein wenig, bisschen; *ὑπνωσα κεῖ δαμάκι* paululum ibi dormivit *Ἠμπέο*. p. m. 37. dies nicht sehr übliche und in den wbb. mangelnde wort lautete früher auch *δαμίν* (*ἄτακτα* 1, 3. 12), wozu sich die verkleinerung *δαμάκιν* (daselbst 1, 22. 31) verhält, wie zu *ὀλίγον ὀλιγάκιν, λιγάκι*. Corai (das. 1, 179. 180) findet es zumal auf Creta und meint es sei aus *οὐδαμός, οὐδαμίν*, was ich bezweifle, da es keine verneinung sondern bloße wenigkeit ausdrückt.
- τὸ δάσος 31. 78. *δάσο* 219 das dickicht, der wald.
- δεκαπέντε 164, eine zahl, die auch in den volksliedern überall erscheint.
- διαμοιράζομαι 132 distribuo, dispenso.
- διγᾶται 190 f. *ὀδηγᾶται* zeigt, weiset.
- τὸ δίκιο 518, das recht. ich treffe es in keinem wb., aber im gedicht auf Maina 272. steht für *δίκιον* wie *συμπάθιο* remissio, licentia f. *συμπάθιον*.
- δίχως ohne 470. 527.
- δόλιος 335 arm, elend, vgl. *ἄτακτα* 1, 268.
- τὸ δοξάρι 89 der bogen, für *τοξάρι*.

να δροσιστῆς 52 dich erfrischest, erquickt werdest, von δροσίζω.

δύκροκος 255 zweidotterig.

τὸ θυσάκιον 484 degen, schwert, slav. *tesati* hauen, schneiden, böhm. *tesák* haudegen.

ἐγώμαι 103. 105 = ἐγὼ εἶμαι. ἐγώμουναι 104 = ἐγὼ ἤμουν, ἤμουνα, ich war.

εἰδά 97 wolan!

εἰς μίό s. μιό.

ἐκτύθου 106 muß heißen: auswendig, memoriter, altgr. ἀπὸ στόματος. die wbb. bieten es nicht dar.

ἐλα 51. 315. 471 komm!

ἐμπένω 213 für ἐμπαίνω, ich gehe hinein.

ἐνδύνω 131 ich nehme ein, erwerbe.

ἐντροπιασθήκαν 4 confundebantur.

ἔπαψε 417 hörte auf, f. ἔπαυσε von παύω.

ἐπότασε 253 besafs, hatte. ποτάσει 16 hat. von ἀποτάζω, ich erlange. vgl. ἄτακτα 4, 134.

εὐγαλε 429. 469 f. ἔβγαλε von ἐβγάζω ich ziehe heraus. εὐγαλμένος 372.

εὐγῆκε 276 = βγῆκε.

ἡ εὐδία 169 die windstille.

ἐντερούγιασε 282 schlug mit den flügeln; ἡ φτεροῦγα, der flügel.

ἔχασα 492 ich verlor, von χάνω.

τὸ ζαγάρι 78 der spürhund.

ἦ = αἶ 293.

ἦμπορῶ 21. 252 ich kann. richtiger ἐμπορῶ. μπορέσω 424.

ἦξεύρω 106 ich weiß, verstehe. besser ἐξεύρω.

ἦρθα 410 = ἦλθα.

ἦσουνε 507. 508 du warst.

ἦτον 136. 169. 184. 259. 333. 470 war. ἦτονε 3. vgl. hernach κρίτον.

θέ 178. 211. 269 = θέλει. θές 360. 387 f. θέλεις.

κακομάζαλος 8. 290 unglücklich, mangelt in den wbb.; etwa von μαζός mutterbrust abzuleiten, der zum unglück aufgesäugte?

κακορίζοικος 6. 522 wiederum unglücklich, elend, sonst auch  
κακοῤρίζοικος, κακοῤρίζικος geschrieben, von ῥίζα wurzel,  
oder ῥρίζω bestimme?

τὸ καλαμάρι 323, ital. *calamaro*, *calamajo*.

καλορίζοικος 119 glücklich, vgl. κακορίζοικος.

καμπόσος 27. 458. 463 aliquantus; καμπόσον, καμπόσο  
288 aliquantulum, ein wenig. entspringt aus καὶ πόσος,  
πόσον, bedeutet also: wenn auch etwas; vgl. κανείς, καμ-  
μία, κανέν aus καὶ εἷς u. s. w.

κάνω 203. 271. 451 = κάμνω.

κατακαϋμένος 290 verbrannt, versengt, dann überhaupt un-  
glücklichselig.

ἡ κατάρα 293 der fluch.

κεῖ 143 f. καὶ ἐκεῖ.

κιανὲν καί 82 für καὶ ἀνὲν καί, und obgleich, s. oben  
ἀνὲν καί.

κιόλα 504 = καὶ ὅλα.

κίονταν 18. 497 = καὶ ὄνταν 89.

κλάνω 452 pedo.

κλονᾶτον 272 zitterte, von κλονῶμαι = κλονίζομαι 67; beide  
wörter suchte ich vergebens auf, rathe ihre bedeutung aber  
nach dem altgr. κλονέω concutio, vgl. hernach κρίτον.

κοιλῶ 200 ich rolle hinab.

τὸ κομάσι 213 das dorf, altgr. κώμη, κομίδιον.

ἡ κοπανία 494 der schlag, vgl. altgr. κόπτω.

τὸ κορίτζι 264 das mädchen.

τὸ κούτελο 494 die stirne.

κουβαλῶ 219 ich schleppe.

εὖ κουκί 248 die bohne.

τὸ κουπί 159 das ruder.

κουρέβω 299 ich scheere, sonst κουρεύω.

τὸ κρεμμύδι, κρομμύδι 14. 330 die zwiebel.

τὸ κρίμα 188 das verbrechen. altgr. urtheil, strafe.

κρίτον 447 schlug, stampfte mit den füßen, ohne präsens auf  
den inseln gebräuchlich. scheint wie κλονᾶτον\* die dritte

\* das augment schwindet in beiden fällen nach dem καί, vgl. her-  
nach ληνύσθηκε, λυπήθηκε, μαζοκτήσαν u. s. w.

- pers. imperf. med., also = ἔκριτο. die form κρίτον gleicht dem ἦτον fuit, das auch passive (mediale) flexion hat (ἤμουν, ἥσουν, ἦτον). berührt sich κρίτον mit κρούω? die wbb. lassen ganz im stich.
- κυλέται 456 volvitur, rotatur.
- κωλοσύρω 281. 428 ich schleife, schleppe.
- τὸ λαγονικόν 86 der hasenhund, ital. leprere, franz. levrier.
- ὁ λαιμός 235. 274 der hals, die kehle.
- λάμνω 159 ich rudere.
- λαμπρά (ἡμέρα) ostern. pâques fleuries.
- λές 348. 478 f. λέγεις. λέσιν 37 für λέγουσιν.
- λίγο 51 für ὀλίγο.
- λιγύσθηκε 480 fehlt in den wbb., für den sinn aber taugte mehr als eine bedeutung.
- ὁ λιμιόνας 154 der hafen, sonst λιμένας, λιμῶνας.
- ἡ λουμπάρδα 483 die bombe. dem ital. bombarda entspricht μπουπάρδα, jenes aber stimmt zum serb. lubarda, vielleicht zu einer türkischen entstellung des ital. words.
- λυπήθηκε 25. ἐλυπήθηκε 305 hatte mitleid, erbarmte sich, von λυποῦμαι.
- μά 140. 529 aber, das ital. ma.
- μαγαρίζω 366 besudle.
- μαγειρίζω 248 koche f. μαγειρεύω.
- μαζοκτῆσαν 142 sammelten sich, von μαζώνω.
- μαζώμενος 217 gesammelt.
- μαθεῦτρα 104 schülerin, sonst μαθήτρα, μαθήτρια, wofür aber 508 erweitert μαθητρίτρια, was nach dem metrum recht ist.
- τὸ μανίκι 470 der stiel, grif, ital. manico.
- τὸ μανουάλι 310 ein leuchter.
- τὸ μαντάτον 40. 392 botschaft, meldung, neuigkeit; nach dem ital. mandato.
- μακελλεύω 430 schlachte, ital. macellare.
- τὸ μαροῦλι 13 der lattich. μαρουλλοφύλλον 330. 355. 367.
- ἡ μαυλίστρα 510 die kupplerin.
- τὸ μαυράδι 199 die schwärze, sonst ἡ μαυράδα.

- τὸ μαχίρι 98 das messer, *μαχαίρι*. bemerkenswerth die vergleichung ὀργίζεται σε σὰν τὸ κακὸν μαχίρι, zürnt auf dich, haßt dich wie ein schlechtes (stumpfes) messer.
- ἡ μεγαλόσχημη 301 die feierliche geistliche tracht.
- μεθυῶ 434 ich berausche mich. μεθύστρα 509 ebria.
- μέσα του λέγει 46. 376 sagt für sich, heimlich (bei seite).
- μήλια 164, sonst μίλια, ital. *miglie*, meilen.
- μιάζω 301, μοιάζω 44 f. ὁμοιάζω ich gleiche, scheine (*ἄτακτα* 1, 24).
- εἰς μίό 429 auf einmal, sogleich, = εἰς μίον (f. εἰς μίαν), ἰομίο, σμίο, vgl. *ἄτακτα* 2, 247. — τότες εἰς μὴ νὰ πέσουν, νάρθουσιν ὅλα τὰ θηριά, daß sie dann sogleich sendeten, daß alle thiere kämen (die thiere besendeten).
- τὸ μοιρολόγι 352. 408 die wehklage.
- μοναχός μου 198 für mich allein. μοναχός του 438. μοναχή της 460.
- μόνε γιὰ νά 475 bloß um.
- μονοτάρου 96 schnell.
- μπαλότα 143. 146 ital. *ballotta*.
- μπαράκα 253 ital. *baracca*.
- μπῆκε 480 vgl. *βγήκε*.
- τὸ μπουκοῦνι 195 ital. *boccone*.
- τὸ μπουσδουγένι 458. τὸ γένι ist der bart; ich möchte lesen μουσδουγένι, μουστουγένι und an das ital. *mustacchio*, μουστάκι denken, also schnauzbart, schnauze auslegen, denn *μποῦστος*, ital. *busto* rumpf, brust, schnürleib taugt nicht hierher. es gibt guten sinn, daß der esel mit der schnauze dem feigen fuchs naht.
- ὁ μπούσουλας 155 ital. *bossolo*, büchse worin die schiffer den magnet haben.
- μπρουνζίνος 483 ehern, von bronze.
- ναθηβάνουν 464 für ἀναθηβάνουν, proponant, referant, repraesentent; geht den wbb. ab, kommt aber mehrmals im *Ἠμπερίος* vor: ἀναθηβάνω p. 16; τίς νὰ τ'ἀναθηβάλῃ; p. 40; καθὼς τὸ ἀθηβάνω (l. ἀναθηβάνω) p. 18. es scheint mit βάζω gebildet und der partikel νά, ἀνά, doch das folgende *θη* fasse ich nicht.

- νάμαι 424 = νὰ εἶμαι, ἦμαι. νάναι 41. 372. 414. 481 =  
 νὰ εἶναι. νάσαι 124 = νὰ εἶσαι oder νὰ ἦσαι.  
 νάρθουσι 430 = νὰ ἔρθουσι, vgl. ἦρθα.  
 νασάνη 27 f. ἀνασάνη respiraret, von ἀνασαίνω.  
 νάυγοῦν 188 f. νὰ εὕγουν absolventur, von εὐγαίνω,  
 ἐβγαίνω, ἐκβαίνω exeo.  
 νάυρω s. oben unter βρεθῆ.  
 νάχη 482 = νὰ ἔχη.  
 ξαγορεύω 206 ich höre beichte, f. ἐξαγορεύω.  
 ξαγορεύομαι 188 ich beichte.  
 ξελαιμίζω 431 ich schneide aus.  
 ξεσκίζω 88 ich zerreiße.  
 ξεστρώνω 26 ich sattele ab.  
 ξεφορτώνομαι 189 ich werde entbunden, entlastet.  
 τὸ ξίδι 367 der essig, für ξύδι, ὀξύδι.  
 ξυλοσοφᾶς 99 scherzhaft für φιλοσοφᾶς.  
 ὁμάδι 53, gleichbedeutend dem in derselben zeile stehen-  
 den ἀντάμα zusammen. Ἡμπ. p. 23 μάδι. fehlt bei  
 Somavera und Schmidt. das bekanntere μαζὶ drückt das-  
 selbe aus, scheint aber anders entsprungen.  
 ὁμνέγω 390 weiß ich nicht anders zu deuten als durch  
 ὁμνύω ἐγώ, schwöre ich. die betheuerung wird durch  
 das beigefügte pronomen nachdrücklicher.  
 ὁμπρός 80. 107. 276. 347 = ἔμπροσθεν. andere schreiben  
 ὀμπρῶς.  
 ὀπόναι 199 = ὅπου εἶναι.  
 ἡ ὀρδινιά 148. 150. 399. 439 ital. ordine.  
 παγένω 199 f. παγαίνω, ich gehe.  
 πάγω 202 f. ὑπάγω, ich gehe. desgl. πᾶμεν f. ὑπάγομεν  
 162; πῆγα 266. ᾶς πᾶμε 37 laß uns gehn.  
 παινᾶ 147 f. ἐπαινᾶ lobt.  
 ἡ παπίτζα 215 die ente.  
 πάρω capiam, rapiam, prehendam von πέρνω 217, die phrase  
 γὰ νὰ πάρη 324. 446 wird gern in den versschluß ge-  
 bracht, νὰ πάρω 258. gerade so Ἡμπ. p. 13 διὰ  
 νὰ πάρη.  
 τὸ πατερμά 300. 443 das paternoster.



- πελαυτίκι vgl. ἀπελατίκι.  
 πεντέξη 217 für πέντε ἢ ἕξη.  
 πές μου 477 sage mir, häufig in den volksliedern.  
 πεύτει 456 fällt, f. πέφτει = πίπτει (wie κόπτω = κόπτω).  
 πέψουν 429 von πέμπω sende.  
 ὁ ποδότας 144. 146 ital. *pedotto*.  
 ποσῶς 478. 490, vgl. Lechner zu βατρ. 163.  
 ποτάζει vgl. ἐπότασε.  
 πούρη 354. 356 ital. *pur, pure*.  
 τὸ πουρνόν 11 der morgen.  
 τὸ ραπάνι 330 der rettich, ital. *rapano*.  
 τὸ ῥάσον 299 rauhe kutte.  
 ῥίχνω 449 werfe, ῥίπτω.  
 τὸ ῥοῦχον 474. 531 das kleid.  
 σαλίζω 346 speie, geifere.  
 τὸ σαμάρι 22 der saumsattel, vgl. ital. *somaro* lastthier  
 und das mhd. *soum*.  
 σαράντα f. τεσσαράκοντα vierzig.  
 σίγουρον 154 ital. *sicura*.  
 σίμωνα 278 für σιμώνω, σημώνω nähere mich.  
 σκαύτη 10 f. σκάπτῃ, σκάπτῃ?  
 σκοτώνω 193. 316 ich tödte, eigentlich: versetze ins fin-  
 stere, blase das licht aus.  
 σμίγω 184 mische mich unter einen, in eines gesell-  
 schaft.  
 τὸ σπῆτι 253 das haus, verkürzt aus ὀσπήτιον ital. *ospizio*;  
 ebenso bleibt in unserm *spital* die erste silbe weg.  
 τὸ στάμενον 131 der pfenning, heller, kleine münze, der-  
 gleichen pilgrime einsammeln.  
 στανέως 134 ungern, wider willen.  
 στέκω, στέχομαι. ich führe dies bekannte wort hier nur  
 auf um anzumerken, daß nach ihm gern ein zweites ver-  
 bum ohne die conjunction καί gesetzt wird, z. b. στέκει  
 διαλογίζεται 45; στέκει ἀναστενάζει 43; στέκει ἀνα-  
 τιμώνει 158; ebenso nach βλέπω, z. b. βλέπω περιεργ-  
 γάζομαι 259. Ἡμπ. 29 βλέπει στοχάζει θεωρεῖ und

31 βλέπει θωρεῖ στοχάζεται. Das stimmt zu der gramm. 4, 216. 346. 950 besprochenen auslassung des *und* nach *stuont*, z. b. *stuont er*, *hónnota* N. Bth. 158; *sta*, *nitere furca* Rudlieb 4, 93. Natürlich darf wie das *und* auch das καί andremal ausgedrückt sein: στέκει καὶ λογαριάζει 62; στέκει καὶ διγάζεται 190; στέκεται καὶ παινᾶτον 147. Alle solche verba wie *stehn*, *sehn*, *sitzen* sind entw. so gedacht, daß ihr begrif einen fortgang oder einen abschluss der handlung ausdrückt (die Slaven unterscheiden förmlich imperfectiva und perfectiva); in jenem fall liegt die weglassung der conjunction näher, in diesem ihre setzung.

στραβοκωλίζω 345 ich schiele.

συμπάθιο 113 schonung, verzeihung.

σφάκελά σου 156 höhnisch: dir ein schnippchen! ital. *il manicchino a te!*

ὁ σφόντυλας 426 der halswirbel, rücken, wenn es für σφόνδυλος steht.

τὰ σωθικά 500 die eingeweide, das innerste.

σώση 457, ἔσωσε 494 von σώνω, hier: ich erreiche, treffe.

σωπένω, σωπαίνω 100 ich schweige, f. σιωπαίνω.

ταγήσω 268. 270 für ταΐσω, von ταΐζω ich füttere.

ἡ τάννα 161, navis pars interior, ital. *tana*, cajüte, sonst höle, loch, vgl. altfranz. *taniere*, *tesniere*.

τὸ ταξίδι 161. 368 die schiffahrt. ταξιδέψω = ταξιδεύσω von ταξιδεύω, ταξιδέβω ich schiffe. aus dem begrif τάξις ordnung, heerordnung, entfaltete sich bei einem seefahren-den volke der von heerzug, reise, schiffahrt, vgl. Corai ᾠτ. 1, 228.

τέτοιος = τοιοῦτος.

τὸ τιμόνι 157 steuerruder, ital. *timone*.

τόκουσα 473, eine gebährende, altgr. *τοκήεσσα*, *τοκάς*.

τόνα 492 = τὸ ἓνα, das eine.

τὸ τουφέκι 483 die flinte. türkisches wort.

ἡ τραμουντάννα 162, ital. *tramontana*.

τριγύρου 59 circa.

τριγυρίζω 78 circumeo.

τξαμπουνίζω 345 plaudere, schwätze, dudele, ital. *zampogno*.

τζιλιπουρδῶ 447. 455. 493 calcitro.

τώρα 46. 514 gleich, augenblicklich, ital. *hora*.

φᾶ 28. 30 = φάγη, φᾶμε edamus 38.

τὸ φαρμάκι das gift, πίνω τὸ φαρμάκι 2 ich trinke gift, d. h. leere die schale des unglücks, adversa patior. so in einem distichon bei Fauriel 2, 280 ἡ ξενιτεὶά σὲ χαίρεται, κ' ἐγὼ πίνω φαρμάκι.

φορτοῦνα 178 ital. *fortuna di mare*, sturm.

φουρκίζω 374 ich hänge auf, nach dem lat. *furca*.

χειροτονέω 123 ich weihe ein, zum priester, eigentlich strecke die hand aus und wähle.

τὸ χέρι die hand. βάνει ψυχὴ μου χέρι 97, mein gemüt wallt auf, wird erregt. βάζω χέρι ist sonst: ich lege hand an, beginne. ψυχὴ μου läßt sich hier nicht für den vocativ nehmen, wie es sonst häufig schmeichelnd gesagt wird.

χοντρός 86. 255. 470 stark, dick, sonst χονδρός.

ὁ χωριάτης 99. 102 grober bauer.

τὸ ψάρι 90 der fisch, sonst auch ψάριον = ὀψάριον, also eigentlich gekochtes, gebratnes. παρέβω 139 ich fische.

ψητός 433 gekocht, gebraten.

τὸ ψωμί 167 das brot.

ἡ ὥρα 162 ital. *ocra*, gelbe ockerfarbe.

## S C H L U S S.

So roh, hin und wieder unvollständig das gewebe dieser thierfabel sein mag, zeigt sich doch darin ein fester halt, den man einer guten grundlage beizumessen genöthigt ist. beide begebenheiten, wie fuchs und wolf den esel zur beichte eines leichten vergehens zwingen, um dann ungestraft über ihn herfallen zu können, und wie der esel durch den vorwand geheimnisvoller begabung seines hufs die gegner überlistet, finden sich anderwärts einzeln dargestellt, werden aber hier gefüg zu einem ganzen verbunden. Man dürfte dieses die *pilgerfahrt* der drei thiere benennen. denn gleich anfangs erscheinen wolf und fuchs, den esel zu ihrer reise verlockend, und alles übrige trägt sich auf dem meer in dem nachen zu, den sie deshalb zusammen bestiegen haben. Das auch in den übrigen erzählungen meistens sehr gut vorgetragne abhören der dreifachen beichte ist in unserm gedicht offenbar noch eigentlicher motiviert und mit der ganzen art und weise des fabelkreises in einklang gebracht. Es steht den scheinheiligen sündern vortreflich an, daß sie nach einer heiligen stätte wandern und ihre sünde unter geistlichem gewande bergen, als pilgrime aber nebenbei unrechtmäßiges gut erwerben wollen. Auf mönchthum und kirchliche bräuche wird so lebhaft angespielt wie in den besten abenteuern der Reinhartssage überhaupt. Während in den bisher bekannten fabeln Reinharts pilgrimschaft als eine landreise vorgestellt ist, erfolgt sie hier, für griechische überlieferung sehr passend, zur see εἰς τὸ βουνί (199. 297) worunter man sich den heiligen berg der macedonischen halbinsel (Athos, Montesanto) von irgend einer gegenüberliegenden küste aus zu denken hat. ich wäre neugierig darauf, die

sage von einem schwarzen wasser an diesem berge, wenn so das *μαυράδι* 199 zu verstehn ist, anderswoher beigebracht zu finden.

Der fuchs, welcher dem mönch als nonne zur seite steht (ein für die deutsche thierfabel verlornen gegensatz, weil sie keine fohe, nur einen fuhs einführte) schaltet in seine beichte eine hübsche geschichte von der alten armen frau, ihrer henne und ihrem kater ein, die uns meines wissens nirgend auferdem aufbehalten, aber noch durch besondere eigennamen belebt ist, deutlich also auf überlieferung zurückleitet. Die verwünschungen der alten frau geben des fuchses scheinreue den nächsten anlaß.

Die missethat des armen esels wird sonst darin gesetzt, daß er im hunger ein hälmchen stroh aus dem schuh seines herrn gefressen; das lattichblatt erhält hier durch den vorwurf, es sei ohne essich genossen worden, eigentlich sündhafte beziehung.

Auf der seereise selbst sind zuerst das looswerfen über die jedem einzelnen zufallenden verrichtungen, der spott des fuchses, sein traumgesicht und die unmittelbar dadurch herbeigeführte beichte lauter wolangebrachte mittel, die verwickelung zu steigern und den ausgang einzuleiten. Zu rechter zeit ersinnt der esel das vorgeben von seinem huf, und daß der getroffene wolf aus dem nachen ins meer stürzt, aber wieder an ein ufer getrieben wird und nun mit seinem leidensgefährten da zusammentrifft, erweckt mehr theilnahme als die gewöhnliche erzählung. Selbst daß der esel, der das ganze gedicht eröffnet hat, nach seiner siegreichen that vom schauplatz abtritt, und nur in der stauenden erinnerung seiner feinde forterwähnt wird, scheint eher lobens als tadelns werth. Man erinnert sich dabei an den ausgang im Waltharius, wo nachdem alles völlig entschieden ist, Walther und Hagen im zwiegespräch über das vorgefallne einander beruhigen und erheitern, wie hier der wolf und fuchs. Die erfindung ist sicher alt, so wie die einzelnen wendungen ihrer fragen und antworten es sind. Das *πελατίκι*, das der fuchs am leibe des esels, indem er

ausschlägt, zu erblicken meinte, gleicht dem subligar, dem schermesser, oder dem viae baculus im Reinardus 3, 2299. 2307; das ausziehen und wieder einstecken erinnert mich auch an die einbildung des wolfs, daß der jäger eine blanke rippe aus seinem leibe gezogen und damit gehauen habe (s. CCXVI): so nahe begegnen sich verschiedenartige vorstellungen, die eben darum höchst volksmäßig sein müssen.

Ihre roheit bürgt für einen alten ursprung; auch das im gedicht umständlich (425—434) beschriebene vorhaben des wolfs und fuchses mit dem gemordeten esel scheint auf eine verschollene dem alterthum näher bekannt gewesene überlieferung zu beziehen; jetzt bleibt es uns unklar, es ist, als hätte mit dem leichnam ein feierliches opfer, dem alle thiere beiwohnten, gebracht werden sollen.

Lückenhaft scheint die erzählung nach v. 136, wo man erwartet, daß die thiere erst zusammen in den wald gehn und mittag halten, bevor sie sich auf die meeresfahrt begeben; auch hätte wol nach 460 in einigen zeilen berichtet werden können, wohin sich der γάδαρος, welchem nun die neue benennung Νίκος (538) zukommt, mit dem nachen und den erbeuteten kleidern seiner feinde gewandt habe, woran sich dann jenes schlußgespräch schicklich schliessen mochte.

Der eigennamen des reinhartischen cyclus entbehren hier die thiere; das aber trifft völlig mit dem gebrauch der übrigen dichtungen zusammen, daß wolf und esel herr (meist κύρ, zuweilen auch ἀφέντη), der fuchs frau (κυρά) angeredet werden\*, wolf und fuchs gegenseitig einander συντέκνησα (gevattein) und σύντεκνε (gevatter) beilegen. Dieser dem alten Griechenland fremde begriff hatte sich im mittelalter so verbreitet, daß er auch in einzelne handschriften äsopischer fabeln eingetragen wurde\*\*. Auch nicht

\* auch in der neugriech. bearbeitung Aesops, die als volksbuch umgeht, heißt der fuchs schon außerhalb der anrede ἡ κυραλουπού (fab. 109).

\*\* τὴν αἰτίαν, γηοῖν ὁ λέων, ὃ συντέκνησα, οὐκ ἔρχη ὥδε ἔσω. Ἡ ἀλώπηξ φησὶ κ. τ. λ. hat eine goth. hs. in der fabel λέων καὶ ἀλώπηξ

zu übersehn ist, daß die *ἀλουποῦ* schülerin des weisen herrn Löwe heisst, *μαθεῦτρα τοῦ κῆρ Λέου τοῦ σοφοῦ* (104. 508). könig genannt ist er nicht, auch muß *Λέου* für den genitiv eines eigennamens gelten, sonst würde *λέοντος* stehn; gewöhnliche benennung des thiers ist neugr. *τὸ λεωντάρι, lionτάρι*.

In welchem theile Griechenlands und zu welcher zeit nun das gedicht entsprungen sei (Ducange wagte es keinem bestimmten verfasser beizulegen, es kann aber recht wol aus dem 16 oder selbst 15 jh. herrühren); so viel scheint mir unbedenklich anzunehmen, daß es aus Italien her übernommen wurde. Nicht die menge italienischer wörter \*) sollen dafür zeugen, denn sie sind in die neugriech. sprache überhaupt eingedrungen und in allen erzeugnissen dieser literatur anzutreffen; wol aber entscheidet, aufser der meldung lombardischer jagdhunde (86), jene in des fuchses beichte erzählte fabel von der alten und ihren beiden hausthieren, welche ganz italienische namen führen. *Κωβάνα* die henne (254. 281) halte ich nicht zu Copée, Coppa (s. CCXXXVIII), sondern deute es aus dem ital. *covare* brüten, auf den eiern sitzen, und *Περδίτσης*, der name des katers, ist nach *perdice* rebhun gebildet, dessen griech. form *πέρδινα* lautet, die katze scheint aber so zu heissen, weil sie rebhüner jagt (*περδινοπιάστης* 81) \*\*. Dies war also dem dichter durch eine italienische quelle, aus welcher er schöpfte, zugeliefert und vermutlich hat er ihr noch einen guten theil der darstellung und einkleidung zu danken, die frischer und belebter ist, als der gewöhnliche neugriechische stil. So scheint mir z. b. die zweimal (151. 275) angebrachte redensart, daß in großer noth das gebet der mutter (und des vaters) hilfe bringe, eher italienisch als griechisch,

(Cor. 137. Fur. 91). vgl. G. H. Schäfers ausg. Lp. 1820 p. 139 und Ducange col. 1488.

\* balotta, baracca, boccone, bossola, calamaro, fortuna, ma, macellare, mandato, manico, novella, oera, ordine, ospizio, podoto, rapano, sigura, tana, timone, verga, zampognare u. a. m.

\*\* vgl. das märchen vom gestiefelten kater.

weil sie sonst irgend einmal in den griech. volksliedern erscheinen würde. Es handelte sich also für unsre untersuchung darum, die italienische grundlage der fabel, wenn sie je gedruckt erschien, in prosa oder versen aufzuweisen. Solche forschungen werden aber mehr als anderswo in der italienischen literatur erschwert, welche, eben weil sie den anforderungen neuer zeit zu sehr genügt, für ihr alterthum sorgloser und unergibiger geworden ist.



87295





*LIES* s. 13 z. 20. gñ  
31,22. fph

14,13. zoher  
48 v. 1721. mite

16,11. ift

**DRUCK VON BREITKOPF UND HÄRTEL IN LEIPZIG.**





**ROTANOX**  
**oczyszczanie**  
**X 2008**

**KD.2673**  
**nr inw. 3806**